Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonnabend den 1. Januar 1859.** **Nr. 1.**

Nr. 2 der Breslauer Zeitung wird Montag Mittags ausgegeben.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 31. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 84¾. Prämien-Anleihe 117¼. Schles. Bank-Verein 84. Commandit-Antheile 105¾. Köln-Minden 143. Alte Freiburger 95 B. Neue Freiburger 93. Oberschlesische Litt. A. 138½. Oberschlesische Litt. B. 128½. Wilhelms-Bahn 48. Rheinische Aktien 91¼. Darmstädter 96½. Dessauer Bank-Aktien 53½. Oesterr. Kredit-Aktien 124¼. Oesterr. National-Anleihe 83⅞. Wien 2 Monate 102⅛. Mecklenburger 52¾. Neisse-Brieger 58½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 60. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 166¾. Oppeln-Tarnowitzer 54. — Sehr belebt, fest.

Berlin, 31. Dezember. Roggen flauend. Dezember 47¼, Januar-Februar 47¼, Frühjahr 48, Mai-Juni 48¼. — Spiritus. Dezember 18⅝, Januar-Februar 18⅝, Frühjahr 19¾, Mai-Juni 20¼. — Rüböl unverändert. Dezember 14⅚, Januar-Februar 14⅚, Frühjahr 14⅚.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 24. Dezember. Mehemed Dschemil Bey reist nächsten Mittwoch nach Paris. Die Schwiegersöhne des Sultans, Ethem Pascha, Mahmud Pascha, Ilhami Pascha wurden zu Mitgliedern des obersten Justizrathes ernannt. Hadschi Kiamil Pascha, Exgeneral von Aleppo, ist zum Generalgouverneur von Smyrna ernannt worden. Ein Konflikt zwischen dem englischen Konsul und dem Gouverneur von Rhodus ist ausgeglichen.

Smyrna, 25. Dezember. Eine gestern ausgebrochene Feuersbrunst im Bretterbazar richtete nicht unbedeutenden Schaden an. Im Innern Anatoliens findet eine ziemlich umfassende Rekrutirung statt.

Teheran, 1. Dez. Hussein Ali Khan ist zum Gesandten in Paris und London ernannt. Die Regierung hat einen Lieferungsvertrag über 20,000 belgische Gewehre abgeschlossen. Der Chef des Fürstenthums Sistan ist vom Volke ermordet worden.

Rom, 30. Dezember. Der hochw. Herr Prälat des österr. Stiftes St. Florian ist gestern hier gestorben.

Turin, 29. Dezember. Die Blätter beschäftigen sich wiederum mit dem eventuellen Verkauf des Fürstenthums Monaco. Die „Armonia" bringt damit die Reise des Großfürsten Constantin nach Paris in eine gewisse Verbindung; nach dem „Journal de Geneve" wolle Piemont für Roccabruna und Mentone allein 2 Mill. Fcs. bieten.

Rom, 25. Dezember. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen sind mit zahlreichem Gefolge wohlbehalten hier angelangt. Das offizielle „Giornale di Roma" schreibt, zahlreiche Blätter schildern zwischen dem heil. Stuhle und der französischen Regierung bestehende Spaltungen; sie berichteten über lebhafte und beißende Besprechungen der betreffenden Repräsentanten beider Mächte. Um die Fabrikanten solcher Neuigkeiten zu beruhigen, sei das amtliche Blatt zu der Erklärung ermächtigt, daß es sich durchaus nicht so verhält, wie jene verbreitet haben.

Athen, 23. Dezember. Sir Gladstone ist am 17. hier eingetroffen und wird mit großer Auszeichnung behandelt. Er soll nächstens nach Corfu zurückkehren. Sein dortiger Aufenthalt dürfte nur noch 4 Wochen dauern.

Zum Jahreswechsel 1858.59.

Ein Ereignißreiches und namentlich für Preußen bedeutungsvolles Jahr liegt hinter uns.

Es hat breite Schatten über unser Vaterland geworfen, aber auch schöne Erfüllungen gebracht und ein reiches Saatkorn der Zukunft ausgestreut.

Volk und Regierung wurden in schwerer Heimsuchung geprüft und gingen in bewährter Treue aus der Prüfung hervor, welche die Bande innigen Vertrauens zwischen dem erhabenen Herrscherhause und seinem Volke nur noch fester geknüpft hat.

Die Erklärungen Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten bei der Uebernahme der Regentschaft sind dessen ebenso sehr Zeuge, wie die Gesinnungen, mit welchen die Wahlen für den bevorstehenden Landtag vollzogen wurden. — Wie alle Parteien sich auf dem Boden der Verfassung zusammenfanden, so gab es kein Wahlmanöver anderer Art, als daß die Kandidaten nach dem Maaße ihrer Ergebenheit für die Regierung empfohlen wurden.

Vor diesem starken Ausdruck der öffentlichen Meinung schwinden alle kleinen Partei-Nüancen, wie vor der in ihrer Klarheit und männlichen Festigkeit bewundernswerthen Ansprache des Prinz-Regenten an das Staatsministerium alle die Einflüsterungen zu Schanden wurden, welche aus dem eingetretenen Ministerwechsel auf einen Systemwechsel deuteten.

Das Ausland war der Entwickelung der Dinge in Preußen mit großer Aufmerksamkeit gefolgt, besonders England, welches in Folge der unter dem Jubel zweier großen Nationen gefeierten Vermählung des erlauchten Prinzen, an dessen Namen sich die zukünftigen Geschicke Preußens knüpfen, mit der Princeß Royal uns näher getreten ist; und es war ein günstiges Omen für die neue Regierung, daß gleichzeitig mit der Einsetzung der Regentschaft die Nachricht von den Konzessionen eintraf, mit welchen der König von Dänemark endlich den Anforderungen des deutschen Bundes Genüge that.

Die Aufmerksamkeit des Auslandes auf die einheimischen Vorgänge war natürlich genug; denn bei dem Ringen der europäischen Staaten nach neuen Gruppirungen mußte Preußens Politik von bestimmendem Einfluß werden, sobald derselben die Fähigkeit der Initiative zurückgegeben war.

Was diese versuchte Gruppirung der europäischen Staaten betrifft, so sehen wir am entschiedensten die Tendenz Rußlands und Frankreichs, sich einander zu nähern; eine Tendenz, welche ihre Wirkungen sowohl auf Europa, wie auf Asien äußert, dort leider verbunden mit einem Aufstacheln zerbröckelter Nationalitäten, hier mit dem offenkundigen Ziele, Englands Uebermacht durch bleibende Nebenbuhlerschaft in Japan, Siam u. s. w. zu brechen, während England selbst dem künftigen Nebenbuhler die Hand als derzeitiger Bundesgenosse reichen muß.

Inzwischen freilich ist England nahe daran, den furchtbaren Aufstand in Indien niederzuwerfen, und es ist zu erwarten, daß es nicht ermattet, sondern gestärkt aus diesem Kampfe hervorgehen wird.

Hat doch selbst manche Niederlage die Wirkung innerer Kräftigung, wie wir an Rußland sehen, welches auf dem Wege zeitgemäßer Reformen und durch eine bewundernswerthe Entwickelung seiner Produktionskraft die Blicke Europas auf sich zieht, ohne darum in dem stillen Zuge seiner Eroberungen Halt zu machen, wie die Ausdehnung seiner Besitzungen am Amur beweist, und ohne die Zukunft aus den Augen zu lassen, wie seine maritimen Unternehmungen, welche aus dem Pontus heraus nach dem Mittelmeer dringen und seine Haltung in der orientalischen Frage beweisen, welche mit jedem Schluß-Protokoll nur einen neuen Anfang vom Ende besiegeln läßt.

So eben ist durch den Ausbruch einer serbischen Revolution eine neue Episode in das orientalische Drama gekommen, und obwohl dieselbe bis jetzt einen ziemlich ruhigen Verlauf genommen hat, ist doch immer noch nicht vorher zu sagen, ob man ihr denselben inne zu halten gestatten wird.

Denn leider liegt der Politik eines großen Staates viel daran, immer neue Verwickelungen zur Hand zu haben, bisher freilich nur in der Absicht, um in den diplomatischen Händeln die Hand obenauf zu haben, Verlegenheiten zu bereiten und die Muße des politisirenden Publikums zu beschäftigen; aber die Lust, mit Verwickelungen zu spielen, ist eine gefährliche, und der allgemeine Frieden Europas ist ein so dringendes Bedürfniß, daß er vor jeder Kompromittirung gesichert bleiben muß.

Eine starke Garantie des allgemeinen Friedens würde unter allen Umständen in der Defensionalkraft Deutschlands liegen, sobald die beiden deutschen Großmächte, Preußen und Oesterreich, sich über ihre beiderseitigen Interessen auseinandergesetzt hätten, und statt in wechselseitigen Eifersüchteleien sich lauernd gegenüber zu stehen, zu aufrichtigem Verständniß die Hand reichten.

Hoffen wir, daß auch in dieser Beziehung das kommende Jahr uns glückliche Zeichen bringen möge!

Preußen.

△ **Berlin,** 30. Dez. Wie man vernimmt, sollen einer unlängst getroffenen Bestimmung zufolge die bei den Regierungs-Hauptkassen eingehenden Kassenanweisungen, sobald sie schon geklebt, eingerissen oder sehr beschmuzt sind, nicht wieder in Umlauf gesetzt, sondern der Kontrole der Staatspapiere zum Umtausch eingesendet werden. Allerdings würde dadurch die Prüfung der Echtheit der Kassenanweisungen für das Publikum erleichtert, die Verbreitung falscher Appoints aber erschwert werden.

± **Berlin,** 30. Dezember. Obschon unser hohes Königspaar sich für seine Reise in Italien jede Empfangsfeierlichkeit verbeten hatte, so hat Se. Heil. der Papst es doch nicht unterlassen, Ihre Majestäten bei der Reise nach Rom an der Grenze des Kirchenstaates von hochgestellten Civilbeamten und Prälaten begrüßen zu lassen. Die Anrede hielt ein Kirchenfürst von deutscher Abstammung und zwar in deutscher Sprache. Man glaubt, daß Se. Heiligkeit der Papst die Absicht habe, Ihre Majestäten den König und die Königin zu besuchen. Es wird allerdings davon abhängen, ob die königlichen Herrschaften und wenn sie einen solchen Besuch annehmen können. Die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Königs sind günstig und melden, daß sich derselbe öfter halbestundenlang in der alten geistesfrischen Weise unterhält, nach längerer Anstrengung sollen aber leider wieder die Zeichen der Krankheit sichtbar werden. Das hohe Königspaar lebt auf der Reise sehr einfach und ist nur von einem sehr kleinen Gefolge und der nothwendigsten Dienerschaft umgeben.

Dem Vernehmen nach schweben zwischen Preußen, Sachsen und Baiern einerseits und Oesterreich andererseits Verhandlungen wegen Anberaumung einer neuen Konferenz oder vielmehr wegen Fortsetzung der Konferenz zur Herbeiführung einer größeren Zolleinigung. Die zahlreichen Punkte, welche die Vorlagen Oesterreichs bei der Eröffnung der letzten Konferenz in Wien enthielten, dürften sich auf einige wenige reduciren und unter diesen nur die Frage wegen gegenseitiger freier Durchfuhr noch Bedeutung haben, da eine Einigung über die anderen Punkte von Erheblichkeit unter den Zollvereinsstaaten nicht erzielt werden konnte. In Bezug auf die meisten Anträge Oesterreichs zeigte auf der Konferenz zu Hannover sich eine ganz entschiedene Abneigung seitens der Mehrzahl der Zollvereins-Regierungen. Die Wiedereröffnung der Konferenz zu Wien dürfte für den Monat Februar oder März bevorstehen.

Breslau, 31. Dezbr. [Theater.] Das Publikum begrüßte gestern die neu einstudirte, mit neuen Decorationen und sehr geschmackvollen Arrangements ausgestattete Aufführung des Oberon mit einem sehr zahlreichen Besuche und erfreute sich an der unsterblichen Musik Webers mit um so größerer Lust und Hingebung, als das Orchester das Tonwerk mit vollendeter Meisterschaft zu Gehör brachte. Im Allgemeinen wurden auch die einzelnen Leistungen, namentlich des Herrn Rieger (Scherasmin), des Fräul. Limbach (Fatime) und Frau v. Laßlo-Doria (Rezia) mit Beifall aufgenommen, obgleich wir nicht verschweigen können, daß uns die Partie der Rezia keineswegs in dem Geiste des Componisten gesungen zu werden schien. Hr. Caffieri war als Huon noch ziemlich unsicher, und auch an den Chören vermißten wir die nöthige Festigkeit und Präcision. Die Tänze waren mit Ausnahme des Odaliskentanzes recht hübsch arrangirt. E.

Ein Jagdabenteuer.

Von dem Verfasser des (bei Trewendt in Breslau verlegten) Romanes „Bis in die Wildniß", welcher mit so großem Beifall aufgenommen ward, sind jetzt

„Amerikanische Jagd- und Reise-Abenteuer"

(im Cotta'schen Verlage) erschienen, welche nicht wenig dazu beitragen werden, den Ruf dieses „Weitgereisten" zu erhöhen, zumal Herr Armand seine Abenteuer gleich selbst illustrirt hat. Als Probe und zur Empfehlung des die Phantasie in höherem Grade anregenden Buches lassen wir hier den Anfang des ersten Kapitels folgen:

An dem Fuße der Berge des Rio Grande (Rio Bravo), den Ausläufern der Cordilleren, an den steilen hohen Ufern der Leone, eines der vielen östlichen Nebenflüsse dieses gewaltigen Stromes des westlichen Amerikas, stand meine Wohnung, welche auf den drei vorderen Seiten mit einer vierzehn Fuß hohen Wand von aufrecht stehenden gespaltenen Bäumen umgeben war. An den beiden vorderen Ecken dieser Einzäunung waren kleine Vorbauten von demselben Material angebracht, um für den Fall eines Angriffes durch die feindlichen Indianer die Seiten jener Pallisadirung beschießen zu können. Auf der südlichen Seite des Flusses, auf welcher ich wohnte, streckten sich unabsehbare wellenförmige, üppige Grasflächen (Prairien) seinen Ufern entlang, während die nördliche Seite mehrere Stunden breit mit dem dichtesten Urwald bedeckt war. Nach Westen und Norden hatte ich durchaus keine civilisirte Nachbarschaft, und auch gegen Osten und Süden war die nächste Ansiedelung mindestens achtzig Stunden von mir entfernt. Meine kleine Besatzung bestand aus drei Deutschen, welche sich in die häuslichen Arbeiten, in die Bestellung des kleinen Feldes und Gartens, Wartung der Reit- und Zugthiere, und endlich in die Bewachung und in die Vertheidigung des Forts, wenn ich abwesend war, theilten.

Die Jagd und Versorgung meiner kleinen Kolonie mit Fleisch hatte ich ausschließlich übernommen, und nur selten, wenn gerade einmal die Arbeit im Garten oder im Felde drängte, verweilte ich im Hause. — Jeder neu anbrechende Tag sah mich mit meinem treuen Hunde Trust und einem meiner braven Vollblutpferde das Thor meines Forts verlassen, welches sich hinter mir schloß, meinen Weg entweder nach Osten und Süden in die unermeßlichen Prairien, oder nach Westen und Norden zu den Bergen des Rio Grande nehmend.

Sehr häufig führte mich die Jagd weit von Haus ab, in welchem Falle ich dann mehrere Tage, mitunter auch Wochen lang nicht nach Hause kam; wenn der Tag sich neigte, fand ich irgendwo in der Gegend einen mir bekannten Ort, wo mich und meine Begleiter nach heißem ermüdenden Marsche bei einem frischen Quell ein weiches Bett im hohen Grase aufnahm. Wenn auch nicht häufig, so finden sich solche Oasen doch hier und dort zerstreut in den weiten, endlosen Prairien des fernen Westens, wo die dunkeln, himmelhohen Magnolien unter ihrem dichten Laubdach selbst bei größter Hitze dem Wanderer eine Ruhestätte und der Quell an ihrem Fuße einen kühlen Trunk gewähren. Auch gegen die Berge hin fanden sich solche Stellen, zu denen Menschen und Thiere eilen, um den glühenden Sonnenstrahlen zu entfliehen. Einer dieser meiner Lieblingsplätze lag nahe den Bergen, ungefähr zwei deutsche Meilen von meiner Wohnung. Es war dort beinahe das einzige Wasser der ganzen Umgegend, das hier sogar zwei Teiche bildete, deren Tiefe ich niemals erforschen konnte, obgleich ich österers große Steine an zusammengebundenen Lassos über hundert Fuß tief hinein versenkte. Zwischen diesen beiden nahe beisammenliegenden Teichen war der kleine Raum von den prächtigsten, üppigsten Magnolien, Pecanußbäumen, Yuccas, Stechpalmen 2c. beschattet und mit einer dichten Wand von allen möglichen Cactusarten, Aloes und andern stachlichten Pflanzen umzogen. Ich wählte häufig diese Gegend zu meinen Jagden, da sie zu allen Zeiten reich an den verschiedensten Wildgattungen war und ich namentlich immer sicher darauf rechnen konnte, an jenen Quellen Hunderte von wilden Welschen zu treffen, welche auf der Speisekarte des einsamen Jägers der Wildniß als großer Leckerbissen stehen.

Nach einem sehr heißen Frühlingstage hatte ich eines Abends diese Quellen aufgesucht, da es mir zu spät geworden, um nach Hause zu reiten; die Nacht war prächtig, die Magnolien und großblühenden Cactusse senkten ihren Vanilleduft herunter zu mir bis in das hohe, kühle Gras, ein Feuermeer von Milliarden von Leuchtkäfern sprühte von Sekunde zu Sekunde seine Blitze über die endlosen Grasflächen umher, ein galanter Spottvogel (die amerikanische Natigall) flötete seine süßen Melodien aus der Spitze einer dunkeln Magnolie über mir in die todtstille Nacht hinaus. Die ganze Natur schien sich der Schönheit dieser Nacht zu freuen und Tausende von Insekten aller Art taumelten in ihren Orgientänzen vor mir in mein kleines Lagerfeuer. Es war eine Nacht, wie sie Elfen zu ihren Spielen sich erwählen, und lange habe ich unverwandt nach der unergründlichen blauen Tiefe vor mir geblickt. Die Quellen rollten wohl unaufhörlich ihre frischen Krystallwellen der Oberfläche zu, aber die Loreleys wollten nicht kommen, sie haben sich nach Amerika noch nicht verirrt.

Auch mein Hund und Pferd jagten sich gegenseitig noch lange und spielten um mich her, bis sich endlich beide des Scherzes müde zu mir zum Feuer legten und wir allesammt bis zum anbrechenden Tage schliefen, wo uns das Geschrei der in der Nähe hausenden Welschen weckte. Der Morgen war so herrlich wie die Nacht. Im Osten begrenzte die flache Prairie den Horizont gleich einem Meer; der dunkle Himmel prangte noch im vollsten Schmuck mit allen seinen Juwelen, während schon der Saum seines Gewandes in brennendes Karmin getaucht war; es floh die Nacht schnell den Bergen zu und ihr nach zog der Tag in seinem schönste Festkleide. Die Sonne stieg groß über die Prairie auf und beleuchtete ein Feld, worauf eine Saat von Brillanten aufgegangen war, und der schwere Thau beugte die Häupter der zarten Pflanzen, als hielten sie ihr Morgendankgebet für die Erquickung, welche ihnen zu Theil geworden. Auch ich war völlig von dem Thau durchnäßt und mußte meinen hirschledernen Anzug zum

Vor ungefähr drei oder vier Jahren verhandelten die Regierungen Frankreichs und Englands mit einander wegen eines gemeinsamen Kriegszuges gegen Madagascar, um gegen dieses Inselreich die Vertreibung der Europäer aus demselben zu rächen oder wo möglichst Stücke desselben in bleibenden Besitz zu nehmen. Aus Eifersüchtelei und Mißgunst, welche das Einverständniß zwischen beiden Ländern aufs tiefste untergraben haben, kam eine Einigung wegen Ausführung dieses Planes nicht zu Stande. Es wurde diese Angelegenheit aufgegeben. In der für Frankreich jetzt günstigen Zeit, wo England seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit auf seine ostindischen Besitzungen zu richten hat, will es eine selbstständige Invasion in Madagascar versuchen, und soll zu derselben das jetzt gegen Siam benutzte Geschwader bei seiner Rückkehr von dort verwendet werden. Sollte es Louis Napoleon gelingen, auf dieser großen und reichen Insel bleibend festen Fuß zu fassen, so würden die zwischen Afrika und Asien liegenden Meere von Frankreich vollständig beherrscht werden.

[Tages-Chronik.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent, die Frau Prinzessin von Preußen und der Prinz Adalbert beehrten gestern Abend die französische Vorstellung im Konzertsaale des königl. Schauspielhauses mit Höchstihrem Besuch. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, die Prinzen Friedrich und Georg, der Prinz August von Württemberg und andere fürstliche Herrschaften erschienen in der Oper.

— Die Frau Fürstin von Hatzfeld ist von Königsberg hier eingetroffen und heute Früh nach Gotha weiter gereist.

— Der in Görlitz verstorbene General der Infanterie a. D., Brunsig Edler v. Brun, eröffnete seine Militär-Laufbahn Anfangs dieses Jahrhunderts in kurhessischen Diensten, worauf er nach der 1806 erfolgten Auflösung der kurhessischen Armee in die Dienste des neu entstandenen Königreichs Westfalen übertrat und, 1812 in dem russischen Feldzuge gefangen, sich der damals eben in der Bildung begriffenen russisch-deutschen Legion anschloß, bei welcher er während der Feldzüge von 1813—14 bis zum Hauptmann aufrückte. Mit dem Uebergang dieser Truppen in das preußische Heer trat dann auch Brunsig v. Brun, und zwar als Hauptmann, in das preußische Heer über, wo er sich im Feldzuge von 1815 das eiserne Kreuz zweiter Klasse verdiente; 1828 avancirte er weiterhin zum Major bei dem 10. Infanterie-Regiment, und das Jahr darauf wurde ihm dazu noch die Stelle als Direktor der 11. Divisionsschule übertragen; 1840 erfolgte darauf seine Ernennung zum Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 5. Infanterie-Regiments, 1842 die zum Obersten, 1846 zum Brigade-Kommandeur und 1848 zum General-Major. Im nächsten Jahre kommandirte er eine Division in dem Feldzuge gegen die badische Insurrektion, worauf ihm im nächsten Jahre auch für den Frieden ein Divisions-Kommando übertragen wurde; 1852 kam dazu noch das Avancement zum General-Lieutenant; 1857 aber trat der General mit dem Charakter als General der Infanterie und Pension in den Ruhestand über.

— Im Kommissions-Verlage der hiesigen Plahn'schen Buchhandlung ist eine Geschäfts-Instruktion für die ländlichen Ortsobrigkeiten des Regierungs-Bezirkes Potsdam herausgekommen. Der Herausgeber, Frhr. v. Hertzberg, ist Landrath des westhavelländischen Kreises, und die Bestimmung der von der königl. Regierung in Potsdam empfohlenen Schrift ist, den Orts-Obrigkeiten auf dem Lande eine leicht zu übersehende Zusammenstellung ihrer Obliegenheiten und Befugnisse in die Hand zu geben.

[Die Fahnen des 10. und 11. Infanterie-Regiments.] Die „Pos. Ztg." bringt einen interessanten Artikel zur Geschichte der Fahnen der preuß. Infanterie. Darin heißt es u. A.:

Das 10. Infanterie-Regiment, welches als Regiment von Plötz Nr. 42 seine Fahnen im Feldzuge von 1806 und 1807 glücklich erhalten hatte, erhielt dennoch bei seiner 1808 erfolgten Umformung und Verschmelzung mit mehreren anderen Truppenresten weder diese seine eigenen alten Feldzeichen, noch die beiden im Gefecht bei Halle von den Fahnenjunkern v. Platen und Kleist durch jenen hochherzigen Sprung in die Saale geretteten Fahnen des in das 2. Bataillon des jetzigen 10. Regiments übergegangenen ehemaligen Regiments von Treskow Nr. 17, sondern an deren statt 4 bisher in Glaz deponirt gewesene Fahnen des 1806 ganz aufgelösten und untergegangenen Regiments von Pelchrzim Nr. 38 verliehen. (Jene oben genannten beiden Fähnriche haben beiläufig keineswegs, wie gewöhnlich die Sage geht, bei ihrer heroischen Handlung den Tod in der Saale gefunden, sondern sie durchschwammen vielmehr einfach den Fluß, und mit Hilfe der Einwohner gelang es ihnen wirklich, mit ihren geretteten Fahnen nach Preußen zu entkommen. v. Platen stand später beim Garde-Reserve-Regiment, und Kleist ist vor Kurzem erst, irren wir nicht, als Oberst-lieutenant a. D. und Gutsbesitzer gestorben. Die beiden betreffenden Fahnen befinden sich zur Zeit im Zeughause zu Berlin aufbewahrt.) Zwei davon wurden 1813 resp. schon 1812 bei dem Ausmarsch des Regiments ins Feld wieder nach Glaz abgeliefert, die anderen beiden wirklich geführten aber gingen in dem unglücklichen Gefecht bei Etoges am 14. Februar 1814, wo das Regiment durch einen überaschenden Angriff der französischen Gardekavallerie gesprengt wurde, an diese verloren. Der König bestimmte indeß, daß das Regiment, „nachdem es an einem unglücklichen Tage, wo es mit Ruhm gefochten, ohne sein Verschulden seine Fahnen verlor", nicht nur an deren Statt andere erhalten, sondern auch, wie sämmtliche anderen alten Linienregimenter, das eiserne Kreuz in deren Spitzen führen sollte. — Das 11. Infanterie-Regiment, als das letzte der noch vor dem Jahre 1813 errichteten älteren preußischen Infanterie-Regimenter, erhielt endlich seine jetzt noch geführten Fahnen 1809 verliehen. Die Fahnenstange der des 2. Bataillons ward in der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813 wie beim Sturme von Planchenoit in der Schlacht bei Belle-Alliance am 18. Juni 1815 zerschossen, und trägt außerdem auf einem silbernen Beschlage folgende Inschrift: „In der Schlacht bei Kulm am 30sten August 1813 ergriff der Prinz August von Preußen mit eigener Hand diese Fahne des 2. Bataillons, des damaligen 2. schlesischen, jetzt 11. Infanterie-Regiments, und führte sie heldenmüthig zum Siege."

— Dem Justizrath Matthias in Graudenz ist die nachgesuchte Entlassung von seinen Aemtern als Rechtsanwalt und Notar ertheilt worden. (St.-A.)

Deutschland.

Frankfurt, 30. Dezember. [Die Berathungen über die allgemeine deutsche Wechselordnung.] Auf den Antrag von Sachsen und Württemberg wurde — wie man sich erinnern wird — die nürnberger Kommission durch Bundesbeschluß vom 19. Febr. v. J. veranlaßt, über mehrere die allgemeine deutsche Wechselordnung betreffende Fragen in Berathung zu treten. Dieselben bezogen sich auf die Beschränkung der Wechselhaft und eine Reihe handelsrechtlicher Kontroversen. Die nürnberger Kommission legte ihr Gutachten am 18. März vor, und beschloß darauf die Bundesversammlung am 15. April: die Bundesregierungen um ihre Erklärung darüber zu ersuchen, ob sie den gemachten Vorschlägen beitreten wollten. — In Folge dessen haben im Laufe dieses Jahres 10 Regierungen ihre Erklärungen abgegeben. Dieselben stimmen den Vorschlägen der nürnberger Kommission theils unbedingt, theils aber mit Modifikationen bei. Zu der ersteren Kategorie gehören Sachsen, Württemberg, Baden, Bremen, Frankfurt. Von einzelnen derselben ist nur der verfassungsmäßige Vorbehalt der ständischen Zustimmung gemacht. Zu der zweiten Kategorie: Oesterreich, Hannover, Großherzogthum Hessen, Anhalt-Dessau, Lübeck. Die erhobenen Ausstellungen beziehen sich theils auf die anderweite Feststellung der Beschränkung der Wechselhaft wie bei Oesterreich und Hannover, theils ist, wie von Lübeck, die Bedingung einer allgemeinen Zustimmung sämmtlicher deutschen Staaten gemacht. — Sobald sämmtliche Vota der Regierungen eingegangen sind, wird dem betheiligten Ausschuß die Pflicht obliegen, über die weitere Behandlung dieser Angelegenheit Bericht zu erstatten. Nach der bisherigen Praxis müßten dann dieselben wieder an die nürnberger Kommission abzugeben sein, um auf ihrer Grundlage neue Vereinigungs-Vorschläge auszuarbeiten. (Pr. Z.)

Karlsruhe, 26. Dezbr. [Konkordat.] Die „Augsb. Post-Ztg." meldet jetzt als sicher, daß eine Uebereinkunft der badischen Regierung mit dem päpstlichen Stuhle zu Stande gekommen ist.

— 28. Dezbr. [Konferenzen.] Die „Karlsr. Ztg." schreibt: Sicherem Vernehmen nach sind heute hier im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten durch beiderseitige Kommissäre die Konferenzen eröffnet worden, welche die Herstellung einer definitiven Verständigung der großherzoglichen Regierung mit der Schweiz wegen Fortführung der großherzoglichen Staats-Eisenbahn durch den Kanton Schaffhausen zum Zweck haben. An den bezüglichen Verhandlungen nehmen Theil von Seiten Badens: die Herren Geh. Legationsrath Kühlenthal und Legationsrath Regenauer, von Seite der Schweiz: die Herren Bundesrath Stämpfli im Namen des schweizerischen Bundesraths, Regierungs-Präsident Amann und die Regierungsräthe Böschenstein und Hallauer als Vertreter der Kantonsregierung.

Darmstadt, 26. Dezember. Der Großherzog hat heute die Gemahlin seines Bruders, des Prinzen Alexander von Hessen, Gräfin Julie von Battenberg, und deren Kinder als Prinzessin und Prinzen von Battenberg in den Fürstenstand mit dem Prädikat „Durchlaucht" erhoben. — Die Ministerial-Präsidenten Frhr. v. Dalwigk, Frhr. v. Schenck und Dr. v. Lindelof sind zu Ministern in ihren Departements ernannt worden.

Oesterreich.

≪ **Wien,** 30. Dezember. Vor Allem gestatten Sie mir einen Irrthum in meinem gestrigen Briefe zu berichtigen; Oesterreich hat gegenwärtig bereits wieder einen Generalkonsul in Belgrad. Die weitläufigen Verhandlungen in Betreff der Besetzung dieser Stelle, welche zwischen der Staatskanzlei und den Herren Inferding, Legationsrath bei der Gesandtschaft in Madrid, und Conte Georgi, Geschäftsträger in Lissabon, gepflogen wurden, endigte endlich damit, daß Graf Georgi vor etwa 8 Tagen nach Serbien abging. Ein geborener Ragusaner, kennt dieser Diplomat genau die Sprache und Sitten der Südslaven, wenn er auch nicht jene Kenntniß der orientalischen Art, Politik zu machen, sich angeeignet hat, welche Herr von Inferding, ein Zögling der orientalischen Akademie und längere Zeit der Internuntiatur in Konstantinopel beigegeben, zu erlangen Gelegenheit gefunden; dieser wies ebenso, wie Anfangs Georgi, die ihm zugedachte Rangeserhöhung zurück. — Oberst Stratimirovitsch wird binnen Kurzem hier zurückerwartet; er soll Pancsova, wo er sich etliche Tage nach seiner plötzlichen Abreise aus Belgrad aufgehalten hat, verlassen haben. — Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten aus Serbien ist durchaus nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Sache des Hauses Karageorgewitsch vorläufig als eine völlig verlorene zu betrachten sei; vielleicht wird dasselbe nach Jahren bei einem neuen Umschwung der Dinge wieder an die Stelle seiner jetzigen Verdränger treten, wie dieses ja bereits einmal der Fall gewesen. Die Pforte wird genöthigt sein, das Geschehene und Beschlossene einfach anzuerkennen; an eine bewaffnete Gegenrevolution ist jetzt, da die Truppen förmlich übergegangen und von der Skupschtina in Eid und Pflicht genommen worden sind, nicht mehr zu denken. Eine solche würde, selbst wenn die Türkei genug Mittel besäße, um zugleich die Donaufürstenthümer im Schach halten und dem serbischen Volke die Spitze zu bieten, mit sehr großen Gefahren verbunden sein und könnte leicht zu einem Gesammt-Slavenaufstande in den nördlich des Balkan gelegenen Ejalets führen, dem durch die montenegrinischen Verwickelungen seit einem Jahre so trefflich vorgearbeitet worden. Machen sich doch jetzt panslavische, oder wie der von Frau v. Bludoff in Paris erfundene und in Rußland adoptirte Ausdruck heißt: „slavophile" Erregungssymptome überall, selbst in den nördlichsten Theilen unseres Staates bemerkbar. In der Woiwodina hört man gegenwärtig in öffentlichen Lokalen manches Hoch auf das „Serbenreich"; dem Vernehmen nach dürften sogar die von unserem Gouvernement getroffenen militärischen Maßregeln in der Nachbarschaft Serbiens ebenso eventuellen Demonstrationen auf unserem Gebiete, als der Bewegung jenseits der Donau und Save gelten. — In Krakau sind am letzten Montag einige Verhaftungen vorgekommen, welche politischen Ursachen zugeschrieben werden.

Wie einige unserer Blätter melden, wurde durch einen Regierungs-Erlaß der Besuch der Universität Pavia sehr beschränkt und jenen Studenten, die nicht in dieser Stadt zuständig sind, angedeutet, daß sie fürderhin andere Hochschulen besuchen mögen. Dieses grandiose consilium abeundi scheint mit dem etwas mysteriösen Vorgange zusammenhängen, durch welchen unlängst in das Arbeitszimmer des Delegaten eine Orsinibombe in offenbar böswilliger Absicht befördert wurde. — Dieses regelrecht fabricirte und kunstmäßig geschleuderte Geschoß richtete übrigens, Dank einem glücklichen Zufalle, keinen besonderen Schaden an und verletzte Niemanden.

Prag, 30. Dezbr. Heute Morgens wüthet seit 2½ Uhr wieder ein großer Mühlenbrand bei der Sophien-Insel. Drei Mühlen sind bis zum Wasserspiegel abgebrannt. Eine vierte und die Nachbarhäuser wurden nur durch die größte Anstrengung des Militärs und der Feuerwehr gerettet. Seit 5 Uhr ist jede Gefahr beseitigt, doch währt der Brand noch jetzt fort.

Frankreich.

Paris, 28. Dezbr. Der „Moniteur" zeigt an, daß der Kaiser von Rußland zu Gunsten französischer Unterthanen den Genuß der jetzigen Privilegien der Gilden in den Häfen Neu-Rußlands um ein Jahr verlängert habe. — Im Staatsrathe beschäftigt man sich mit dem Zollsysteme Frankreichs, und augenblicklich befindet sich in dieser Angelegenheit einer der Direktoren vom Handelsministerium in Lille, wo er die großen Fabriken in Augenschein nimmt. — Im Thale von Montmorency und in letzterem Orte selbst sind Verhaftungen erfolgt, da die Einwohner sich in Masse gegen die Einführung des Octroi erhoben haben und es an lebhaften Auftritten nicht fehlen lassen. — Herr Prost, der frühere Direktor des Caisses d'escompte, appellirte gegen die Entscheidung des kaiserlichen Gerichtshofes von Paris vom 22. v. Mts., durch welche er zu 3 Jahren Gefängniß, 1000 Fr. Geldbuße und 558,000 Fr. Schadenersatz verurtheilt wurde. Der General-Prokurator seinerseits appellirte gegen eben diesen Beschluß, welcher die Mitglieder des Ueberwachungs-Rathes von der Civil-Verantwortlichkeit freisprach. Endlich hat, wie man sagt, auch die klägerische Partei appellirt. — Es soll nicht begründet sein, daß die neue pariser Stadt-Bautenkasse schon jetzt für 100 Millionen Bons ausgeben werde. Sie

---

Trocknen an das Feuer hängen; das Leder war nämlich über Holzrauch durchgeräuchert, was das Hartwerden beim Trocknen verhütet. Ich hatte das Feuer aufgefrischt, mir in meinem Blechtopfe Kaffee gekocht, die Brust eines Welschen, die vorher tüchtig mit Salz und Pfeffer eingerieben war, am Spieße gebraten und so schon mit Trust das Frühstück beendigt, während Czar, mein braver Schimmelhengst, noch gierig in dem naß bethauten Gras weidete und seinen Kopf abwandte, als ich mit dem Zaume zu ihm kam. Ich hing den angebrochenen Welschen mit einem zweiten, den ich Abends vorher geschossen hatte, und eine Hirschkeule hoch auf in dem Schatten einer Magnolie, da ich nicht wußte, ob ich nicht vielleicht Abends wieder hierher zurückkehren würde, sattelte schnell, und bald waren wir lustig unterwegs nach den Bergen zu, wo ich Büffel anzutreffen hoffte. Man hat dort eher Gelegenheit, sich diesen Thieren zu nähern, ohne sie zu Pferde zu jagen, was ich Czar und Trust zu Liebe, wenn ich es konnte, gern in diesen heißen Tagen vermied.

Ich ritt langsam in einer Vertiefung der Prairie, als ein rasch näher kommendes Geräusch meine Aufmerksamkeit erregte. In wenigen Augenblicken donnerte ein uralter Büffel, mit Schaum weiß überdeckt, über die Höhe herab vor mir vorüber, und in der nächsten Minute parirte etwa 50 Schritt von mir auf dem Abhange ein Comanche-Indianer seinen flüchtigen falben Hengst. Der Comanche war, da er Bogen und Pfeile für den Büffel parat hatte, schneller mit seiner Kriegserklärung fertig als ich, und es drang mir sein erster Pfeil durch meinen Jagdtaschenriemen, die lederne Jacke und Weste in die rechte Brust, während noch zwei andere mich im Vorbeifliegen nur durch den Luftdruck berührten. — Den Pfeil aus der Brust ziehen, den Revolver aus dem Gürtel reißen und die Sporen in die Seite meines Schimmels stoßen, war nur Eine Bewegung, und ein Augenblick brachte mich schon um zwanzig Schritte dem Sohne der Wildniß näher, der seinen Falben herumwarf und in der Flucht sein Heil suchte. Beide Thiere liefen brav und berührten kaum mit ihren Hufen den Boden. Der Falbe ahnte, daß es sich um das Leben handelte, und Czar schien meine Aufregung zu theilen. Der Falbe jedoch gewann die erste englische Meile wohl einen Vorsprung von 50 Schritten, was Folge des heftigen Sporenschlags sein mochte, den ich meinem Pferde gegeben, und wodurch es so sehr aufgeregt worden war, daß es mehr sprang, als lief. Auf der zweiten Meile aber minderte sich der Unterschied beträchtlich, ungeachtet der Indianer absichtlich ein sehr zerrissenes Terrain wählte, wo es bald über vom Regen zerrissene Schluchten, bald über loses Steingeröll immer Berg auf, Berg ab ging und der kleinste Fehltritt Roß und Reiter ins Verderben stürzte. Die Gäule fingen an sehr warm zu werden, und ich sah deutlich, daß der Falbe den Athem verlor, während Czar noch Kopf und Schweif hoch empor hielt. So rückte ich schnell näher, trotz der furchtbaren Hiebe, die es auf den Falben regnete, und war bis auf ungefähr 30 Schritte hinter meinem Feinde. Ich senkte den Revolver, und mit dem Knall war der Indianer bis auf den linken Fuß, mit welchem er sich auf dem Rücken des Pferdes festhielt, vor meinen Augen verschwunden, während sein übriger Körper unter der rechten Seite desselben hing. Kaum aber fühlte der Falbe die grimmigen Peitschenhiebe seines Reiters nicht mehr, als sein Lauf langsamer wurde, und ich ganz nahe zu ihm aufrückte. Plötzlich erschien der Comanche wieder auf dem Rücken seines Thieres und suchte dasselbe durch neue Schläge anzufeuern — ich schoß — und fehlte ihn zum zweitenmale. Wir blieben so in gestreckter Carriere bis an eine sehr breite Schlucht, über welche der Indianer nicht setzen konnte. Er jagte also links an mir vorüber und suchte zugleich mit der rechten Hand über seine linke Schulter einen Pfeil aus dem Köcher zu ziehen. Jetzt schoß ich zum drittenmale — mit dem Schuß sank der Comanche zurück auf die Croupe seines Pferdes, klammerte sich mit den Füßen fest und rannte so noch gegen 100 Schritte fort, worauf er dann bewegungslos hinab in das hohe Gras stürzte. Ich blieb hinter dem Falben, der nur noch floh, weil er gejagt wurde, doch war er sehr bald erschöpft und gab sich, wenn auch zitternd vor dem weißen Gesicht, endlich gefangen; seinen Zügel band ich an meinen Sattelknopf, führte beide Pferde in ein nahe gelegenes Dickicht, wo sie ausschnaufen konnten, und ersetzte meine Schüsse im Revolver.

[Das Haus der ältesten deutschen Zunft in Wien.] Die älteste Zunft, welche bereits im Jahre 1153 in der deutschen Geschichte genannt wird, ist die der Tuchmacher. Sie wurde von den babenberger Herzogen Leopold und Friedrich mit besondern Freiheiten und Rechten versehen, welche Kaiser Albrecht I. im Jahre 1288 erneuerte. In Wien hatten die Tuchhändler ihren Verkaufsort vor jenen Häusern, welche heute die Straße „Tuchlauben" bilden, und zwar in sogenannten „Lauben", gewölbten Bogengängen, wie sie noch in Provinzialstädten häufig, in Wien nur auf dem Mehlmarkte noch zu sehen sind. Die Eigenthümer solcher Kaufläden hießen „Laubenherren" und erhielten erst im Jahre 1528 von König Ferdinand I. die Erlaubniß, auch an andern Orten der Stadt als unter den Tuchlauben ihre Waaren verkaufen zu dürfen.

Einige Jahre später zeichneten sich die deutschen Tuchmacher, unter ihnen vorzugsweise die wiener, aus. Im Jahre 1535 nämlich zog Kaiser Karl V. mit einem Heere, das aus Italienern, Spaniern und Deutschen zusammengesetzt war, durch Burgund nach Italien, und das ihn begleitende Leibregiment bestand aus lauter deutschen Zeug- und Tuchmachern, welche sich freiwillig zum Danke für die Vorrechte ihrer Zunft gestellt hatten. Ihre Anzahl betrug 4000; sie trugen keinen Helm und Harnisch, sondern ein eigenes Waffentuch, welches der Tuchmacher Ostermann im Jahre 1527 erfunden hatte, das fester als der jetzt verwendete Hutfilz (es bestand aus zwei Filzlagen) war, und aus dem auch Beinkleider, Wämmser und Barrette bestanden. Die Kleidung war gleichförmig roth; man nannte das Regiment deshalb „die deutschen Blutmänner", und auch ihre Tapferkeit entsprach dem Charakter dieser Bezeichnung, denn mit ihrer einzigen Waffe, einem langen zweischneidigen Schwerte, standen sie im Schlachtgedränge im Geviert, in welches sie die feindliche Reiterei einließen und dieselbe bis auf den letzten Mann vernichteten. Bei Goketta kämpften sie am 12. Juni 1535 durch zwei Stunden mit solcher Ausdauer, daß sie den Sieg des Treffens entschieden; der Tuchmacher-Geselle Joseph Koop aus Moorburg in Baiern, ein Mann von riesiger Größe und ungewöhnlicher Stärke, tödtete allein dreiundzwanzig Reiter. Zu den glänzendsten Folgen dieses Sieges, an dem die wiener Tuchmacher-Gesellen keinen geringen Antheil hatten, gehörte nebst Gokettas Fall noch am 24. Juni die Einnahme von Tunis. Ein Viertel der wackern Tuchmacher war gefallen; die übrigen 3000 verließen mit dem Kaiser Afrika und zogen mit ihm heim. Bei der Verabschiedung wendete sich Karl V. an sie und sagte: „Gesellen, ihr habt mir ein Königreich erobert, dafür sollt ihr auch königliche Zeichen tragen." Auf dem Heimwege hatte ihnen der Herzog von Burgund mit 9000 Mann den Weg verlegt; die Tuchmacher stürmten die Schanzen, erstiegen sie und

wird sich, wie man versichert, während 1859 mit 20 Millionen begnügen. — Die spanischen Nordbahn-Aktien werden erst morgen oder übermorgen ausgegeben. In der hiesigen Coulisse wurden sie jedoch heute schon mit 20 Fr. Prämie bezahlt. — Die Akademie der Inschriften hat den Professor Lepsius in Berlin und Max Müller in Oxford zu auswärtigen Korrespondenten ernannt. — Der Schachspieler Anderssen aus Breslau, der sich nun auch mit Morphy gemessen, ist unterlegen wie alle Anderen. Morphy hat fünf Partien gewonnen, zwei verloren und eine ist unentschieden geblieben.

Großbritannien.

London, 28. Dezember. Der „Herald" schreibt in seinem ersten Leitartikel: „Es überrascht uns nicht zu hören, daß die portugiesischen Kammern von der Angelegenheit wegen des „Charles Georges" ganz in Anspruch genommen sind. Ueber das den Cortes vorgelegte Blaubuch werden wir ausführliche Bemerkungen zu machen haben. Mittlerweile halten wir uns für verpflichtet, das Publikum vor einer höchst unehrlichen und einseitigen Darstellung zu warnen, die am Freitage in den „Times" erschienen und diesem Blatte von seinem lissaboner Correspondenten geliefert worden ist. Wenn alle von der portugiesischen Regierung veröffentlichten Depeschen vorliegen, so wird man aus dem Zusammenhange ersehen, daß der von Mr. Howard der portugiesischen Regierung im letzten Augenblicke ertheilte Rath, unter der Bedingung, daß eine dritte Macht über den Schadenersatz vermittle, das Schiff herauszugeben, der weiseste war, der unter Umständen, welche keinen Aufschub gestatteten, sich ertheilen ließ. Nach unserer Meinung ist es sehr zu bedauern, daß die portugiesische Regierung (ohne Zweifel aus hohem Ehrgefühl) den Rath nicht befolgte, da es uns scheint, daß, wenn die von den Franzosen vorgeschlagene Vermittelung über den Entschädigungspunkt angenommen worden wäre, der Rechtspunkt unmöglich hätte umgangen werden können. Bei dem Bemühen, die Thatsachen festzustellen, nach denen der Betrag der Entschädigung zu bestimmen war (falls überhaupt eine Entschädigung zuerkannt wurde), hätte der Vermittler kaum vermeiden können, die ganze Frage vorzubringen. Es scheint sich ferner zu ergeben, daß entweder Herr de Lisle, der französische Gesandte in Lissabon, seine Weisungen mißverstanden oder daß die Befehle, welche Graf Walewski ihm zusandte, mit der Sprache, die Graf Walewski der britischen Regierung gegenüber führte, nicht übereinstimmten. Dies wird ohne Zweifel, wenn das Parlament zusammentritt, durch die Correspondenz unserer Regierung aufgeklärt werden. Wir bringen jetzt nur die Thatsache zur Sprache, daß keine Anrufung Englands stattgefunden hat, bis der Streit beinahe geschlichtet war, und daß Lord Malmesbury's Versuche, um die französische Regierung zu bewegen, die ganze Frage vor eine dritte Macht zu verweisen, freiwillig von ihm selber ausgingen. Wir wundern uns nicht, daß Portugal keine Lust verspürte, zwei Halbinselkriege innerhalb 50 Jahren mit derselben Macht zu haben, die es als Freund und als Feind am Anfange dieses Jahrhunderts ruinirt hat. Wir glauben, Portugal hat mit Würde und vor Europa mit taktvoller Rücksicht gehandelt (with discretion), allein wir bedauern, daß es nicht Mr. Howard's Rath angenommen und die Entschädigungsfrage, von der die Rechtsfrage untrennbar gewesen sein würde, einer unabhängigen Macht vorgelegt hat.

Korfu. [Depesche des Kolonial-Ministers.] Die amtliche Zeitung von Korfu veröffentlicht auszugsweise eine vom 8. Dezember datirte Depesche des Kolonial-Ministers Sir Ed. Bulwer Lytton an den Lord-Ober-Kommissär Sir John Young, in Betreff des von den 10 Vertretern Korfu's und von dem dortigen Municipium eingereichten Protestes. Der Minister erklärt, es liege weder in der Absicht noch in der Macht der britischen Regierung, die Inseln Korfu und Paxo als Kolonie dem britischen Reiche einzuverleiben, und eben so wenig beabsichtige dieselbe, sich an die europäischen Mächte zu wenden, um eine Aufhebung des Vertrages zu erwirken, kraft dessen England über die jonischen Inseln die Schutzherrschaft übt. Herr Gladstone habe keine Vollmacht, eine solche Aufhebung oder die Abtretung der jonischen Inseln an irgend eine europäische Macht in Erwägung zu ziehen.

Osmanisches Reich.

O.C. **Belgrad,** 30. Dez. Es wird die Entfernung des Fürsten Alexander aus der Festung gefordert, weil man ihn unter dem Eindrucke der herrschenden Aufregung beschuldigt, am verflossenen Freitag die militärische Gegenbewegung veranlaßt zu haben. Heute wird das Militär neu beeidigt. Morgen geht die Deputation an den alten Fürsten Milosch ab, welcher Senator Teremitsch und der Bischof von Schabacz sich anschließen. Der Skupschtina sind zahlreiche Adressen aus dem Innern des Landes zugekommen. Das Gesuch an die Pforte wegen Einsetzung eines neuen Fürsten ist bereits abgegangen.

Belgrad, 25. Dezember. Ueber die Haltung des Senates in den denkwürdigen Tagen vom 22. bis 24. d. M. kann man in dem Publikum nicht ins Klare kommen. Der Präsident Wutschitsch hat am 22. und 23. d. M. den Ministerpräsidenten Magasinowitsch und den Minister des Innern Garaschanin aufgefordert, den Sitzungen des Senates beizuwohnen, um über die Beschlüsse der Skupschtina und die daraus erwachsenden Folgen zu berathen, und weitere Schritte zu verabreden. Der Senator Krestitsch stellte hierauf den Antrag, der Fürst Alexander sei aufzufordern, in der Mitte des Senates zu erscheinen, und falls er dies nicht thun wollte, zu erklären, ob er mit seiner Flucht in die Festung, auf den Fürstenstuhl indirekt verzichte, und ob es wahr sei, daß er dies zu Gunsten des alten Milosch thue? Den zwei Senatoren, welche dem Fürsten Alexander diesen Senatsbeschluß mittheilten, gab Letzterer den Bescheid, er werde den Berat (Lehnbrief) nur in die Hände des Sultans zurücklegen, und dem Senate und der Skupschtina, welche sich in Revolutions-Tribunale verwandelt haben, keine Rede und Antwort stehen. Von diesem Augenblicke an war der Senat nicht mehr beschlußfähig, und die einzelnen Senatoren stellten sich nacheinander der provisorischen Regierung zur Verfügung.

Auf die Nachricht, daß der Fürst Milosch Obrenowitsch von der Skupschtina auf den erblichen Fürstenstuhl von Serbien wieder erhoben wurde, verfügte sich derselbe aus seinem Winterpalaste von Krajowa nach Czernetz an die serbische Grenze, wo er ein prachtvolles Schloß besitzt. Dort wird er am 28. d. M. die Deputation des Senats und der Skupschtina erwarten, und am 29. seinen Einzug in Belgrad halten. Eine andere aus zwei Mitgliedern bestehende Deputation wird sich nach Wien verfügen, um den Fürsten Michael aufzufordern, sich gleichfalls nach Belgrad zu begeben, und als erster Agnat des serbischen Fürstenstuhles seinem Vater zu huldigen. (Ostd. Post.)

Belgrad, 25. Dez., Abends. Nachdem vorgestern Fürst Milosch als Regent von Serbien vom Volke ausgerufen war, glaubte man die Sache als erledigt betrachten zu dürfen, als auf einmal der Ruf: Zu den Waffen! erscholl. Das reguläre Militär erklärte nämlich, Milosch und die Beschlüsse der Skupschtina nicht anzuerkennen, vielmehr letztere mit Gewalt auseinandertreiben und den Fürsten Alexander wieder einsetzen zu wollen.

Sofort verbarrikadirte man den Kasernenhof, und die Bevölkerung ihrerseits errichtete an mehreren Stellen Barrikaden, um die Kommunikation zwischen dem Sitzungssaale der Skupschtina und der Kaserne, so wie jene mit der türkischen Festung abzuschneiden.

Der Senat, der bisher die Wahl Milosch's noch nicht anerkannt hatte, war in die Kaserne gelockt und dort, wie er jetzt behauptet, gezwungen worden, einen Akt abzufassen, worin er die Wahl Milosch's als illegal erklärte und Alexander aus der Festung zurückrief.

Zwei Senatoren begaben sich zu Pferde, begleitet von einem Detachement Kavallerie und 60 Mann Infanterie, erstere geführt von dem Lieutenant Todor, dem berüchtigten Wächter der gurguszovatzer Kula-Gefangenen, vielleicht dem verhaßtesten Menschen in Serbien, auf Umwegen zur türkischen Festung, um von dort den Fürsten Alexander in ihre Mitte zu führen, wurden aber von den Aufständischen, welche ihren Plan erriethen, auf halbem Wege abgeschnitten, umzingelt und entwaffnet. — Man enthielt sich absichtlich hierbei des Gebrauchs der Waffen, nur der Zaunpfähle, Latten und Knüppel bediente man sich; die Senatoren, wovon einer als Kinderschänder angeklagt und vom Fürsten begnadigt worden war, und den Offizier Todor riß man von den Pferden, ließ sie von Straßenjungen durchprügeln und führte sie gebunden ins Gefängniß. Das Militär ergab sich und wurde, mit dem Volke fraternisirend, von letzterem im Triumph unter dem Rufe: Szivio Fürst Milosch! durch die Stadt geführt. Abends verließ auch der Senat die Kaserne, erklärte, sein Unrecht einzusehen und unterwarf sich den Beschlüssen der Skupschtina.

Heute wurde eine Proklamation sowohl an das Volk als auch an das mittlerweile anderen Sinnes gewordene Militär veröffentlicht, und Tausende zogen unter Anführung der Militär-Musik mit einem lebensgroßen Porträt des Fürsten Milosch durch die Straßen. — Nachmittags wurde der sich noch im Palais befindlichen Fürstin eröffnet, sie habe in drei Stunden dasselbe zu räumen. — Sie hielt sich und ihr Leben gefährdet, bat sich die Hilfe der hier residirenden fremden Repräsentanten und des Pforten-Kommissärs aus, welche sich zu ihr begaben, und sie durch die Tausende des versammelten Volkes aus dem Palais führten. Bei der Fürstin im Wagen saß ein Konsul, ein anderer auf dem Bock, die übrigen Familienglieder hatten die übrigen Konsuln und Kabuli in ihre Wagen genommen. Die Fürstin hat sich in ein ihr gehöriges Haus zu ihrer verheiratheten Tochter, welche stündlich ihre Entbindung erwartet, begeben.

Noch ist keine Waffe gebraucht worden — Alles verläuft ohne Blutvergießen. — Der Fürst ist noch in der Festung und hat die Abdikationsakte noch nicht unterschrieben.

Neben diesen offenen Vorgängen läuft wie gewöhnlich ein ganzes Netz von Intriguen, das zu entwirren man natürlich nur langsam und mit Mühe vermag; doch giebt bereits die nachfolgende Korrespondenz aus Temesvar uns darüber einige Aufschlüsse. Man sieht vor Allem, wie es die Absicht der Führer war, sich zuerst des Militärs zu versichern, wie dieselbe aber gescheitert ist und nur die Schwäche des Fürsten Alexander ihre Sache zu Grunde gerichtet hat. Eben so war die Errichtung der provisorischen Regierung ein Auskunftsmittel der Führer im Senat, die dadurch Zeit gewinnen und Milosch eludiren wollten, aber sich in der eigenen Schlinge fingen; man trennte Garaschanin von seinen Kollegen Wucic und Mischa, nahm ihn in die provisorische Regierung, wo er von den Freunden der Obrenovitsch paralysirt wird. Man berichtet uns darüber:

Temesvar, 28. Dez. Am 22. Dez. begab sich der von der Skupschtina mit der Exekutivgewalt betraute Vicepräsident Stewza Michailovic mit einer Deputation der Nationalversammlung vor die Kaserne der Miliz, um sie zum Abfall zu bewegen, weil Fürst Karageorgiewits abgesetzt sei, sie keinen höchsten Militärchef mehr habe und deshalb bis auf Weiteres nur von der Skupschtina, die im Augenblick die Regierungsgewalt repräsentire, Befehle zu empfangen hätte.

Von da begab sich die aus 40 bis 50 Abgeordneten bestehende Deputation zu dem Senat, um ihn von ihren Absichten zu verständigen. Nachher erst präsentirte sich dieselbe dem Fürsten, um ihn aufzufordern, die Regierung niederzulegen.

Nachdem der Fürst sich in die Festung zurückgezogen, folgte eine Sitzung, die einen höchst stürmischen Charakter trug. Mischa, der Präsident derselben, hielt, den sehr willkommenen Text von der Zurückziehung des Fürsten zu seinem Thema wählend, eine Rede, deren langer Wortschwall sich schließlich in die Pointe zusammendrängte: „Kann der aus unserer Mitte zurückgetretene Fürst noch länger an der Spitze der Regierung bleiben?" Die Antwort war selbstverständlich ein fast einstimmiges „Nein." Mischa ging nun weiter und stellte die Frage: „Wer soll sonach unser Fürst werden?" Ein lauter, fast einstimmiger Ruf aus der Skupschtina ertönte: „Milosch!" Davon war Mischa überrascht worden; er hatte eine andere Antwort erwartet, die gegebene stürzte sein ganzes Gebäude über den Haufen; er hatte für einen Anderen gearbeitet und war der Arm gewesen, als er geglaubt hatte, das Haupt zu sein.

Nicht weniger bestürzt von diesem Ereigniß dürften Wucic und Garaschanin gewesen sein, die erst nach dem vorerwähnten Vorfall in die Skupschtina eintraten und, konsequent ihrem seitherigen Streben, eine provisorische Regierung beantragten, als Uebergang zu der definitiven Besetzung des Thrones.

Da Milosch noch nicht in Belgrad weilt, Fürst Alexander Karageorgiewits aber als abgesetzt betrachtet wird, ging jener Antrag des Wucic und Garaschanin durch, aber es wurde die konstituirte provisorische Regierung aus Garaschanin, Stewza, Michailowits und Ugricic gebildet. Letzterer ist Vicepräsident des obersten Gerichtshofes, ersterer ist ein bekannter Anhänger und Agent der Obrenowitsch.

Unmittelbar nachdem sich die Skupschtina für die Absetzung des Fürsten Karageorgiewits und Ernennung des Milos Obrenowits in der vorerwähnten Sitzung ausgesprochen hatte, wurde eine Proklamation an die Truppen erlassen und dieselben zur Beeidigung aufgefordert. Das Militär jedoch hatte diese Beeidigung zurückgewiesen und durch seine Haltung den Beweis geliefert, was Fürst Karageorgiewits von demselben hätte erwarten können, wenn er in der entscheidungsvollen Situation ihm mehr Vertrauen erwiesen und durch eine festere Haltung dem Volke und den Parteichefs zu imponiren verstanden hätte. Das Militär hatte sich pflichtgetreu benommen und war schlagfertig im Kasernenhofe aufgestellt. Ein Detachement ist sogar aus dem Kasernenhofe hervorgegangen in der Absicht, sich den Weg zum Fürsten zu bahnen. Die versammelten Massen warfen sich jedoch dem Detachement entgegen, das sich seitens der Leiter des Widerstandes mit den gewöhnlichen Phrasen haranguirt und aufgefordert sah, nicht gegen seine Landsleute Gewalt zu brauchen. Das Detachement, von dem man den Führer getrennt und mißhandelt hatte, zog sich wieder in die Kaserne zurück*), woselbst die übrigen Truppen noch immer schlagfertig aufgestellt waren.

Die Gemahlin des Fürsten Karageorgiewits hat während der früheren und jetzigen Vorgänge immer die größte Seelenstärke und den festesten Charakter gezeigt, sie war der einzige Mann im Hause. (Oesterr. Z.)

Amerika.

New-York, 15. Dezember. Aus Washington, den 14., lief folgende Depesche ein: Einem Gerüchte zufolge beabsichtigt der Präsident eine Extra-Botschaft über die central-amerikanischen Angelegenheiten an den Kongreß zu richten. Die Depeschen, die das Flotten-

*) Nach unserem belgrader Korrespondenten hat es die Waffen gestreckt.

---

nahmen den Herzog gefangen; deshalb verlieh ihnen Kaiser Karl das burgundische Kreuz als Schildschmuck; sie durften das Schwert fortwährend tragen und die Gesellen hießen Knappen. Auf der Rhein-Brücke trennten sie sich und jeder begab sich in seine Heimat; die Städte empfingen die Heimgekehrten festlich und ehrten sie dadurch, daß man sie zu Rathsherren, Bürgermeistern, Kirchenvorstehern u. s. w. wählte. Das Kontingent, welches die Wiener gestellt hatten, nahm seinen Platz wieder in den „Tuchlauben" ein, wo sie im Hause mit der heutigen Nummer 438 ihre Herberge aufschlugen. Es erhielt im Volksmunde die Bezeichnung „zum burgundischen Kreuz" oder „das Haus der Blutmänner".

Im Jahre 1613 wurden die Tuchmacher zum erstenmale von Kaiser Mathias die „Tuchlauben-Herren" genannt; 1672 bediente sich Kaiser Leopold I. zum erstenmale des Ausdrucks „Tuchlauben-Verwandte", ein Beiname, der von dem Privilegium stammt, außerhalb der Tuchlauben Verkaufsgewölbe errichten zu dürfen, welche in allen Rechten und Pflichten mit jenen unter den Tuchlauben gleich, so zu sagen „verwandt" waren. Die Monarchen der nachfolgenden Zeit bestätigten sämmtliche Privilegien der Tuchlauben-Verwandten. (Presse.)

✱ Wie wir bereits mitgetheilt, haben Morphy, der Amerikaner, und Anderssen, die beiden Matadore im Schachspiel, am 20. Dezbr. in Paris einen Wettkampf begonnen. Bis zum 24. waren fünf Partien gespielt. Davon blieb eine remis, eine gewann Anderssen und drei Morphy. Sieben Partien sollen überhaupt gespielt werden. Der Kampf ist also für Anderssen nahezu verloren, wenigstens hat er keine Partie mehr einzubüßen. Während der Festtage war Pause.

Der lohrer „Anzeiger" schreibt: „Eine neue Manier, konskriptionsfrei zu werden, erzählt man sich aus dem Landgerichte Obernburg. Unmittelbar vor den Konskriptionsverhandlungen des 4. Dezbr. l. J. trug ein angesehener, bisher für sehr fromm gehaltener Mann von Großwallstadt dreien Konskribirten vor, er wolle sie durch Sympathie militärfrei machen unter folgenden Bedingungen. Der eine solle Nachts um 10 Uhr sich in seiner Futterkammer, von Niemand bemerkt, einfinden, sein eigenthümliches Rasirmesser bei sich tragen und mindestens 30 Fl. mitbringen; sich Hände und Füße binden und mit dem Rasirmesser einige Schnittchen in die Brust machen lassen; der andere sollte um 12 Uhr, an der mömlinger Grenze und der dritte sollte um 2 Uhr in derselben Nacht an eine nahe liegendes Wäldchen unter obigen Bedingungen und mit mindestens 30 Fl. Geld versehen, kommen. Der erste von den genannten Burschen schöpfte Verdacht und machte dem Gendarmeriebrigadier Anzeige hiervon. Dieser schlich sich zur genannten Stunde heimlich in die Futterkammer, beobachtete die ganze Manipulation, bis der betreffende Heilkünstler auch den Mund verbinden wollte, damit sein Klient nicht schreien könnte. Jetzt trat er hervor und überlieferte denselben dem Gerichte. Nach konstatirtem Sachverhalte wurde Haussuchung bei ihm gehalten, und siehe da, es fand sich das Sacktuch, die Geldbörse und die Tabakspfeife eines Konskribirten, der sich im vorigen Jahr unmittelbar vor den Konskriptionsverhandlungen auf der genannten Gemeindegemarkung vermeintlich mit dem eigenen Rasirmesser die Kehle abgeschnitten hatte; die Uhr desselben war kurz vorher von ihm an einen andern verkauft worden. Zur Ueberführung desselben ob dieser That sollen außerdem noch sehr gewichtige Beweise vorliegen."

Zu Burton am Trent in England wird gegenwärtig eine Bierbrauerei gebaut, die 4 Acre Landes bedecken und deren Haupt-Façade über eine engl. Viertelmeile lang sein wird. Sie soll nur das sogenannte ostindische helle Aale (pale ale) brauen, von dem die bestehenden englischen Brauereien nicht mehr genug für den heimischen Verbrauch, geschweige denn für die Bedürfnisse des Auslandes erzeugen können. Beweis dafür ist, daß alle Brauer zusammen kürzlich nur 18,000 Oxhoft dieses Bieres nach Indien liefern konnten, obwohl die ostindische Compagnie für die Truppen daselbst doppelt so viel verschiffen wollte.

---

* Für die zahlreichen Leser des Werkes: „Aus vier Jahrhunderten, Mittheilungen aus dem Haupt-Staatsarchive zu Dresden, von Dr. Karl von Weber, Ministerialrath und Direktor des Haupt-Staatsarchivs", wird es von Interesse sein, daß der Herr Verfasser sich veranlaßt gesehen hat, einen Nachtrag zu seinem Buche erscheinen zu lassen, in welchem, auf Grund ihm erst neuerdings zugänglich gewordener authentischer Quelle, der im 1. Theile S. 328 bis 344 enthaltenen Aufsatz ergänzt und berichtigt wird.

Diesen Nachtrag können die Besitzer des Werkes, wie wir hören, unentgeltlich durch den Buchhandel beziehen.

[Rossiniana.] Das Eckhaus der Rue de la Chaussee d'Antin und des Boulevard des Italiens, ist jetzt wohl einer der interessantesten Punkte, wenn nicht der absolut interessanteste in Paris. In den weiten Gemächern des ersten Stockes wohnt Rossini, und empfängt jeden Abend eine große Zahl von Freunden und Verehrern. Sonnabends giebt er große Soireen, in denen nur Eingeladene empfangen werden. Was die literarische und künstlerische Welt an blühenden oder abgeblühten Geistern besitzt, kann man hier in nächster Nähe sehen und hören — u. A. die anspruchslose, liebenswürdige Taglioni, die anspruchsvolle Grisi, die gutmüthige, immer freundliche Alboni — unzählige andere berühmte und unberühmte Frauen und Jungfrauen die glücklich sind, sich mit dem Compositeur des „Barbiers von Sevilla" in einer Stube zusammenzufinden, und ihm ihre Verehrung auszudrücken. Es ist nicht ihre Schuld, wenn sie nicht fortwährend vor dem Maestro auf den Knien liegen; es ist nicht ihre Schuld, wenn die Empfangssäle nicht in Tempel der schrecklichsten, fanatischsten Idolarien umgewandelt werden. Es ist das einzig die Schuld des geistreichen Rossini, der all die Anbetung mit der reizendsten Ironie hinzunehmen und im Zaume zu halten versteht. So z. B. rief vor Kurzem die berühmte Madame P. in ihrer Ekstase: Wie soll ich Sie nennen? Monsieur Rossini, das klingt so langweilig, prosaisch, — soll man Sie Maestro, Heros, Dio nennen? — **Appeler-moi mon lapin!** (mein Kaninchen) antwortete Rossini mit flehender Geberde. — So hat er immer für jede Erhitzung ein kaltes Bad, einen Witz, einen Sarkasmus bereit. In letzter Zeit hat er mancherlei für das Clavier componirt, was in einer der Soireen von einem italienischen Virtuosen vortrefflich executirt wurde. Der Beifall des Publikums war natürlich ungeheuer. Rossini ging während des Concertes in der zweiten Stube plaudernd auf und ab, ohne zuzuhören. Als der Beifallssturm ausbrach, und manche der Anwesenden taktlos genug waren, ihm ihr: **O quel talent!** zuzurufen, sagte er: **Décidement, je commence à me faire une réputation!** (In der That, ich fange an, mir einen gewissen Ruf zu erwerben!)

Departement vom Commodore M'Intosh erhalten hat, sind recht pikant. Wie es scheint, suchte Sir William Gore Ouseley (der britische Unterhändler) den Commodore anzuführen, indem er ihm ein Stelldichein in Aspinwall gab. Nachdem er eine anständige Zeit lang gewartet, schöpfte der Commodore Verdacht, ließ heizen und dampfte geschwind nach San Juan del Norte. Da fand er Sir William noch an Bord des „Valorous", und daß die britischen Offiziere den „Washington" und einen der Flußdampfer, unsern Ansichten über die Durchsuchungsrechtsfrage zum Trotz, inspizirt hatten. Der Commodore schrieb sofort eine Note an die Engländer und verlangte Erklärungen. Die Engländer erwiderten, daß sie ein Recht hätten Schiffe in einem Hafen, der einer unter englischem Schutz stehenden Nation gehört — das heißt in Mosquitia und wahrscheinlich auch in Nicaragua — zu visitiren. Commodore M'Intosh schrieb wieder eine Note und sagte darin, daß er die Sache ganz anders ansehe, und daß er im Wiederholungsfall den Angriff mit der unter seinem Befehl stehenden Truppenmacht zu ahnden gezwungen sein werde. Zur Antwort darauf erschienen gleich mehrere der höchsten britischen Beamten auf dem „Roanoke", um die Schwierigkeit mündlich zu erklären und auszugleichen. Nach Berichten aus San Juan zeigt das Benehmen der britischen Offiziere, daß sie höhern Weisungen nachkamen, und Sir Gore Ouseley wird wegen der Rolle, die er in der Sache gespielt hat, sehr getadelt. Auf dem Capitol erzählte man sich heute Morgen von einer Depesche, die angekommen sei mit der Nachricht, daß Spanien den Krieg an Mexiko erklärt hat. — Süd-Kansas wird als der Schauplatz arger Unordnung und Gesetzlosigkeit geschildert. Brandlegungen, Raub und Diebstahl sind an der Tagesordnung. Es wurden Meetings gehalten, um die Mittel zur Unterdrückung dieses Treibens zu berathen. Daß man in Pike's Peak Massen Gold findet, bestätigt sich. — Die Pacific Telegraph-Linie ist bis Lexington, 300 Meilen westlich von St. Louis, vollendet.

New-York, 15. Dezember. [Eine Rede des Senators Douglas.] Richter Douglas, das Senatsmitglied für Illinois, und einer der möglichen Präsidenturkandidaten, hielt unlängst in New-Orleans eine Rede, die sich vorzugsweise mit dem Auswärtigen beschäftigte. Amerikanische Blätter berichten darüber:

Im Verlauf der Rede wurde Mr. Douglas so heiser, daß er kaum mehr sprechen konnte. Er fing sein Unwohlsein, die Folge von Ermüdung und Strapazen, zu entschuldigen an und wollte mit dem üblichen Dank für die ihm geschenkte Aufmerksamkeit schließen, als Jemand, der seine Erschöpfung unberücksichtigt ließ, ihm zuschrie: „Wie halten Sie's mit Cuba?" Herr Douglas wandte sich nach der Seite, woher die Frage gekommen war, und nach einer Pause, während der ihm die Stimme zurückgekehrt schien, sagte er: „Es ist unsere Bestimmung, Cuba zu besitzen, und Ihr könnt's nicht verhindern, auch wenn Ihr wollt!" Der Beifallssturm, der hierauf losbrach, war furchtbar. Es war ein einziger betäubender Donnerton, so stark, daß es schien, als würde er das Dach in die Höhe schleudern, und so lang anhaltend, daß der Senator Zeit gewann, sich noch mehr zu erholen und seine Heiserkeit zu überwinden. Als er wieder das Wort ergriff, sprach er von der Erwerbung Cubas, als einer Nothwendigkeit amerikanischer Fortschritts-Entwickelung; aber sie werde Zeit brauchen. Dasselbe, sagt er, gelte von Centralamerika und Mexiko. In dem Maße, als unsere Bevölkerung zunimmt und unsere Interessen es verlangen, werden wir neue Lande erwerben und die Grenzen der Gesittung und des Glückes weiter rücken. Einmal fragte ihn im Kongreß ein Mitglied, was er mit Centralamerika wolle, welches doch zu entlegen sei, um ein Theil der Vereinigten Staaten zu werden. Er entgegnete, er brauche es, weil es nur halb so weit wie Kalifornien sei und auf der geraden Straße liege. (Cheers und Gelächter.) Er sprach sich sehr lebhaft gegen den Clayton-Bulwer-Vertrag aus, durch welchen Großbritannien sich ein gleiches Interesse mit den Vereinigten Staaten in Centralamerika verschafft habe. Im Laufe dieser Bemerkungen erzählte er eine Unterredung, die er einst über diesen Gegenstand in Washington mit Herrn Bulwer gehabt hat. Dieser sagte, der Vertrag scheine ihm gut, weil gegenseitig; die beiden kontrahirenden Länder erhielten gleiche Rechte. Ich ließ mich herbei, sagte Herr Douglas, den Vertrag gut zu finden, wenn ich ein kleines Amendement zugefügt bekommen könnte. — Was ist das? fragte Herr Bulwer. — Ei, sagte ich, der Vertrag giebt Großbritannien und den Vereinigten Staaten gleiche Rechte in Centralamerika; und nach „Centralamerika" möchte ich die Worte „und Asien" eingeschaltet sehen. — Aber, sagte Herr Bulwer, Ihr habt keine Interessen in Asien. — Worauf ich: Und Ihr keines in Centralamerika. — Aber, sagte er wieder, Ihr habt kein Recht in Asien. — Sehr wohl entgegnete ich, und es fällt uns nicht ein, Großbritannien sich irgend ein Recht in Centralamerika begründen zu lassen. (Cheers und Lachen.) Mr. Douglas fuhr fort und zeigte, daß die Lage von Cuba und Centralamerika ꝛc. auf die Vereinigten Staaten als ihren künftigen Besitzer und Beschützer hinweise. In Centralamerika und in Mexiko zeige das Volk seine Unfähigkeit, für sich selbst zu sorgen, und Jemand, das verstehe sich von selbst, werde sich seiner annehmen müssen. Aber man brauche die Dinge nicht übers Knie zu brechen. Wir leben in einem schnellen Zeitalter, und die Erfüllung kommt auf natürlichem Wege rasch genug. Zum Schluß verwahrte sich Mr. Douglas gegen die Zumuthung, daß er ein Flibustier sei; er sei nur für Landerwerb nach allen Seiten hin, wo der Fortschritt und die steigende Bevölkerung der Vereinigten Staaten denselben verlangen. Wenn das Land zu wachsen aufhört, fange es an zurückzugehen. Unter der Politik der demokratischen Partei würden die Vereinigten Staaten das größte Reich werden, das es je auf Erden gab, groß in seinen Pflanzungen und Fabriken; eben so groß in seinem Handel und in seinem Ackerbau.

Valparaiso, 1. Nov. [Gegen die Republik Ecuador hat Peru] vier Kriegsschiffe mit Landungstruppen geschickt. Dieselben haben vor Guayaquil die Blokade bewirkt, ohne auf Widerstand zu stoßen, da die Truppen der Republik an die Nordgrenze Perus geschickt worden waren, wo wahrscheinlich die entscheidenden Schlachten geliefert werden dürften.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 31. Dezbr. [Kirchliches.] Die Amtspredigten werden am Neujahrs-Vormittag gehalten werden von den Herren: Diak. Gossa, Konsistorial-Rath Heinrich, Senior Dietrich, Pastor Faber, Pastor Letzner, Divis.-Prediger Freyschmidt, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorial-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Senior Penzig, Diakonus Weingärtner, Diak. Hesse, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Pred. Mörs, Pastor Stäubler, Eccl. Laffert.

Sonntags-Amtspredigten: Diak. Neugebauer, Subsenior Weiß, Lector Rachner (bei Bernhardin), Pastor Gillet, Pastor Letzner, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Kand. Fey (zu Christophori), Pred. David, Pred. Kristin, Konsistorialrath Wachler (zu Bethanien).

Nachmittag-Predigten: Diak. Pietsch, Lector Schröder (bei Maria Magdalena), Senior Dietrich, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

Am Neujahrsfeste findet Kollekte für das bunzlauer Waisenhaus statt. — Das Frauen-Comite für Ausschmückung der Elisabet-Kirche hat durch eigene Beiträge aus Dankbarkeit für die gastliche Aufnahme der Elisabet-Gemeinde in der Barbara-Kirche der letzteren eine carmoisinsammetne Altar- und Kanzelbekleidung verehrt.

§ **Breslau,** 31. Dez. [Breslauer Jahresschau 1858.] Nicht so ereignißreich und bedeutungsvoll als das Vorjahr war für die Geschichte unserer Stadt das scheidende — 1858; doch knüpfen sich auch an dieses gar viele ernste und fröhliche Erinnerungen. Lassen wir dieselben, nach gewohnter Sitte, eine kurze Revue passiren.

Gleich im Anfange zeigt sich jene festliche Bewegung, welche der Vermählungs- und Einzugsfeier des erlauchten Fürstenpaares gilt, auf dessen ehelichem Glück die schönsten Hoffnungen des Vaterlandes beruhen. Waren bei der glänzenden Verbindung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß Royal des mächtigen Inselreichs Millionen Herzen von patriotischer Freude und inniger Dankbarkeit gegen die Vorsehung erfüllt, so wurden diese Gefühle von der Einwohnerschaft Breslaus um so tiefer empfunden, nachdem der liebenswürdige Prinz, durch die hohen Eigenschaften seines Geistes alle Welt für sich einnehmend, fast ein ganzes Jahr in unserer Mitte geweilt hatte. So war denn auch Schlesiens Hauptstadt unter den Beglückwünschungs-Deputationen, welche mit sinnigen und kostbaren Gaben der Verehrung aus allen Gauen der Monarchie nach der königlichen Residenz kamen, eben so zahlreich als würdig vertreten. Die beglükkende Aussicht auf einen längeren Besuch der hohen Neuvermählten ist uns für das kommende Jahr vorbehalten.

Im Spätsommer sahen wir ein friedliches Kriegstheater über ein großes Terrain, von Liegnitz bis über Jauer hinaus und von Schweidnitz bis in die Nähe von Breslau sich entfalten. Zwei Armeekorps, das 5te und 6te, waren konzentrirt, und die Landwehr-Regimenter waren vollzählig zur Linie gerückt, um ein militärisches Schauspiel auszuführen, wie es seit 12 Jahren, dem letzten Königsmanöver bei Kl. Tinz, auf schlesischem Boden nicht mehr stattgefunden. Des Prinz-Regenten königl. Hoheit und die meisten Prinzen des Königshauses, die höchsten Würdenträger des Staates, einheimische und auswärtige Generale, wohnten den Manövern bei, denen alle Klassen der Bevölkerung eine gleich lebhafte Theilnahme zuwandten. Ist doch Preußens Armee der Stolz seiner Herrscher, wie der Nation, aus der sie hervorgegangen. Von allen Seiten strömten die Besucher in Massen herbei, um von der imposanten Repräsentation der Truppen auf den ruhmbedeckten Katzbachschlachtfeldern Zeugen zu sein. Die offiziellen Vertreter unserer Stadt wurden in dem Hauptquartier zu Domanze in feierlicher Audienz empfangen, und mit Versicherung der höchsten Huld und Gnade des edlen Prinz-Regenten entlassen.

Gegen Ende des Jahres entspann sich ein Kampf auf dem politischen Wahlfelde. Versöhnung der Parteien! erscholl es von allen Lippen, aber nirgends wurden die Wahlschlachten sorgsamer vorbereitet und heftiger geschlagen, als eben hier, wo veraltete Reminiszenzen wieder aufgefrischt wurden, um den Stachel der Parteileidenschaft nach dieser oder jener Seite hin wirksam zu erhalten.

Kurz vor dem Jahresschlusse traten die schlesischen Stände zum dreizehnten Provinzial-Landtage zusammen, um eine Reihe der wichtigsten Vorlagen zu erledigen, worüber diese Zeitung bereits die ausführlichsten Berichte mitgetheilt hat.

Von Congressen und Ausstellungen hat die Chronik des vergangenen Jahres wenig zu erzählen. Ein flüchtiger Besuch der berliner Polytechniker, die Constituirung des Vereins zur Errichtung eines Alterthums-Museums und sein erster Versuch zu einer Ausstellung, endlich die Bildung eines Vereins für berg- und hüttenmännische Zwecke sind die hervorragendsten Momente, welche in dieser Sphäre des öffentlichen Lebens allgemeineres Interesse beanspruchten.

Während indeß Wissenschaften und Künste in den gewohnten Geleisen ihren bildenden Einfluß weiter übten, machten die industriellen Unternehmungen, so weit sie auf solider Basis begründet waren, ebenfalls die erfreulichsten Fortschritte. Bedürfte es eines Beweises dafür, so würde schon eine Betrachtung der regen baulichen Thätigkeit denselben liefern. Ein frohes Ereigniß und der schönste Triumph unserer Architekten war die Wiederherstellung der Elisabet-Kirche, deren nachträgliche Jubelfeier im November d. J. von einer zahlreichen Gemeinde mit dem lebhaftesten Dankgefühl begangen wurde.

Schon im Monat Januar war ein Erdbeben, das sich bis in unsere Stadt fortpflanzte, der Vorbote anomaler Witterungs-Erscheinungen, welche sich oft in empfindlichster Weise wiederholten. Ein stürmischer Kampf der Elemente bedrohte die hiesigen Oderufer mit einer furchtbaren Ueberschwemmung, die an uns glücklich vorüberging, dagegen die Fluren des hirschberger Thales und andere Gegenden unseres schönen Schlesierlandes um so schrecklicher heimsuchte. Dieses betrübende Elementar-Ereigniß sowie das Brandunglück der einst so blühenden Stadt Frankenstein haben den öffentlichen Wohlthätigkeitssinn wach gerufen, der sich überall in der hochherzigsten Weise bethätigte. Möge der Himmel unsere Stadt und Provinz stets vor ähnlichem Unheil bewahren!

Mit diesem Wunsche begrüßen wir das neue Jahr 1859!

* **Breslau,** 31. Dezember. [Feuer.] So eben um 10 Uhr signalisiren die Thurmwächter Feuer. In der Rehorst'schen Möbelfabrik, in der Nähe des Centralbahnhofes, ist Feuer ausgebrochen, was bei der Menge von aufgestapelten Hölzern ein sehr bedeutendes zu werden den Anschein hat.

✉ Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat als stellvertretender Protektor der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank an den Kaufmann Herrn A. Lisser in Breslau in Folge eines Geschenks zur Gründung eine Spezialstiftung für Militärinvaliden im Betrage von 500 Thalern folgendes Schreiben erlassen: „Mit großem Wohlgefallen habe Ich aus einem Vortrage des Kuratoriums der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank ersehen, daß Sie im Anschlusse an diese Stiftung eine Spezialstiftung gegründet und mit einem Kapital von 500 Thalern dotirt haben, deren Revenüen alljährlich in zwei Raten dem ältesten und würdigsten der in Breslau lebenden Militärinvaliden, und zwar die erste Hälfte jedesmal am Geburtstage des regierenden Königs Majestät, gezahlt werden sollen. Die Mir gleichzeitig vorgelegte Urkunde über diese Spezialstiftung habe Ich mit Meiner Bestätigung versehen, und indem Ich von Herzen wünsche, daß die Wirksamkeit dieser neuen Stiftung stets eine von Gott reich gesegnete sein möge," spreche Ich Ihnen zugleich Meinen wärmsten Dank für die durch Gründung dieser Stiftung bewiesene edelmüthige Fürsorge für die alten Krieger hierdurch aus. Berlin, den 25. Nov. 1858. In Vertretung: Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen.

* **Breslau,** 30. Dezember. [Von der Universität.] Gestern fand die Promotion des Kandidaten der Medizin, Herrn Wilhelm Zülzer aus Breslau zum **Dr. med.** nach Vertheidigung seiner Dissertation: **Nonnulla de ventriculi structura et functione** gegen die Opponenten Herren **DDr.** Hoyer und Jänisch statt.

Breslau, 31. Dezember. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: In der Zeit vom 25. bis 29. d. Mts. Breitestraße Nr. 33 und 34, aus verschlossener Bodenkammer, 1 weiß- und braunkarrirte Frauenjacke und 1 Sack mit ungeschlissenen Federn; in der Nacht vom 28. zum 29. d. Mts. Gartenstraße Nr. 5, aus unverschlossenem Schuppen, 1 Holz-Säge, im Werthe von 4 Thlr. 10 Sgr.; am 29. d. Mts. Vormittags einer Landfrau während ihres Verweilens hierorts auf dem Federviehmarkte aus der Tasche ihres Kleides, ein gelbledernes Portemonnaie mit 10 Thlr. Inhalt; an demselben Tage Nachmittags Seminargasse Nr. 2 aus verschlossener Wohnstube, 1 schwarzer Herrenhut mit weißem Futter und mit der Firma „Kirchner" gez., 1 grünseidener Regenschirm mit schwarzem Horngriff, 1 Paar neue Lederschuh mit rothem Flanell gefuttert, 1 weißer wollener großer Shawl, an den Enden mit einer Kante von brauner Wolle, 1 weißleinenes Tuch, gez. H. v. B. 8. (gothisch) und 1 Bettdecke; ferner am 29. d. Mts. Abends Lehmdamm Nr. 11d, aus einer mittelst Nachschlüssel geöffneten Wohnstube, 3 Deckbetten mit braun- und weißkarrirten Bezügen, 2 Unterbetten, 4 Kopfkissen, eine Bettdecke mit grünen und rothen Blumen, 1 Betttuch, 1 gelbkarrirte Schürze und ein neues Mannshemde, im Gesammtwerthe von circa 25 Thlr.

Angekommen: Kgl. Kammerherr Baron v. Willamowicz aus Schloß Mesendorf. Kgl. Kammerherr Baron v. Hohberg-Buchwald aus Goglau. Rittergutsbesitzer Graf v. Pourtales mit Familie aus Glumbowitz. Rittergutsbesitzer Frhr. v. Richthofen aus Gr.-Rosen. Professor Frhr. v. Richthofen aus Düsseldorf. (Pol. Bl.)

✉ **Liegnitz,** 30. Dezember. [Pfandbrief-Kredit-Bank. — Vermischtes.] Montag Nachmittag (27. d. Mts.) fand sich, in Folge der Aufforderung im hiesigen „Stadtblatte", eine beträchtliche Anzahl städtischer Hausbesitzer im Stadtverordneten-Zimmer des Rathhauses ein, um über die Gründung einer „allgemeinen städtischen Pfandbrief-Kredit-Bank" zu berathen. Von dem bereits früher sich gebildeten Comite ward eine Eingabe an den Magistrat verlesen und von der Versammlung in allen Punkten gebilligt und unterschrieben. Es werden nämlich in derselben der Magistrat und die Stadtverordneten ersucht: durch den Landtags-Abgeordneten hiesigen Kreises eine Petition an den preußischen Landtag nach Berlin um Genehmigung der städtischen Pfandbrief-Kredit-Bank ergehen zu lassen, deren Dringlichkeit durch die vielen Nachtheile, welche den Hausbesitzern durch das Hypothekenwesen erwachsen, bereits vielfach anerkannt ist. Für Liegnitz ist die Gründung eines solchen Instituts um so dringlicher, da hier vor Kurzem ein Kapitalist gestorben, der gegen 40,000 Thaler auf Häusern als Hypothek stehen hatte, welche gegenwärtig gekündigt sind, wodurch den Betheiligten für den Augenblick keine kleine Kalamität erwächst.

Durch den Tod des Schuhmachermeister Frieß sen. ist eine Vakanz bei den Stadtverordneten eingetreten. Es war nun eine Ersatzwahl auf den 27. Dezember d. J. angesetzt worden und zwar hatte die erste Wahlabtheilung den Ersatzmann zu wählen. Das Ergebniß war jedoch kein genügendes, indem von den Gewählten keiner die absolute Majorität erhielt. Es sind daher die Herren Drechslermeister Knobloch und Kaufmann Warschauer in die engere Wahl gekommen, unter welchen nächsten Freitag (31. d. Mts.) noch einmal gewählt werden muß.

Das liegnitzer Männer-Gesang-Quartett hielt gestern Abend die zweite Musik-Soiree im Schießhaus-Saale bei behaglicher Wärme und brillanter Beleuchtung, ab. Die vorgetragenen Musikstücke wurden mit vielem Beifall von dem zahlreich versammelten Auditoriam aufgenommen, namentlich das Duett aus der Oper „der Barbier von Sevilla" und zwei Duette von Mendelssohn, sowie Variationen aus der Oper „Montecchi und Capuleti", sowie der Schlußchor aus „Zar und Zimmermann". Ein Ball beschloß den heiter gemüthlichen Abend.

* **Hirschberg,** 29. Dezember. [Ballet.] Die gegenwärtigen Vorstellungen des Balletmeisters Herrn C. de Pasqualis aus Rom mit seiner Gesellschaft im hiesigen Theater erfreuen sich eines außerordentlichen Beifalls und sehr zahlreichen Besuchs. Die bereits in den meisten Zeitungen Deutschlands rühmlichst erwähnte Gesellschaft leistet aber auch in der That ganz Vortreffliches in ihrem Fache, und diesem gegenüber kann es kaum außerordentlich erscheinen, daß das Haus bei jeder Vorstellung gefüllt ist. Außer vielen der vorzüglichen Leistungen müssen wir aber den „Schiffsjungen-Tanz" von Tomson (Sailor Boy's Dance), ausgeführt von Frl. Vossi, als besonders sehenswerth erwähnen, indem wir zugleich die Kraft der braven Tänzerin, mit welcher diese namentlich das sogenannte Rutschen mit den Fersen producirt, bewundern, während Frl. Scheller durch ihre Grazie und Biegsamkeit bei Aufführung ihrer Tänze das Publikum entzückt und Herr de Pasqualis selbst für seine Leistungen die beste Anerkennung verdient. Da seit länger denn 20 Jahren hier kein Ballet zur Aufführung kam, so ist bei dem Andrange des Publikums und dessen Beifallsbezeigungen wohl ein längeres Verbleiben der Gesellschaft, wie beabsichtigt, zu erwarten, um so mehr, als „der amerikanische Affe, Jocco," welchen Herr Alfonso ganz vortrefflich kopirt, als ein noch nie gesehenes Naturwunder angestaunt und außer dessen zweimaligen Aufführung noch öfters zu sehen gewünscht werden wird. In solcher Weise läßt man sich allenfalls auch „einen Affen" in Hirschberg gefallen. —r.

* **Guhrau,** 29. Dezember. [Kirchen-Musik.] Die vielfachen Klagen über mangelhafte Kirchen-Musik in hiesiger evangelischer Kirche dürften doch endlich einmal Veranlassung zur Behebung dieses Uebelstandes geben, zumal die Klagen, wie sich Referent mehrfach zu überzeugen Gelegenheit hatte, vollständig begründet sind und eine Abhilfe nur mit geringen Opfern verbunden sein dürfte. Der Hauptgrund des Mißverhältnisses liegt darin, daß der Dirigent der Kirchen-Musik weder über Sänger noch Musiker zu disponiren hat, und bei jeder Musikaufführung erst von Haus zu Haus gehen und sich die nöthigen musikalischen Kräfte erbitten muß. Wenn eine kurze und oberflächliche Probe der Tags darauf aufzuführenden Musik zu ermöglichen ist, kann der Dirigent von Glück sagen; in der Regel finden diese kirchlichen Musik-Aufführungen ohne Hauptprobe statt. Wer aufs Orgelchor kommt und musikalisch ist, singt, geigt oder bläst mit. Wie harmonisch und exact derartige Feiertags-Musiken häufig sind, hat das verflossene h. Christfest gezeigt. — Dabei fehlt es hier weder an brauchbaren Gesangskräften noch an Instrumentisten, wie uns dies die kirchlichen Musiken in der kath. Pfarrkirche allwöchentlich beweisen. Ein Stadt-Musikus existirt hier nicht, wohl aber ein junger, den heutigen Zeitansprüchen gewachsener Mann, als Privat-Musik-Dirigent, der gewiß mit Vergnügen für die nöthige Besetzung der Instrumental-Musik in beiden Kirchen Sorge tragen würde, wenn ihm resp. seinen Gehilfen dafür ein entsprechendes Honorar zu Theil oder er mit der Function eines Stadt-Musikus betraut würde.

Vielleicht finden sich die städtischen Behörden veranlaßt, in dieser Beziehung einem längst gefühlten Bedürfnisse zu genügen und dadurch auch den Dilettanten Gelegenheit zu geben, sich bei einer besseren Kirchenmusik betheiligen zu können.

= **Namslau,** 30. Dezember. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde unsere Stadt wiederum von einem Brande heimgesucht. Derselbe brach auf einem, in der Krakauer-Vorstadt gelegenen, dem Ackerbürger van Houtte gehörenden Grundstück und zwar im Bodenraum des Wohnhauses aus und wurden dieses Haus und der daran stoßende Pferdestall gänzlich eingeäschert.

X. **Ratibor,** 28. Dezember. [Weihnachten. — Unglücksfälle. — Verschiedenes.] Weihnachten, die heilige Zeit, ist nunmehr vorüber, nicht, wie man hätte erwarten sollen, begleitet von Schnee und strenger Kälte, sondern Regen und unfreundlicher Witterung im Gefolge. Der Weihnachtsmarkt war diesmal ungemein belebt, der Absatz bedeutend. Sehr viel interessante Neuigkeiten boten auch diesmal unsere Buchhandlungen, die von allen Seiten ungemein in Anspruch genommen wurden. Der Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung hat sich auch diesmal in vielen Beziehungen bewährt. Ohne Ihre Leser mit Aufzählung der verschiedenen Bescheerungen langweilen zu wollen, erwähne ich nur, daß durch Wohlthätigkeits- und andere Vereine Vertheilungen von Geschenken an arme Kinder, Bekleidung derselben und mancherlei andere Bescheerungen stattfanden. — Der oberschlesische Bauer, der übrigens auch in anderer Beziehung manche Eigenthümlichkeit besitzt, hält die Weihnachtszeit namentlich zu Belustigungen der verschiedensten Art geeignet. Das wäre nun nichts zu Mißbilligendes, wenn nur nicht die Sitte oder Unsitte dem oberschlesischen Bauer anhaftete, jedesmal am Stephanstage, den 26. Dezember, Frauen oder junge Mädchen mit in die Stadt zu nehmen, und in öffentlichen Lokalen sich und seine Begleiterinnen in eine sehr aufgeregte Stimmung zu versetzen. Am letzten Sonntage führte dies zu groben Excessen. In einem in der Nähe der Stadt gelegenen Wirthshause kam es zu einer Schlägerei zwischen Soldaten und einer Anzahl Bauern aus Ostrog bei Ratibor, welche sich an den folgenden Tagen wiederholte. Am heutigen Abende kam es abermals auf der Oderstraße zu einem Handgemenge, in Folge dessen mehrere Personen schwer verwundet auf dem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 1 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. Januar 1859.

(Fortsetzung.)

Platz liegen blieben. — Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich in diesen Tagen. Ein am heiligen Abend nach Hause zurückkehrender Haushälter einer hiesigen Weinhandlung findet seine Frau und sein einziges Kind in der Stube vom Kohlendampf erstickt. Die Unglückliche, die wahrscheinlich den Ofen, in welchem aber noch Feuer brannte, hatte reinigen wollen, befand sich, als sie von ihrem Gatten gefunden wurde, in der Nähe des Fensters, welches sie, jedoch vergeblich, zu öffnen gesucht hatte. Sie war bei diesem Bemühen von dem überhand nehmenden Rauche getödtet worden. — Zur Nachwahl an Stelle der in je zwei Abtheilungen zu Stadtverordneten gewählten Herren Kaufmann Langer sen. und Speil sen. sind bereits Termine angesetzt. Ebenso hat Herr Kaufmann Jonas Haußmann seine Wahl abgelehnt, weil sein gleichfalls zum Stadtverordneten gewählter Bruder die Wahl angenommen hat, und Brüder nach § 17 der Städte-Ordnung nicht zugleich Stadtverordnete sein können.

♯ **Myslowitz,** 29. Dezember. Am vergangenen Sonnabend wurden in der Ressource zur „Eintracht" zwei Stücke zur Aufführung gebracht, und zwar: „Der grüne Domino" von Körner, und „Wie zwei Tropfen Wasser" von Bloch. Das erstere Stück, das für die Aufführung schon darum einige Schwierigkeiten hat, weil es in Versen geschrieben ist, ging prächtig von statten, wofür die darin wirkenden Damen mit reichlichem Beifall belohnt wurden. Die Aufführung des letzteren aber ließ die unerbittliche Nemesis aus Zorn über die Wahl eines faden Stückes, dessen Inhalt aus der Sphäre des großstädtischen wüsten Tanzbodenlebens geschöpft ist, total zu Wasser werden, indem sie den Souffleur plötzlich in süßen Schlaf versetzte, und so unter die Mitwirkenden, die sich allesammt zu viel auf ihr Gehör verlassen hatten, große Verwirrung brachte.

□ **Zabrze,** 29. Dezbr. Am heutigen Abende versammelten sich zufolge eines Circulars des hiesigen Vorstandes, die Mitglieder der jüdischen Gemeinde, um sowohl über Gemeinde- als auch über Schulangelegenheiten zu berathen. Um 7 Uhr wurde die Sitzung eröffnet, und Hr. Dr. Goldmann bat ums Wort, indem er eine kräftige, kurzgefaßte, die Gemeinde- und Schulangelegenheiten betreffende Ansprache an die Mitglieder richtete. Nach deren Beendigung wurde zur Wahl des Schulvorstandes geschritten, und das Resultat derselben ergab als Schulvorsteher: die Herren Dr. Goldmann, Kaufm. Berg und Sattlermeister Türkheimer. — Ferner wurde für den dritten Gemeindevorsteher, der vor Kurzem sein Amt niederlegte, zu den beiden Vorstehern, Herren Hoffmann und Rischowski, Hr. Julius Friedmann gewählt.

(Notizen aus der Provinz.) Görlitz. Es wird hier erzählt, daß ein früher im Kreise Lauban gewählter, diesmal jedoch nicht gewählter Abgeordneter geisteskrank geworden und nach Ilmenau gebracht sei. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat abgelehnt, dem nürnberger germanischen Museum ein Geschenk zu machen, obgleich in Zittau dies geschehen ist. Es wurde nämlich mit Recht geltend gemacht, daß, wenn für Erhaltung der geschichtlichen und Kunst-Denkmale Etwas geschehen sollte, man doch mit den hiesigen den Anfang machen solle! — Man denke an den schönen Altarschrein, der in der St. Barbara-Kapelle barbarisch von den Würmern gefressen wird. — Die Vortheile, welche die hiesige Bürgerschaft dadurch erlangt hat, daß die alten Festungsmauern fallen und die Zollbarrieren so weit hinaus vor die Stadt gerückt werden durften, wissen andere Städte zu würdigen, welche so weit noch nicht gelangt sind. In Liegnitz arbeitet man erst jetzt daran, jedoch nicht ohne Hoffnung, da die Stadt einen energischen Oberbürgermeister hat. — Während der Dauer des Landtages wird Hr. Kreisgerichtsrath v. Kamptz den in das Haus der Abgeordneten gewählten Hrn. Kreis-Gerichts-Direktor Stilcke vertreten. — Durch die Güte des Magistrats und der Stadtverordneten, so wie einer Anzahl hiesiger Wohlthäter wurden auch zu dem verflossenen Weihnachtsfeste 175 Knaben der Schulkinderbeschäftigungs-Anstalt und 100 Mädchen der Döringschen Beschäftigungs-Anstalt durch eine Christbescheerung erfreut, wobei Hr. Diakonus Schuricht herzliche Worte an die beglückten Kinder richtete. Außerdem erfolgte eine reichliche Beschenkung durch Gönner und Wohlthäter in der Augusten-Stiftung.

Glogau. Für die Dauer des bevorstehenden Landtages, zu dem Herr Ober-Staatsanwalt Amecke als Abgeordneter gewählt ist, hat des Hrn. Justiz-Ministers Exc. Hrn. Appell.-Gerichts-Rath Hoffmann zu dessen Stellvertreter ernannt.

Landkreis Breslau. Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Graf v. Pückler, hat an die Beschwerdeführer über das bei Räumung der Schlaska beobachtete Verfahren folgenden Bescheid erlassen: „Des Regenten Prinzen von Preußen königliche Hoheit haben über Ihre Immediat-Vorstellung vom 23. Juli d. J. das bei Räumung der Schlaska beobachtete Verfahren betreffend, Bericht erfordert und hiernächst mittelst allerhöchster Ordre vom 24. v. M. mich zu ermächtigen geruht, Ihre darin vorgetragene Beschwerde, wie hiermit geschieht, als unbegründet zurückzuweisen." Berlin, den 2. Dezember 1858. An die Grundbesitzer zu Wiltschau, Peltschütz, Duckwitz und Lorankwitz.

Waldenburg. Auf den 30. v. M. war eine Generalversammlung der Mitglieder des Vereins zur Gründung eines Rettungshauses angesetzt. Da jedoch die Mitglieder nicht in beschlußfähiger Anzahl erschienen waren, so wurde eine abermalige Versammlung auf den 5. Januar Nachm. 3 Uhr ausgeschrieben. Zwei Kinder werden bereits für Rechnung des Vereins erzogen, drei andere können noch Aufnahme finden.

Grünberg. In der ordentlichen Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins vom 17. sprach Herr Reallehrer W. Decker in einem längeren Vortrage von den „Uebelständen des kleineren Gewerbebetriebes."

Nimptsch. Bei der am 23. d. Mts. Abends 6 Uhr unter angemessener Feierlichkeit im evangelischen Schulhause vollzogenen Christbescheerung an die Zöglinge der Kinder-Beschäftigungs-Anstalt sind 10 Knaben-Jacken, 14 Paar Beinkleider, 11 Westen, 22 Hemden, 27 Halstücher, 13 Paar Strümpfe, 10 Paar Schuhe, 9 Röcke, 9 Mädchen-Jacken, 16 Schürzen, 2 Fraisen, 11 Mützen, vier Kopfbinden, 6 Pulswärmer, 3 Paar Handschuh und 7 neue Testamente an 29 Knaben und 32 Mädchen ohne Unterschied der Konfession verschenkt worden.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

* **Schrimm,** 29. Dezember. [Stadtverordnetenwahl. — Diebesbande. — Konzert. — Jesuiten.] Heut von 9 Uhr Vormittags bis Mitte 1 Uhr wurde die Wahl neuer Stadtverordneten vorgenommen, nach dem drei Mitglieder aus der Versammlung ausgeschieden waren, und zwar wählte die 3. Klasse von 9 bis 11 Uhr einen, die 2. von 11 bis 1 Uhr zwei Verordnete. Dabei hatten wir das erstemal die Freude, zu bemerken, daß, obgleich die Nationalitäten zusammenhielten, die früher sich geltend gemachte Gehässigkeit und Bitterkeit ausgeschlossen blieb. In der dritten Abtheilung brachten die Polen ihren Kandidaten, den Restaurateur Kadzidlowski durch, in der zweiten wurde gewählt der Rechtsanwalt Bauermeister und der jüdische Buchhändler Goltmann. Durch die Thätigkeit des hiesigen Polizei-Distrikts-Kommissarius v. Waligorski ist wiederum eine Diebesbande in und bei dem Dorfe Nieslabin ermittelt und aufgehoben worden, wodurch 19 Diebstähle ans Tageslicht gezogen worden sind. Am 16. Januar wird durch den Gesangverein des Herrn Landrath Funck ein Konzert für verschämte Arme stattfinden. Das hiesige Jesuitenkloster, dessen geschmackvolle Kirche im Herbste gänzlich vollendet worden ist, erfreut sich nicht nur der Theilnahme und Aufmerksamkeit der niederen Volksschichten, sondern auch des hohen und höhern polnischen Adels. Der Rosenkranz- und andere Vereine sind in voller Blüthe, so wie der sehr großen kath. Stadtparochie ein nicht geringer Dienst von den Jesuiten geleistet wird, daß dieselben den beiden Geistlichen, die ohne jene Hilfe wohl schwerlich genügen würden, durch Beichtehören und Abhalten von stillen Messen behilflich sind.

△ **Ostrowo,** 28. Dez. In meinen früheren Berichten über die in Ostrowo bestehenden Wohlthätigkeits-Vereine habe ich auch des Instituts „zur Heranbildung jüdischer Handwerker" erwähnt und von den fruchtreichen Erfolgen desselben referirt. Sonntag den 26. feierte dieser Verein das Jubelfest seiner 25jährigen Wirksamkeit. Des Morgens 7 Uhr fand der Frühgottesdienst und Nachmittags halb 4 Uhr die Abendandacht in dem Betlokale des Vereins statt. Zu letzterer hatten sich fast alle Vereinsmitglieder in ihren Festkleidern versammelt; nach abgehaltenem Gottesdienste hielt der Synagogenvorsteher Holzmann eine auf das Jubelfest Bezug habende kurze, aber gelungene Ansprache an die Mitglieder, worauf sich dieselben zu Paaren reiheten und der Zug, mit den sieben Lehrlingen und ihren Meistern an der Spitze, bewegte sich wohlgeordnet nach dem mit Transparenten und Kränzen geschmackvoll dekorirten Festsaale. Beim Eintritt wurden die Mitglieder von rauschender Musik begrüßt, die Schuljugend, Mädchen und Knaben, geleitet von dem Gymnasiallehrer Roil, sangen ein der Feier des Tages angemessenes Festlied, nach dessen Beendigung der erste Vorsteher des Vereins, Moritz Wehlau, die Rednerbühne bestieg. In abgerundetem, logisch geordnetem Vortrage sprach derselbe zunächst im Allgemeinen über Institutionen, entwickelte hierauf mit speziellen Erörterungen und Belegen den allmäligen Entwickelungsgang des Vereins. In den ersten fünfzehn Jahren sind 16 arme, größtentheils Waisenkinder, zu verschiedenen Professionen, in den letzten 10 Jahren dagegen 20 Lehrlinge, zusammen 36, für ein ihren Kräften und Fähigkeiten angemessenes Gewerbe herangebildet worden. Das laufende Jahr zählte 9 Zöglinge, von denen bereits 2 freigesprochen worden und die andern sieben Theil an dem Feste nahmen. Gleichzeitig theilte der geehrte Redner mit, daß der Vorstand es sich zur Aufgabe gestellt habe, durch die Eintrittsgelder der aufzunehmenden neuen Mitglieder, so wie durch außergewöhnliche Schenkungen und Revenüen, ein Grundkapital zu bilden, um hierdurch dem Vereine ein dauerndes Fundament zu legen. Das zu diesem Behufe bereits in die Sparkasse gelegte Kapital betrage schon 35 Thlr. Nachdem der Vorsteher seinen gediegenen Vortrag, der bei allen Anwesenden die regste Theilnahme hervorgerufen, geschlossen, trat einer der sieben Lehrlinge vor und dankte mit herzlichen Worten dem Vorstande, so wie den Vereinsmitgliedern für die ihnen zeither ertheilte und noch zu erweisende Wohlthat der mehr als väterlichen Fürsorge für ihre Erziehung. Die noch anwesende Schuljugend schloß den ersten, man möchte und könnte sagen, geistigen Theil des Jubelfestes, wiederum durch ein Lied, worauf alsdann die Versammlung, 86 Mitglieder, an der servirten Tafel Platz nahm und das Festmahl begann. Nach den ersten zwei Gängen, als die Gläser gefüllt wurden, erhob sich neuerdings der Vorsteher Wehlau und brachte einen Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, des Prinz-Regenten und des ganzen königlichen Hauses aus, in welchen alle Anwesenden mit dreimaligem „Hoch!" einstimmten. In der Mitte des Mahls, während einer Pause, betrat Dr. Piorkowski die Rednerbühne und hatte zum Texte seines Vortrages den zweiten Vers Psalm 41 gewählt. Er interpretirte die Stelle dahin, daß das wirkliche Verdienst der Armenpflege weder in einer momentanen, noch periodischen Unterstützung bestehe, sondern lediglich darin, wenn den Armen Mittel und Wege geboten werden, ihre Existenz dann selbst zu begründen. Diese Aufgabe habe der Verein sich gestellt und während seiner 25jährigen Wirksamkeit bereits 36 armen, größtentheils Waisenkindern, durch Heranbildung zu Handwerkern, eine Zukunft gesichert, ihren Unterhalt selbst zu erwerben. Die Stimmung der Gäste wurde bald lebhafter, die Freude durchdrang alle Herzen und diesen günstigen Moment benutzte Dr. Rawitz und indem er mit lauter und kräftiger Stimme der Versammlung den Vorschlag machte, das in der Sparkasse liegende Grundkapital von 35 Thlr. auf 50 zu erhöhen, nahm er auch sogleich einen Teller und machte den Rundgang bei allen Vereinsmitgliedern. Der Erfolg krönte sein Bemühen über Erwartung; die Sammlung ergab einen Betrag von 16 Thlr. Von dem Festmahle selbst, so wie von den vielen noch vorgekommenen, mitunter gelungenen Toasten, will ich schweigen, da in dieser Beziehung alle derartige Fest- und Zweckessen ein und dasselbe Gepräge an sich tragen. Eines Vorfalls muß ich jedoch noch erwähnen. Der ritualen Bestimmung zufolge muß der Israelit nach jeder Mahlzeit ein Dankgebet verrichten, und wenn mehrere Personen an einem Tische speisen, wird dem Angesehensten das Vorbeten übertragen. Hier war freilich die Wahl schwer. Da erhob sich ein Mitglied des Vereins und bot für dieses Ehrenamt 1 Thlr. Kaum daß aber dies Gebot öffentlich bekannt wurde, so entstand eine förmliche Licitation und dem ersten Bieter, Moritz Pulvermann, wurde endlich, für den Preis von 7½ Thlr. dies Ehrenamt durch Zuschlag übertragen. Man nahm überhaupt einen Wetteifer wahr, dem Vereine und der Vereinskasse förderlich zu werden. Es traten auch zwei neue Mitglieder hinzu, die Kaufleute Heymann Krauskopf von hier und Goldenring aus Raschkow. Ersterer zahlte 1 Thlr., nämlich 15 Sgr. Eintrittsgeld und 15 Sgr. halbjährlichen Beitrag, letzterer 15 Sgr. Eintrittsgeld, und merkwürdiger Weise machte dieser kleine Beitrag die Summe von 25 Thlr. voll, die an diesem Abend, dem 25jährigen Stiftungsfeste des Vereins, der Kasse zuflossen. Weder hier im Großherzogthume, noch in einer andern Provinz der Monarchie besteht ein derartiger Verein, und es wäre wünschenswerth, wenn durch diesen Bericht die Konstituirung ähnlicher Vereine angeregt würde.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Die Nr. 305 des „Pr. Staats-Anz." bringt ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 17. April 1858 — daß gegen die nach der Verordnung vom 24. Januar 1844 angeordnete Beschlagnahme des Vermögens eines Kassenbeamten den Erben desselben, so weit sich die Beschlagnahme auf Nachlaßgegenstände beschränkt, der Rechtsweg nur in demselben Maße wie dem Beamten selbst gestattet werden kann.

— Das neueste „Justizministerialblatt" enthält eine Verfügung des Justizministers vom 15. d. Mts., wodurch zur Vereinfachung des Rechnungswesens bei den Salarienkassen der Gerichte vom 1. Januar k. J. ab die Verbindung der Restverwaltung mit der laufenden Verwaltung angeordnet, und zugleich die Anwendung neuer einfacherer Rechnungs- und Kassen-Formulare vorgeschrieben worden ist; die letzteren können von den gerichtlichen Kassenbeamten aus der Deckerschen Geh. Oberhofbuchdruckerei bezogen werden.

— Einer der dem Objekt nach bedeutendsten und der Zeit nach längsten Prozesse, welcher jemals vor preußischen Gerichten verhandelt worden, hat endlich nach über 30jährigen Verhandlungen durch ein Erkenntniß des Ober-Tribunals sein Ende gefunden. Es ist dies der schon vielfach erwähnte Prozeß des Kurators der Banquier Beneckeschen Konkurs-Masse gegen den Rittergutsbesitzer Benecke auf Gröditzberg. Der Prozeß begann bald nach dem etwa im Jahre 1826 ausgebrochenen Konkurse über das Vermögen des Banquier Benecke, in dem behauptet wurde, es gehöre eine Summe von anderthalb Millionen Thalern, die im Besitze des Herrn Benecke von Gröditzberg war, mit zur Konkurs-Masse. Erst vor etwa 2 Jahren, nachdem ein Aktenkonvolut zusammengeschrieben war, das kaum in einem gewöhnlichen Zimmer Platz hattte, wurde ein Erkenntniß vom Stadtgericht abgefaßt, das den Umfang eines recht ansehnlichen Buches hatte, und in welchem die klagende Konkurs-Masse mit dem größten Theil ihrer Ansprüche abgewiesen und ihr die Kosten der ersten Instanz auferlegt wurden. In der Appellations-Instanz wurde das Resultat des Prozesses von der Ableistung eines dem Verklagten auferlegten Eides abhängig gemacht und wieder der klagenden Konkurs-Masse die Kosten der zweiten Instanz auferlegt, die Kosten der ersten Instanz aber derartig vertheilt, daß Kläger $\frac{9}{10}$ und Verklagte $\frac{1}{10}$ zu tragen hatte. Die gegen dies Erkenntniß seitens des Kurators der Masse eingelegte Nichtigkeits-Beschwerde hat das Ober-Tribunal nunmehr zurückgewiesen und dem Kläger auch die Kosten der dritten Instanz auferlegt. Die Gerichtskosten belaufen sich für die erste Instanz auf 6486 Thlr., für die zweite Instanz auf 2140 Thaler und für die dritte Instanz auf eine gleiche Summe, so daß der Fiskus durch diesen Prozeß im Ganzen eine Summe von 10,766 Thalern einnimmt. Die Gebühren der gegenseitigen Rechtsanwalte sind natürlich der Gerichtskosten-Summe angemessen. Dem Vernehmen nach soll der auferlegte Eid vom Verklagten geleistet werden können, so daß die Benecke'sche Konkurs-Masse durch diesen Prozeß in keiner Weise für bereichert erachtet werden kann.

§ **Breslau,** 29. Dezember. [Gerichtsverhandlung.] Heute kam vor der Kriminal-Deputation des Stadtgerichts, bei der Hr. Stadtgerichts-Rath Baumeister als Vorsitzender und Hr. Assessor v. Uechtritz als Staatsanw. fungirte, eine Anklage wegen Freiheitsberaubung und Mißhandlung gegen den Topfwaarenhändler Rudel und dessen Ehefrau zur Verhandlung. Die unverehel. Krause, welche bei diesem Ehepaare seit dem Januar d. J. in Diensten stand, hatte von ihrer Herrschaft wiederholte Mißhandlungen erduldet, und kündigte deshalb nach Pfingsten den Dienst, in dem sie jedoch durch Vermittlung des betreffenden Rev.-Pol.-Kommissarius noch einige Zeit zu bleiben nachgab. Als sie vom Kommissarius, vor den auch die verehel. Rudel citirt worden, zurückkehrte, stieß letztere die Krause in die neben ihrer Wohnung belegene dunkele und feuchte Küche, woselbst das Mädchen zwei Tage lang eingesperrt gehalten wurde. Nur des Abends führte die Rudel ihre Gefangene auf den Boden schlafen, und den Tag über verabreichte sie ihr kalten Kaffee, Brot, Hering und Kartoffeln als Nahrung, ließ sie aber an Trinkwasser vollständig Mangel leiden. Erst am Morgen des dritten Tages gelang es der Krause durch das Fenster ihrer Schlafkammer mit einem Mädchen aus der Nachbarschaft, der unverehel. Zimmerling, sich zu verständigen, indem sie selbiges bat, einen Polizeibeamten zu ihrer Befreiung herbeizurufen. Als dies geschehen war, mußte die Krause auf Requisition des herbeigerufenen Arztes nach dem Hospital gebracht werden, wo sie in Folge der erlittenen Einsperrung und Behandlung 3 Wochen an einem Wechselfieber litt. Die verehel. Rudel vertheidigte sich damit, daß sie die Krause nur eingesperrt habe, weil diese sie habe vergiften wollen, konnte jedoch diese Behauptung durch nichts erweisen. Der Ehemann der Rudel war beschuldigt, an dem Vergehen seiner Frau durch Auf- und Zuschließen der Kammer theilgenommen zu haben. Nach dem Ergebniß der mündlichen Beweisaufnahme wurde dieser von der Anklage freigesprochen, die verehel. Rudel dagegen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **St. Petersburg,** 27. Dezember. Dem amtlichen Bericht zufolge über den Außen-Handel Rußlands im Jahre 1857 finden wir eine bedeutende Zunahme des Handelsverkehrs gegen 1856.

Im Jahre 1857 betrug die Waaren-Ausfuhr: a) über die europäische Grenze 141,363,189 R. gegen 136,492,398 R.; b) über die asiatische Grenze 11,945,598 gegen 10,593,882 R.; c) nach Finnland 4,322,563 gegen 2,384,096 Rub.; d) aus Polen 12,056,784 gegen 10,279,496 R., im Ganzen also 169,688,134 gegen 160,249,872 R. Die Einfuhr war 1857: a) über die europäische Grenze 117,941,761 R. gegen 90,171,961 R., die sie 1856 betrug; b) über die asiatische Grenze 19,347,199 gegen 17,002,189 R.; c) aus Finnland 564,022 gegen 564,828 R.; d) ins Königreich Polen 13,833,817 gegen 14,823,464 R., mithin im Ganzen 151,686,799 gegen 122,562,442 R. Danach hat also der Werth der Ausfuhr um 9,438,262 R., und der Einfuhr um 29,124,357 R. zugenommen. — Gold und Silber, gemünzt und in Barren wurde im Werth von 8,775,727 R. eingeführt, ausgeführt aber 23,670,076 R. Die Ausfuhr überstieg also die Einfuhr um 14,894,349 R. — Die Getreide-Ausfuhr des Jahres 1857 hat zufolge der guten Ernten im Auslande abgenommen (um ungefähr 5 Mill. R.). Auch die Ausfuhr von Hanf, Talg, Eisen, Kupfer, Borsten und Leinsamen hat sich verringert, dagegen die von Holz, Häuten, Flachs, Schafwolle und Pottasche vergrößert. In gleicher Weise mit der Aus- und Einfuhr sind 1857 auch die Zolleinnahmen gewachsen, deren Totalbetrag 33,522,491 R. 20 Kop., d. h. 5,059,998 R. 78 Kop. mehr als 1856, und in Polen 2,276,090 R., d. h. 88,458 R. 6 Kop. mehr als im Jahre 1856 betrug.

P. C. Wenn die Trockenlegung eines feuchten Bodens durch Abzug des überflüssigen Wassers von hervorragendem Nutzen ist, so ist die Berieselung eines trockenen Bodens durch Herbeiführung des fehlenden Wassers von nicht minderer Bedeutung. Die Lombardei verdankt ihre so sehr gerühmte Fruchtbarkeit allein ihrem Berieselungssysteme; die Landwirthschaft zieht dort aus dieser Benutzung der Gewässer jährlich eine Rente von 50,000,000 Liren. Auch in Spanien benutzt man noch immer jene riesigen, unter dem Namen „Pantanos" bekannten Wasserbehältnisse, so wie die von den Arabern erbauten Kanäle und Wasserleitungen zur Berieselung trockener Ländereien. In Frankreich giebt es ganz öde Gegenden, die durch einsichtige Benutzung des vorhandenen Wassers die reichsten Erndten jeder Art geben, und ihren Besitzern eine früher nie geahnte Einnahme verschaffen. Niemand kann die Cevennen und die Vogesen, besonders aber die ersteren, durchwandern, ohne über die sinnreichen Mittel zu erstaunen, welche die Bewohner derselben anwenden, um den geringsten Wasserstrahl zu Ueberrieselungen zu benutzen. Alle Quellen und alle Bäche müssen ihren Beitrag dazu liefern. Bei jedem Schritte stößt man auf hölzerne oder steinerne Wasserleitungen, die bald unter der Erde, bald auf der Erde, bald sogar über der Erde hinlaufen, und durch das Wasser darin dem todten Gelände Erfrischung und Leben bringen. Welchen Mehrwerth manche Bodenarten durch die Berieselung empfangen, zeigen in Frankreich hunderte von Beispielen. Ein Besitzthum zu St. Laurent im Rhone-Departement, dessen jährliche Einnahme sich früher nicht über 1200 Frs. erhob, brachte es durch den Bau einer Wasserleitung, welche 12,000 Frs. kostete, zu einer jährlichen Einnahme von 6000 Frs. In der Umgegend von Tarascon hat ein ausgedehntes Puddingstein-Plateau, von dem der Morgen kaum mit 6 Frs. bezahlt wurde, durch die Ueberrieselung plötzlich einen zehnfachen Werth bekommen. Zu Pierrelatte im Drome-Departement brachte ein etwa 50 Morgen umfassender Kiesboden, der für 18,000 Frs. erworben worden war, in Folge der Ueberrieselung in einem Jahre so viel Luzerne hervor, daß der Preis dafür den Kaufpreis deckte. Ein großer Grundbesitzer im Sarthe-Departement, welcher auf einer Oberfläche von etwa 600 Morgen ein vollständiges Berieselungssystem herzustellen im Begriff ist, hat von den ersten 200 Morgen, die bereits berieselt sind, den Ertrag um 230 % erhöht. Die Drainirung und die Ueberrieselung ergänzen sich vielfach dadurch, daß das durch die erste gewonnene Wasser zur letzteren benutzt werden kann. Das durch die Drainirung gewonnene Wasser hat vor anderem Wasser den Vortheil voraus, daß es mit allerlei befruchtenden Salzen geschwängert ist. Man sollte darum Alles aufbieten, daß davon Nichts verloren gehe.

P. C. Die Runkelrüben-Zuckerfabrikation und Brennerei in Frankreich wird namentlich schwunghaft in den den Steuerbezirk Valenciennes bildenden drei Arrondissements betrieben. Von den 341 im Ganzen thätigen Fabriken dieses Jahres gehören den erwähnten Bezirken 78 an, welche zusammen 34,890,133 Kilogr. Zucker (gegen 20,434,403 Kilogr. im Vorjahre), also etwa ein Sechstheil der Gesammt-Produktion lieferten. Der Preis der Rüben, welche sehr gut gerathen waren, stellt sich auf 16 Frs. per 1000 Kilogr. Von Brennereien waren in Thätigkeit 25, welche lieferten: 67,368 Hektoliter Spiritus aus Rübensaft, 41,970 Hektoliter aus Rüben-Melasse, 9467 Hektoliter aus importirten Melassen, zusammen 118,805 Hektoliter gegen 89,557 im Vorjahre. Auch die Kornbrennereien, welche im vorigen Fabrikationsjahr meistens feierten, haben ihre Geschäfte wieder aufgenommen. Ihre Zahl betrug 24, welche fabrizirten 5270 Hektoliter Roggen- und Gerstenbranntwein, 204 Hektoliter Reisbranntwein. Die Einfuhr fremder Rohspiritusse ist fast ganz eingegangen und betrug im laufenden Jahre kaum 157,153 Liter.

Berlin, 29. Dezember. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Wie schon in meinem letzten Bericht erwähnt, ist eine fühlbare Stille im Geschäft des Jahresschlusses halber eingetreten, welche sich auch noch auf diese Woche auszudehnen scheint. Es ist demnach von bedeutenderen Umsätzen nichts zu berichten; Angebote blieben unbeachtet, und Einkäufe haben sich nur für den Consum auf das Nothwendigste beschränkt. In Kupfer ist die vermuthete Steigerung eingetreten. Die Schmelzer haben ihre Forderung um 5 Pfd. Sterl. per Ton erhöht und es wird das feine englische und amerikanische Kupfer auf 110 Pfd. und das geringere auf 107 Pfd. in London gehalten. Die Preise sind hier fest, es ist aber von Verkäufen nichts bekannt geworden. Die Preise sind für englisches, amerikanisches, australisches und schwedisches 36—39 Thlr., für russisches 38—45 Thlr., je nach Qualität, im Einzelnen 2—3 Thlr. per Ctr. höher.

Zinn, Banca- und englisches erhalten sich in der eingenommenen Besserung. In Holland, wie in England ist gute Meinung für den Artikel und hier verlangt man 43½—44 Thlr. per Centner. Im Einzelnen ist 45—46 Thlr. per Centner bezahlt.

Für Zink giebt sich eine günstige steigende Bewegung kund. Vom Auslande kommen Nachfragen ein, welche schon zum Theil Käufer per Frühjahr herbeiführen; es wurde für HW ab Breslau 6 Thlr. 18 Sgr., für geringere Qualität 6 Thlr. 15 Sgr. gefordert. Hier ist der Preis 7½ Thlr. per Ctr.

In Blei ist etwas für den Consum zu unveränderten Preisen umgegangen.

In alten Eisenbahnschienen ist nichts gemacht worden, im Einzelnen wurde 3 Thlr. per Ctr. bezahlt.

Oberschlesisches Holzkohlen-Roheisen ist zum offerirten Preise von 60 Sgr. unbeachtet.

Coaks-Roheisen wird 43—45 Sgr. in Oberschlesien gehandelt; nach hier ist dasselbe nicht rentabel.

Schlesisches Holzkohlenroheisen ist angeboten.

Für schottisches Roheisen wird ab Lager $1\frac{3}{4}$—$1\frac{5}{6}$—2 Thlr., je nach Qualität per Centner verlangt, in kleinen Partien ist etwas dazu verkauft worden.

Stabeisen und Kesselbleche sind noch zu unveränderten Preisen zu haben; das Geschäft darin hat sich noch immer keines Aufschwunges zu erfreuen.

Schlesische und englische Kohlen werden gegenwärtig nur ab Lager in kleinen Quantitäten zu Detailpreisen verkauft; größere Käufe ab Lager in Kohlen, wie auch in Coaks haben nicht stattgefunden.

Köln, 27. Dezember. Im Metall-Geschäft ist im Laufe der verwichenen Woche keine Veränderung eingetreten, und die Notirungen sind dieselben ge-

blieben. Es ging des Jahresschlusses und der Feiertage wegen im Ganzen wenig um.

Notirungen: Deutsches Holzkohlen-Roheisen 2¼—2½ Thlr., inländ. Cokes Roheisen, Affinage 1½—1¾ Thlr., inländ. Coke-Roheisen, grau zum Vergießen 1⅓—1¾ Thlr., schottisches Nr. 1 Roheisen 1⅔—1¾ Thlr., Stabeisen, grobe Dimensionen 4—4½ Thlr. Roher Zink 7¼ Thlr., gewalzter Zink 9⅓—10½ Sgr. Kupfer, russisches, Paschkoff 44 Thlr., do. do. Demidoff 44 Thlr., Kupfer, englisches, in Blöckchen 38 Thlr., do. feine Rosetten, 1. Qual. 37½ Thlr., 2. Qual. 37 Thlr., raffinirt Weichblei 6⅔—6¾ Thlr., Hartblei 6¾—6⅚ Sgr. Banca-Zinn 44—44½ Thlr., Zinn englisches in Blöcken 45 Thlr., Regulus Antimonii 21 Thlr., Gußstahl 21 Thlr., Puddelstahl 10½ Thlr., Edelstahl 14 Thlr. Goldglätte 6¾ Thlr., Silberglätte 6½ Thlr. Alles per 100 Zollpfund.

Rotterdam, 28. Dezember. Banca-Zinn. Vorige Woche wurden ein paar hundert Blöcke zu 74½ Fl. verkauft und es sollen einige kleine Pöste bis 75 Fl. bezahlt sein. Man möchte heute übrigens wieder zum ersteren Preise kaufen können.

Vorräthe auf Empfangzettel bei der N. H.-M. Ende Dezember.

1858	1857	1856
55,015 Bl.	..... Bl.	..... Bl.

Total-Ablieferungen vom 1. Januar bis Ende Dezember.

1858	1857	1856
196,947 Bl.	161,386 Bl.	197,246 Bl.

Unverkaufter Vorrath bei der N. H.-M. am 23. Dezember.

1858	1857	1856
53,369 Bl.	85,644 Bl.	89,254 Bl.

Stettin, 30. Dezbr. [Bericht von Großmann u. Comp.]

Weizen stille, loco gelber ueuer pommerscher 60 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 65 Thlr. Br., 64½ Thlr. Gld., desgleichen 85pfd. vorpommerscher 67 Thlr. Br.

Roggen matt, loco ohne Umsatz, auf Lieferung 77pfd. pr. Dezember und Dezember-Januar 45 Thlr. bezahlt, 45¼ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 45¼ Thlr. Br., pr. Frühiahr 46¼ Thlr. bez., 46¾ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 47 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 47¾ Thlr. bez., 48 Thlr. Br.

Gerste auf Lieferung pr. Frühjahr 69/70pfd. große pomm. 38½ Thlr. Br.

Hafer auf Lieferung pr. Frühjahr 47/50pfd. ohne Benennung mit Ausschluß von preußischem und polnischem 32 Thlr. Gld.

Rüböl geschäftslos, loco pr. Dezember-Januar und Januar-Februar 14½ Thlr. Br., pr. April-Mai 14⅔ Thlr. Br.

Leinöl loco inkl. Faß 12⅓ Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20⅝—20$\frac{9}{16}$—20½ % bez. auf Lieferung pr. Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar 20½ % Gld., pr. Frühjahr 19 % Br., 19¼ % Gld., pr. Mai-Juni 18⅜ % Br., pr, Juni-Juli 18 % Br., 18¼ % Gld.

† **Breslau,** 31. Dezember. [Börse.] Lediglich mit Ultimo-Regulirungen beschäftigt, war die Börse erst matt, später jedoch besser gestimmt, vorzüglich für österr. Credit-Mobilier, weil es hierin an Stücken mangelte; sie wurden Anfangs à 124½, Ende 125½ bezahlt. Wenn schon der Umsatz heute im Allgemeinen nicht erheblich, war er in Aktien besonders sehr gering. In Fonds fand keine wesentliche Coursveränderung statt.

Darmstädter 96½ Br., Credit-Mobilier 124½—125 bezahlt, Commandit-Antheile 106 bezahlt und Gld., schlesischer Bankverein 85$\frac{5}{12}$ Gld.

§§ **Breslau,** 31. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen behauptet; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezember 43¾—½ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar — —, Januar-Februar 1859 43¾ bis 44 Thlr. bezahlt, Februar-März 44½ Thlr. bezahlt und Gld., März-April — —, April-Mai 46¼—⅛—46 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 47 Thlr. Br., Juni-Juli — —, Juli-August — —.

Der Regulirungspreis für Roggen pr. Dezember 1858 ist auf 43¾ Thlr. pr. 76$\frac{7}{10}$ Pfd. und für 48⅔pfd. Hafer pr. Dezember 1858 auf 33½ Thlr. festgesetzt.

Rüböl unverändert, doch fest; loco Waare 15 Thlr. bezahlt und Br., pr. Dezember 15 Thlr. Br., Dezember-Januar 15 Thlr. Br., Januar-Februar 1859 15 Thlr. Br., Februar-März 15 Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 15 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —.

Kartoffel-Spiritus fest; pr. Dezember 8¼—⅓ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 8¼—⅓ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 8¼—⅓ Thlr. bezahlt, Februar-März 8⅓ Thlr. Gld., März-April 8½ Thlr. Gld., April-Mai 8⅔ Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 8⅚—$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 9⅙ Thlr. Gld.

Der Regulirungspreis für Spiritus wurde auf 8$\frac{7}{24}$ Thlr. pr. Dez. 1858 festgesetzt.

Zink loco Waare 6⅚ Thlr. Gld., W. H. Marke 7 Thlr. zu machen.

≌ **Breslau,** 31. Dezember. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren und Offerten von Bodenlägern sehr mäßig, aber auch die Kauflust nur unbedeutend und die Preise gegen gestern unverändert.

Weißer Weizen	85—95—100—105 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	75—85— 90— 92 „	
Brenner- u. neuer dgl.	38—45— 50— 54 „	
Roggen	54—57— 60— 62 „	
Gerste	48—52— 54— 56 „	
neue	36—40— 44— 47 „	
Hafer	40—42— 44— 46 „	
neuer	30—33— 36— 40 „	
Koch-Erbsen	75—80— 85— 90 „	
Futter-Erbsen	60—65— 68— 72 „	

Oelsaaten gut behauptet. Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl fest bei schwachem Umsatz; loco 15 Thlr. bezahlt und Br., pr. Dezember 15 Thlr. Br., Dezember-Januar 15 Thlr. Br., Januar-Februar 15 Thlr. Br., Februar-März 15 Thlr. Br., April-Mai 15 Thlr. Br.

Spiritus fest, loco 8$\frac{7}{12}$ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in rother Farbe, besonders in feinen Qualitäten, war guter Begehr, dagegen für weiße Saat keine Frage, und die Preise wurden zur Notiz bewilligt.

Rothe Saat	14—16—17—17½ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	17—20—22—23½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 31. Dezbr. Oberpegel: 12 F. 11 Z. Unterpegel: — F. 9 Z.

Sprechsaal.

E. Wir machen besonders Eltern auf ein Mittel aufmerksam, das in der Zahnperiode der Kinder vortreffliche Dienste leistet. Es sind dies die electromatorischen Halszahnbänder für Kinder, welche den Durchbruch der Zähne erleichtern und auch krampfstillend wirken; aus eigner Erfahrung sind uns sehr viele Fälle bekannt, in denen sie gute Dienste leisteten. Diese Zahnbänder sind von der hauptsächlichen Wirkung, daß sie vermöge einer besonders dazu präparirten Einlage so viel Electricität erzeugen, um dem Körper das Fehlende zu ersetzen und das Normal-Verhältniß herzustellen, was besonders während des Zahnens der Kinder von günstigem Einfluß ist. Wir empfehlen daher allen Müttern die Anwendung dieses an sich ganz unschuldigen Mittels, und sind des Dankes derselben gewiß, selbst wenn es nur eine kleine Linderung den Kinderchen gewähren sollte.

Inserate.

Aus Schurgast. Die hiesige, in der evangelischen Kirche aus 8 Stimmen bestehende Orgel war fast unbrauchbar geworden, und es mußte daher zu einer gründlichen Reparatur geschritten werden. Es wurde dem hiesigen Kirchenrathe der in Brieg wohnhafte Orgelbauer Herr Riemer empfohlen, und wir freuen uns, demselben die Reparatur übergeben zu haben, da er sich damit viel Ehre eingelegt hat. In dem Manual, das aus 6 Stimmen besteht, wurde Flaut minor 4 Fuß kassirt und an deren Stelle Salicet 8 Fuß eingesetzt. Diese Stimme ist es namentlich, die Herrn Riemer alle Ehre macht; denn nicht nur, daß sie dem ganzen Werke eine angenehme Kraft und Klangfarbe giebt und als Solostimme einzig in ihrer Art dasteht, sondern besonders deshalb, weil dieselbe von so angenehmem Tone ist, daß sie wohl bald nicht leicht anderswo von größerer Schönheit gefunden werden dürfte. In der Hauptkirche zu Brieg steht ein Orgelwerk von 54 Stimmen, von dem berühmten Michael Engler, das vorzüglich schöne Labialstimmen, aber eine solche Salicetstimme, wie sie Herr Riemer bei uns geschaffen hat (so sagt Herr Organist Förster in Brieg, welcher nicht blos als tüchtiger Orgelspieler bekannt, sondern namentlich auch mit dem Orgelbauwesen innig vertraut ist), besitzt sie nicht. Herr Organist Förster nahm die Orgel ab und fand nicht nur, daß die Klangfarbe der einzelnen Stimmen gut, sondern daß das ganze Werkchen an Kraft und Frische bedeutend gewonnen habe. Da nach dem Urtheile desselben die Reparatur der Orgel in allen ihren Theilen gut ausgefallen ist, so können wir nicht anders, als dem Herrn Riemer hiermit öffentlich das beste Zeugniß geben und ihn in seinem Fache als einen der tüchtigsten Orgelbauer bestens empfehlen.

Das evangelische Kirchen-Kollegium von Schurgast.
Lange. Kaufmann. Hanke. Selzer. [48]

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste,** mit dem Kaufmann Hrn. **Herrmann Büttner,** beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 31. Dezbr. 1858.
Verw. **Mattern, geb. v. Falkenstein.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Mattern.
[95] **Herrmann Büttner.**

Die Verlobung unserer Tochter **Anna,** mit dem Sparkassen-Kalkulator Hrn. **Pfeiffer,** beehren wir uns, Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 31. Dez. 1858.
J. Thiem, stdt. Instituten-Haupt-Kassen-Buchhalter, und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Thiem.
[61] **Moritz Pfeiffer.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Josephine Pyrkosch.
A. Dittel. [17]
Ratibor. Kattowitz.

Entbindungs-Anzeige.
Meine liebe Frau **Marie,** geb. **Peschke,** ist heute Morgen um 4 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.
Tarnowitz, den 31. Dez. 1858.
[132] **Fr. Wollny.**

Heute Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft unser geliebtes einziges Söhnchen **Oscar** im Alter von 1 Jahr 1 Monat und 20 Tagen. Tiefbetrübt zeigen dies um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, an:
[135] **John** und Frau.
Gr.-Pluschnitz, den 29. Dezember 1858.

[Familien-Nachrichten.] Verlobungen: Frl. Ida Pohl mit dem Ingenieur Hrn. Jul. v. Fragstein in Breslau. Frl. Ch. v. Putlitz mit Hrn. Gymnasiallehrer A. Pompe zu Greiffenberg i. P. — Ehel. Verbindungen: Hr. C. v. Wedemeyer auf Anrode mit Frl. Julie v. Hopfgarten in Rudolstadt. Dr. Theodor Liebe mit Frl. Elis. Wittig in Berlin. — Geburten: Ein Sohn dem Hauptmann v. Plötz in Potsdam; dem Pastor Gebler in Gollnow in P., eine Tochter Hrn. Adolph Aschenborn zu Siemianowitz in Oberschl. — Todesfälle: Frau Oberforstmeister v. Boyen in Liegnitz. Hr. Pastor Dittmann in Pogorzelle bei Krotoschin. Hr. C. F. W. v. Sommer in Berlin. Ein Sohn des Hrn. Hauptmann v. Brauchitsch in Potsdam; des Hrn. Gutsbesitzer Krüger in Landhof; des Hrn. v. Kameke in Biziker und des Hrn. Pfarrer W. Buchdrucker in Dessau.

H. 4. I. 6. R. □. I.

Section für Obst- und Gartenbau.
Sonntag den 2. Januar Vorm. 11 Uhr: Ausstellellung im Elisabet-Gymnasium. Es wird u. A. eine reichhaltige Sammlung von Citrus-Früchten vorgelegt werden. [5]

Montag, den 3. Jan,, beginnen meine Vorlesungen wieder. **Dr. Eberty.**

Schnabel's Institut
für Flügelspiel u. Harmonielehre,
Ohlauerstrasse 80.
Den 3. Jan. beginnt ein neuer Cursus für **Anfänger** und **schon Unterrichtete.** [5078]
Julius Schnabel.

Festmahl
der **Zweiten Brüder-Gesellschaft**
2. Januar 1859, Abends 6 Uhr,
im Café restaurant.
[127] **Der Vorstand.**

Theater-Repertoire.
Sonnabend, den 1. Januar: 1) **Prolog,** gesprochen von Frau Flam. Weiß. 2) Zum ersten Male: **„Durch's Fernrohr."** Lustspiel in 1 Akt von Alexander Wilhelmi. Personen: Förster Wahrmann, Hr. Gliemann. Sabine, seine Frau, Frau Köhler. Agnes, seine Tochter, Fräul. Galster. Amtmann Romberg, Hr. v. Ernest. Knaller, Revierjäger, Hr. Meinhold. Gertrude, Magd bei Wahrmann, Fräul. Mejo. 3) Zum ersten Male: **„Die lieben Schwiegereltern."** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet von **A.** v. Winterfeld. Personen: Sanft, Oberst a. D., Hr. Meyer. Gustav Brause, sein Schwiegersohn, Hr. Vaillant. Emilie, dessen Frau, Frau Flam. Weiß. Bock, Brause's Freund, Hr. Weiß. Joseph, Bedienter, Hr. Ney. 4) Zum ersten Male: **„Der Ritter der Damen."** Scherz in 1 Akt, nach M. Michel und Labiche von G. Hiltl. Personen: Der Baron Merlemont, Hr. Gliemann. Henriette, seine Frau, Fräul. Bognar. Der Vicomte Nestor von Bois Rosé, Hr. Vaillant. Juliette, Kammerjungfer Henriettens, Fräul. Schüler. Justin, Reitknecht des Vicomte, Hr. Körnig.
Sonntag, den 2. Januar. Zum fünften Male: **„Rienzi, der Letzte der Tribunen."** Große tragische Oper in 5 Akten von Rich. Wagner.

Theater-Abonnement.
Für die Monate Januar, Februar und und März 1859 ist ein Abonnement von 70 Vorstellungen, mit Ausschluß des ersten Ranges und des Balkons, eröffnet. Zu diesem Abonnement werden Bons für 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlrn. im Theater-Büreau von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr verkauft.

Der evangelische Verein
versammelt sich Dinstag den 4. Januar, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [26]
Fortsetzung des kirchlichen Zeitberichts von Herrn Pastor Letzner. Vortrag von Herrn Literat Oelsner: Was ist Religion? eine Neujahrsfrage.

Mein Mann, **B. Boas,** Agent der Schlesischen Feuer-Versicherung und der Lebens-Versicherung „Janus" in Hamburg, von kleiner Statur, schwarzen Haaren und desgl. kleinem Schnurrbart, so wie die Wäsche mit B. B. gezeichnet, hat sich am 4. dieses Monats von hier entfernt, ohne daß es mir möglich geworden ist über seinen gegenwärtigen Aufenthalt bis heute etwas zu ermitteln.
In meiner großen Besorgniß um meinen Mann, wende ich mich an alle Menschenfreunde, die mir irgend eine Nachricht über ihn geben können, mit der dringenden Bitte, solche sofort an mich gelangen zu lassen. [77]
Breslau, den 30. Dezbr. 1858.
Amalie Boas,
Tauenzienplatz Nr. 5, 2 Treppen.

Für eine bedürftige kranke Frau und ihre 5 Kinder haben wir ferner erhalten: von v. K. 1 Thlr., Hrn. K. Fischbach in Liebenthal 1 Thlr., C. G. 1 Thlr., K. 15 Sgr. [49]
Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Fortschritt.
Zeitschrift für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.
X. Jahrgang.
Diese Zeitschrift erscheint in einem Bogen monatlich viermal und ist direkt von der Expedition, so wie durch alle Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. Der jährliche Abonnementspreis, welcher voraus zu bezahlen ist, beträgt ab Leipzig 4 Thlr. Pr. Crt., bei direkter franco Postversendung 4½ Thlr. Leipzig, 1. Jan. 1859.
[10] **Die Redaktion.**

Circus Charles Hinné
im Kaerger'schen Circus.
Heute Sonnabend den 1. Januar 1859 und Sonntag den 2 Januar:
Große extra-brillante Vorstellung.
Zum Schluß: Die
Erstürmung von Sebastopol.
Große militärisch-equestrisch Scenen in zwei Tableau's, ausgeführt von 180 Personen, arrangirt und in Scene gesetzt von Herrn **Henry Lagoutte.**

Montag den 3. Januar:
Abschieds-Vorstellung.
Als besonders hervorzuheben sind: Herr **Hinné** als Jongleur zu Pferde. — Zum erstenmal: **Omer Pascha,** Springpferd orientalischer Race, geritten von Demois. **Friedr. Nolte.** — **Vortrag über Pferdedressur** nach der Methode des Prof. Baucher in Paris, vom Direktor.
Zum Schluß:
Great steeple Chase,
oder
die große englische Jagd.
Ausgeführt von 16 Herren und Damen.
Anfang 7 Uhr. — Näheres die Tageszettel.
[41] **Charles Hinné,** Direktor.

Mechan. Theater aus Paris.
Im Saale des blauen Hirsch.
Heute u. morgen den 1. u. 2. Jan.:
2 große Vorstellungen.
Anfang der 1. um 5 Uhr, der 2. um 7 Uhr.
Kassenöffnung 4 Uhr.
1. Platz 7½ Sgr. 2. Platz 5 Sgr.
3. Platz 2½ Sgr.
Frei-Entrees sind diese Tage ungiltig.
Montag den 3. d. Mts. eine
große Vorstellung.
Anfang 7 Uhr Abends. [20]
Montag den 3. d. Mts.:
Um 5 Uhr Nachmittags eine Extra-Vorstellung für die Schulkinder.
Eintrittspreis für jedes Kind, von 14 Jahren abwärts: 1. Platz 2 Sgr. 2. Platz 1½ Sgr.

Freunden und Bekannten, so wie allen seinen lieben Schülern und Schülerinnen in Breslau und der Provinz wünscht zum neuen Jahre von Herzen Glück: [6]
Louis von Kronhelm.

Den 6. Januar 1859 beginnt in meiner Wohnung unter der Leitung des Herrn Balletmeister **Pohl** der **2. Cursus des Tanzunterrichts.** Anmeldungen werden angenommen bei verw. Hauptmann **Siebert.**
[86] Ohlauerstraße Nr. 74.

Bezug nehmend auf die Annonce der Breslauer Zeitung in Nr. 603 erwidere ich hiermit,
daß mich **Julius Riegner**
am 23. d. Mts. nicht aus seinem Geschäft entlassen konnte, da ich bereits am 18. d. Mts. freiwillig aus demselben geschieden war. [99]
Breslau, den 31. Dezember 1858.
Theodor Vogt aus Gorkau.

Von heute ab befindet sich mein Geschäfts-Lokal **Blücherplatz 6,** im weißen Löwen, erste Etage.
[66] **S. Jungmann.**

Neujahrs-Gruß!
Den hohen Herrschaften Breslaus
danken für das vergangene und bitten für das kommende Jahr 21 Mann. Nicht allein zu beanspruchen bei Trauerfällen, vielmehr recht oft zu Hochzeiten, Kindtaufen, Dejeuners, Diners, Soupers und Bällen.
Dies wünscht der Lohndiener-Kranken-Unterstützungsverein zum neuen Jahre.
Herrschaftlichen Dienern diene dieses immer zur Nachricht, daß bei Anmeldungen bei uns, um aufgenommen zu werden, Jedem von mehreren Jahren gut lautende Atteste zur Seite stehen müssen, sonst kann eine Aufnahme nicht stattfinden, sollte derselbe auch konzessionirter Lohndiener sein. **Der Vorstand.**
[63] Beiler. Mätzke.

Allen seinen Gönnern und Freunden wünscht beim Jahreswechsel von Herzen Glück.
[76] **Wardein,** Zahnarzt.

Zum neuen Jahr
sendet viele Wünsche an
Dr. Willim zu Töpliwoda.
[144] N. N.

Die herzlichsten Segens- und Glückwünsche zum Jahreswechsel den geschätzten hiesigen und auswärtigen Anverwandten und Freunden, so wie insbesondere den geehrten Geschäftsfreunden und Kunden in hiesiger Stadt und auf dem Lande von **E. Neck,** Schornsteinfeger-Meister,
[60] nebst Frau und Familie.

Beim **Jahreswechsel** wünsche ich allen meinen **Freunden** und **Gönnern** ein **glücklich und gesegnetes Neu-Jahr 1859** und bitte um ferner geneigtes Wohlwollen und Beachtung meiner Billard-Halle nebst Restauration, Ritterplatz Nr. 9. [73]
Heinrich Kreidel,
Restaurateur, Ritterplatz Nr. 9.

Religions-Unterricht, sowohl in als außerhalb seiner Behausung, ertheilt der konzessionirte Religionslehrer **M. D. Fränkel,** Karlsstraße Nr. 30, im Hofe rechts 1 Treppe.

!!!Alle **alte hebräische Bücher** (ספרים)!!! besonders **Talmudische, kauft stets** und bezahlt dafür die **besten Preise:** [113]
M. L. May, Karlsstr. 21, in Breslau

Lobethal's Atelier
für Photographie, Ohlauerstraße 9, ist hierorts das einzige, wo auch Daguerreotyps angefertigt werden. [67]

Um ein Familiengeschäft unternehmen zu können, bedarf ich in Kürze namhafte baare Geldmittel; wer mir solche cum usuris gegen Pfand und Wechsel von mir leihen will, wird hiermit ersucht, sich in meiner Wohnung hierselbst, Altbüsserstraße Nr. 29, den 3. Januar 1859, des Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, gefälligst einzufinden. Offerten unter 30,000 Thalern bitte ich mir gütigst nicht zu machen.
Breslau, den 30. Dezember 1858.
Johann Gustav [62]
Graf **Saurma von und zu der Jeltsch.**

Kapitalien-Ausleihung.
1) 50,000 Thaler sind gegen Pupillar-Sicherheit ganz oder getheilt auf hiesige Grundstücke, sowie auf Dominial-Güter, und
2) 6—8000 Thaler auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle zu vergeben. [42]
Adreß-Büreau, Ring Nr. 30.

Compagnon-Gesuch.
Zu einem der Mode nicht unterworfenen Geschäft in Breslau wird ein Theilnehmer, gleichviel ob Kaufmann oder ntcht, mit 5000 Thlr. disponiblem Vermögen gesucht. Offerten franco Kattowitz OS. bei den Herren Großer u. Hiemer. [55]

---

[6] **Bekanntmachung.**
Bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft findet die **Ausreichung der Zinskupons** zu den schlesischen altlandschaftlichen Pfandbriefen für den Zeitraum von Weihnachten 1858—1863
am 17. bis den 25. Jan. 1859
mit Ausnahme des Sonntags, **von Früh 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr** statt. Formulare zu den Pfandbrief-Verzeichnissen giebt die hiesige Kasse unentgeltlich aus.
Jauer, am 28. Dezember 1858.
Schweidnitz-Jauersche Fürstenthumslandschafts-Direktion.
(gez.) Otto Freiherr v. Zedlitz.

Liebich's Lokal.
Den 1. und 2. Januar:
Konzert von der Musik-Gesellschaft Philharmonie, unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch.**
Zur Aufführung kommt unter Anderem: „Der Christmarkt zu Breslau", großes humoristisches Potpourri von Teichgräber.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. [28]

Weiss-Garten.
Heute, Sonnabend den 1. und morgen Sonntag den 2. Januar:
Großes Nachmittag- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle, unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [93]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.
Sonnabend den 1. Januar: [121]
Konzert von A. Bilse.
Sonntag den 2. Januar:
Konzert von A. Bilse.
Montag den 3. Januar:
Konzert von A. Bilse.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Schießwerder. [29]
Sonnabend den 1. u. Sonntag den 2. Januar:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Entree: für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3 Uhr. **Das Musikchor.**

Odeon, jetzt Viktoriagarten.
Heute Sonnabend den 1sten und Sonntag den 2. Jan.: **Quintett-Konzert.** [94]
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zur Tanzmusik
am Neujahrsfeste 1859 ladet ergebenst ein:
Seiffert in Rosenthal. [58]

Gesucht werden zum größeren Vertriebe einer seit Jahren bestehenden, die allgemeinen Volksinteressen umfassenden, Zeitschrift, welche in allen Schichten der Bevölkerung ihre Leser findet, einige tüchtige, gewandte und solide Colporteure, und wird denselben eine sehr ansehnliche Provision zugesichert. Desfallsige frankirte Offerten erbitttet man sich unter der Chiffre J. Z. 109. d. d. Exped. der Leipziger Zeitung.

Ein mit guten Zeugnissen versehener praktischer Müller und Maschinenbauer, der sich auch nöthige Kenntnisse im Maschinen- und Bauzeichnen verschafft hat, 28 Jahr alt ist, sucht einen Posten als Werkführer in einem amerikanischen Mühlwerke, oder auch in einem dem Maschinen-Baufache angehörenden Werke. Adressen unter M. W. befördert die Exped. der Breslauer Zeitung. [119]

Der Percheronhengst Antinous deckt fremde Stuten hierorts vom 2. Januar künftigen Jahres ab. Deckgeld 5 Thlr. und 20 Sgr. in den Stall. [5106]
Proskau, den 27. Dezember 1858.
Königliche Administration.

Aufforderung.

Die unserer Aufsicht und unserer Direktion unterworfenen Vormünder werden, unter Hinweisung auf den Inhalt der ausgefertigten und ihnen behändigten Bestallungen, hiermit aufgefordert, die **vormundschaftlichen Rechnungen** und die **Erziehungsberichte spätestens bis Ende Januar des nächsten Jahres** einzureichen. Den Erziehungsberichten muß ein Zeugniß der Lehrer über den regelmäßigen Besuch der Schule, über den Fleiß und die sittliche Führung seitens der Pflegebefohlenen beigefügt werden. Dieselben müssen unter Benutzung der in der Buchhandlung von Aderholz gegen Zahlung zu erhaltenden Formulare in allen Rubriken vollständig abgefaßt und von dem Berichterstatter, unter Bezeichnung seines Charakters und seiner Wohnung, unterschrieben sein. Die Einreichung der Erziehungsberichte erfolgt zu den, in den Bestallungen nach Buchstaben und Nummer bezeichneten Spezial-Vormundschafts-Akten.

Wird die obige Frist verabsäumt und der Auflage trotz dieser Aufforderung seitens der Herren Vormünder nicht genügt, so wird eine der Sachlage entsprechende **Ordnungsstrafe** festgesetzt und eingezogen werden.

Breslau, den 20. Dezember 1858. [1]

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung II. für Vormundschafts-Sachen.
Uecke.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Montag den 3. Januar, Nachmittags 4 Uhr.

Wahl des Vorsitzenden, des Schriftführers der Versammlung und der Stellvertreter für Beide. [40] **Der Vorsitzende.**

Bekanntmachung. [7]

Behufs Abwendung der Formalität der Neujahrs-Gratulationen haben Beträge an die Rathhaus-Inspektion gezahlt, die Herren: Fabrikbesitzer Osti. Kaufmann Friedrich Kohl. Orgelbauer Lummert. Maurermeister Hayn. Kaufmann T. Kramer. Justizrath Scheffler Kaufmann C. A. Viehweger. Brauereibesitzer A. Friebe. Kaufmann Eduard Trewendt. Inspektor Schuncke. Bankier Engel. Kaufmann S. Traube. Kaufmann M. Caro. Kaufmann Robert Caro. Rechnungsrath Kindler. Restaurateur W. Steinbrück. Kaufmann J. G. Patzky. Kaufmann A. L. Strempel. Geh. Sanitätsrath Dr. Krocker. Kaufmann Ludw. Heyn. Maurermeister Guder. Maurermeister Licht. Kaufmann Eduard Prins. Kaufmann Ferdinand Scholz. Kaufmann Worthmann. Verw. Frau Kretschmer-Aelteste Klose. Herr Steinsetzmeister Theyl. Kaufmann Siegismund Sachs. Kaufmann Leopold Sachs. Kaufmann Moritz Sachs. Photograph Lobethal. Steinsetzmeister Gerlach. Uhrmacher Steinlein. Kaufmann Moritz Landsberg. Kaufmann Mende.

Breslau, den 31. Dezember 1858. **Die Armen-Direktion.**

Was Israel's König noch am Kreuze wirkt!

„Er sprach!... wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt. (Lucä 23, 41. Sach. 12, 10.) [122]

Predigt-Saal am Ring Nr. 52, Sonntags Nachm. 5 Uhr.

Israelitisches Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch den 5. Januar, Abends 8 Uhr: **Erster Vortrag** des Bibliotheks-Custos und Privatdocenten Herrn Dr. **Max Karow:** Ueber Petrarca und seine Beziehungen zu Laura von Sade. [108]

Constitutionelle Bürger-Ressource bei Kutzner.

Dinstag den 4. Januar, Abends 7 Uhr: **Männerversammlung** im König von Ungarn. Herr Prof. Dr. Sadebeck: Vortrag über die Oberfläche des Mondes. [8]

Der Vorstand.

Schlesischer Bank-Verein.

Mit Bezug auf § 52 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir hierdurch bekannt, daß wir mit Genehmigung des Verwaltungsrathes **für das Jahr 1858** eine Abschlags-Dividende auf unsere Antheilscheine **von 4 pCt.** festgesetzt haben.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummern-Verzeichniß zu begleitenden Abschlags-Dividendenscheine Nr. 3 in den Vormittagsstunden vom 15. bis einschließlich den 31. Januar fut. hier an **unserer** Kasse,
in **Berlin** bei der **Direktion** der **Disconto-Gesellschaft,**
„ Herrn **S. Bleichröder,**
und bei **sämmtlichen preuß. Provinzial-Banken.**

Breslau, den 20. Dezember 1858. [5107]

Schlesischer Bank-Verein.
Hoverden. Fromberg. Salice.

Von den

neuesten Pariser Ball-Roben,

worunter auch die sehr effektvollen mit Crystal,

habe ich wieder Zusendungen erhalten und empfehle diese so wie

ganz neu arrangirte

Soirée-Mantillen und Sorties de bal

in großer und geschmackvoller Auswahl.

Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung."

[20]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der **Zinsen** von den Prioritäts-Actien und Obligationen, so wie von den Stamm-Actien des Bau-Kapitals für die Reichenbach-Frankensteiner Bahnstrecke wird **mit Ausnahme der Sonntage täglich Vormittags** stattfinden:

in **Breslau** bei unserer **Haupt-Kasse** vom 3. Januar künftigen Jahres ab,
in **Berlin** bei den Herren **M. Oppenheim's** Söhne, Burgstraße 27, vom 3. bis 20. Januar künftigen Jahres,

gegen Abgabe der betreffenden Zins-Coupons und eines über sie lautenden Nummer-Verzeichnisses. [4863]

Breslau, den 17. Dezember 1858. **Directorium.**

[4544] **Bekanntmachung.**

Auf unserem äußeren Bahnhofe bei Glogau liegt ein noch brauchbarer ca. 50 Ctr. schwerer eiserner **Dampfkessel** mit vollständiger Armatur für Dampfmaschinen von ca. 6 Pferdekräften verwendbar zum Verkauf. Derselbe kann täglich in Augenschein genommen werden und liegen Zeichnung, Beschreibung und Verkaufsbedingungen sowohl im Werkstätten-Büreau auf dem äußern Bahnhofe, als auch in unserm Büreau Paulinerstraße Nr. 542/43 zur Einsicht bereit.

Glogau, den 10. Dezember 1858.

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Die bis Ende Dezember 1858 fälligen Zinsen unserer Stamm- und Prioritäts-Stamm-Aktien werden **vom 3. bis 15. Januar 1859 in den Vormittagsstunden von 9–12 Uhr von unserer Central-Kasse, Ring Nr. 25,** ausgezahlt. Bei Ueberreichung von mehr als 2 Stück Zins-Coupons ist ein chronologisches Nummernverzeichniß beizufügen. [4841]

Breslau, den 18. Dezember 1858.

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Stralsunder Spielkarten.

Die einzige in der Provinz Schlesien befindliche Haupt-Niederlage der Spielkarten-Fabrik
L. v. d. Osten in Stralsund
empfiehlt sowohl Karten-Händlern wie Konsumenten ihr jederzeit kompletes Lager aller Sorten von Spielkarten. **Adolf Stenzel** in Breslau, Ring Nr. 7. [1]

Ferdinand Hirt,

Königliche Universitäts-Buchhandlung in Breslau

am Naschmarkt Nr. 47.

In Georg Wigand's Verlag in Leipzig erscheinen auch für 1859 und erbittet gefällige Bestellungen [22]
F. Hirt's königliche Universitäts-Buchhandlung in **Breslau:**

Zeitschrift für deutsche Landwirthe.

Redigirt von Prof. **Ernst Stöckhardt** in Chemnitz.
Jährlich 12 Hefte von je 4 Bogen.
10. Jahrgang. — Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Wie im verflossenen Jahre wird auch ferner jedem Hefte eine Abbildung in Stahlstich oder Lithographie (Zuchtthiere, landwirthschaftl. Maschinen 2c.) beigegeben werden.

Der chemische Ackersmann.

Naturkundliches Zeitblatt für deutsche Landwirthe.
Von **Adolph Stöckhardt** in Tharand.
Jährlich 4 Hefte zu je 4 Bogen.
5. Jahrgang. — Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Die ersten vier Jahrgänge sind ebenfalls zu gleichem Preise noch zu haben.

Auch für 1859 erscheinen in unserem Verlage: [23]

Allgemeine Zeitung des Judenthums.

Ein unparteiisches Organ
für alles jüdische Interesse.
Preis: Jahrgang 3 Thlr. Viertelj. $\frac{3}{4}$ Thlr.

Jüdisches Volksblatt.

Zur Belehrung und Unterhaltung auf jüdischem Gebiete.
Preis: Jahrgang 1 Thlr. Viertelj. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Herausgegeben von
Rabbiner Dr. **Ludwig Philippson** in Magdeburg.

Diese beiden Zeitschriften finden immer mehr Anerkennung, und der rühmlichst bekannte Herr Herausgeber wird auch im neuen Jahrgange durch Mittheilung des interessantest Neuesten, des Belehrenden, Nützlichen und Unterhaltenden bemüht sein, für deren Vermehrung Sorge zu tragen. Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an, die wir uns, um Stockung bei der Versendung zu vermeiden, recht zeitig erbitten.

Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.

Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich:
F. Hirt's königliche Universitäts-Buchhandlung in **Breslau.**

Auch im Jahre 1859 erscheint regelmäßig die seit langen Jahren weit und breit bekannte

Allgemeine Moden-Zeitung,

61. Jahrgang,

und bringt nicht nur wie bisher **Novellen der ersten deutschen Erzähler,** ein reiches interessantes **Feuilleton,** die größte Auswahl neuer Moden für Damen, Herren und Kinder, Porträts **berühmter** Zeitgenossen, sowie bisweilen **Bildnisse aus der vornehmen Welt und von Frauen aus der Glanzzeit unserer Literatur** (die so großen Beifall finden), auch Ansichten vielbesprochener Städte, Gebäude und Denkmäler, sowie auch **Musterblätter für weibliche Arbeiten,** theils nach Londoner und Pariser Vorlagen, theils nach Arbeiten aus dem berühmten **Geschäft von Hietel** in Leipzig.

Es erscheinen zwei Ausgaben, die eine mit **allen** artistischen Beilagen zu 8 Thlr., die andere ohne die Porträts und Landschaften zu 6 Thlr.

Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an, die wir uns, damit in der Versendung keine Stockung eintritt, möglichst zeitig erbitten.

Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.

Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich: [24]
F. Hirt's königliche Universitäts-Buchhandlung in **Breslau.**

Im Verlage von Gustav Bosselmann in Berlin ist erschienen und bei
F. Hirt, königliche Universitäts-Buchhandlung in **Breslau,**
sowie in allen andern Buchhandlungen vorräthig:

Landwirthschaftlicher Kalender für Frauen für das Jahr 1859.

Preis 28 Sgr.

Zwei Theile. I. höchst eleg. in Leinw. mit Goldschnitt geb., II. broschirt.

Auf Anregung vieler Freunde des landwirthschaftlichen Kalenders sah sich die Verlags-Handlung veranlaßt, ein ähnliches Unternehmen für die Frauen zu veranstalten, in dem Zierlichkeit und Eleganz mit praktischer Brauchbarkeit vereint sind, so daß dasselbe namentlich als Geschenk empfohlen werden kann.

In dem ersten Theile befindet sich der Schreibkalender, Wirthschaftstabellen für alles Vorkommende, praktische Hilfsmittel und Anweisungen für das gewöhnliche Leben; der zweite enthält die Genealogie, Jahrmarkts-Verzeichniß, Aufsätze verschiedenen Inhalts. [25]

Heute Sonnabend den 1. Januar erscheint in der Expedition Herrenstraße Nr. 20: [46]

Nr. 124 des Gewerbeblattes.

Inhalt: Das Breslauer Gewerbeblatt. — Bresl. Gewerbe-Verein: Ordnung der Versamml. im Jan. bis März. Bibliothek-Ordnung. — Gewerbevereins-Neujahrsgedanken. — Gewerbe-Justitut und Musterzeichnen-Schule in Berlin. I. — Rauchverzehrende Feuerungs-Anlage des Maurermstr. Silber. — Literatur: Die jetzt geltende preuß. Gewerbegesetzgebung, bearbeitet von Denzin. — Gewerbegesetzliches: Feuersichre Bedachungen. Steuerfreie Gewerbescheine. Neue Arzneitaxe. Ueber Steuerfreiheit. Lehm- und Gruben-Schankwirthe. Zum Wechselrecht. — Aus der Provinz: Breslau. Proskau. Sagan. Oels. — Fingerzeige in Zeitschriften. Preisaufgaben. Londoner allgem. Ausstellung 1861. „Der Vereinsbote." Buchführung-Unterricht für Frauen. Fässer mit goldenem Boden. Bügelmaschine. Briefstempelmaschine. Kautschukhärtung. — Technischer Rathgeber: Flüssiger Leim. Bedeckte Bettstellen für Dienstleute, Kranke 2c. Obst-, Rüben- und Sauer-Kraut. Ofenkitte. — Vermischtes: Zwickauer Volksschriften-Verein. Allgemeiner Gewerbeverein. — Briefkasten.

Die Maschinen-Fabrik von W. Tietzsch u. Comp.

in Berlin

hat auf Lager zur sofortigen Lieferung:

Loch- und Schneide-Maschinen neuester Construction, bis 1 Z. zu 1 Z. zu lochen und zu schneiden.
Drehbänke mit Leitspindel, 10 F. lang, 10 Z. Spitzenhöhe.
dto. „ dto. 12 „ 12 „
dto. „ dto. 15 „ 17 „
auch zum Plan- und Cylindrischdrehen eingerichtet,
Hobelmaschinen, 6 F. lang, 2½ F. bret, 2½ Fuß hoch zu hobeln mit schnellem Retourgang.
Excenterhobelmaschinen, 24 Z. lang, 21 Zoll breit zu hobeln.
Horizontal- und Vertical-Bohrmaschinen neuester englischer Construction, um kleine Cylinder und Lager auszubohren und zum Drehen.
Säulenbohrmaschinen, bis 2 Zoll hoch zu bohren. [4]
Wandbohrmaschinen mit und ohne Vorgelege.
Alle Arten Hilfsmaschinen werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen angefertigt.

Avis.

Im freundlichen Uebereinkommen scheidet Herr **C. F. Pohl** aus dem von uns bisher gemeinschaftlich unter der Firma **C. F. Pohl u. Co.** geführten **Weingeschäft** mit dem heutigen Tage aus. Ich werde dasselbe von jetzt ab auf meinen eigenen Namen und eigene Rechnung mit Uebernahme aller Activa und Passiva fortführen. Durch reele und aufmerksame Bedienung werde ich mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben suchen. [31]

Breslau, den 1. Januar 1859. **F. Schea.**

Für das der vorigen Firma gütigst geschenkte Wohlwollen ergebenst dankend, bitte ich selbiges auch der neuen angedeihen zu lassen und empfehle mich achtungsvoll.

C. F. Pohl.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf der dem Landwirth Jacob Wodarczak gehörigen, zu Belęcin sub Nr. 12 belegenen Ackernahrung stehen Rubr. III. Nr. 1 396 Thl. 24 Sgr. 8 Pf. Erbegelder für die vier minorennen Geschwister Dudziak, Namens Maria, verehelichte Sloma, Nicolaus, Martin und Valentin, und zwar für einen jeden 99 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., verzinslich zu 5 Prozent, aus dem gerichtlichen Erbrezesse vom 18. Juli und 26. August 1846 laut Hypothekenschein vom 25. März 1847 eingetragen. Von diesen Erbegeldern ist der Antheil der Maria, verehelichten Sloma, gelöscht, dagegen sind die Antheile des Nicolaus und Martin Dudziak an Salomon Rossam cedirt und demselben hierüber Zweigdokumente gefertigt. Das jetzt nur noch über den Antheil des Knechts Valentin Dudziak zu Belęcin lautende Haupt-Dokument ist demselben, als er in Brieg beim Militär stand, angeblich verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Post als Eigenthümer, Cessionäre, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben in dem, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7 auf
den 15. März 1859, V.-M. 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Bogatsch anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen präkludirt und das Dokument für mortisirt erklärt werden wird.

Lissa, den 9. November 1858. [1371]

Königliches Kreis-Gericht. Abtheil. I.

---

[3] **Bekanntmachung.**

Die Ausreichung der Zinscoupons zu den schlesischen altlandschaftlichen (4 und 3½proz.) Pfandbriefen für die 3. Periode (Weihnachten 1858 bis dahin 1863) wird bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft in der Zeit vom
17. bis einschließlich 22. Jan. 1859
täglich von **9 bis 1 Uhr** stattfinden.

Die Pfandbriefs-Inhaber, welche die Coupons hier zu erheben wünschen, werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Pfandbriefe in der angegebenen Zeit entweder persönlich oder mittelst portofreier Schreiben einzureichen, und denselben in jedem Falle zugleich ein genaues und von dem Präsentanten unterschriebenes Verzeichniß, in welchem die 4 und 3½proz. Pfandbriefe getrennt aufzuführen sind, beizufügen.

Die Formulare zu diesen Verzeichnissen werden in unserer Registratur unentgeltlich verabreicht.

Görlitz, den 24. Dezember 1858.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
von Gersdorff.

---

[4] **Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft die Zinskupons dritter Periode von Weihnachtin 1858 bis dahin 1863 zu den Schlesischen altlandschaftlichen 3½- und 4prozentigen Pfandbriefen
am 17. bis 19., 21., 22., 24. bis 26. Januar k. J.
in den Vormittagsstunden **von 9 bis 2 Uhr** ausgereicht werden sollen.

Zu diesem Zwecke sind die Pfandbriefe selbst nebst einem Verzeichnisse derselben, in welches
1) der Gutsname des Pfandbriefs,
2) das System,
3) der Kreis,
4) die Nummer,
5) der Betrag des Pfandbriefs,
aufzunehmen und ein offener Raum für die Nummer der beizufügenden Zinskupons zu lassen ist.

Die 4prozentigen Pfandbriefe sind in einem besondern, von den 3½prozentigen Pfandbriefen getrennten Verzeichnisse zu konsigniren.

Formulare zu diesen Verzeichnissen werden gratis bei unserer Kasse verabfolgt.

Werden Pfandbriefe zum Zwecke der Beifügung neuer Zinskupons mittelst schriftlicher Gesuche eingeschickt, so ist dieses Verzeichniß in zwei Exemplaren beizufügen.

Nach dem 26. Januar k. J. kann eine Verabfolgung von Kupons hier nicht mehr geschehen, vielmehr müssen alle sich dann erst meldenden Präsentanten ohne Ausnahme an die Schlesische General-Landschafts-Direktion zu Breslau gewiesen werden.

Frankenstein, den 30. Dezember 1858.

Münsterberg-Glazer Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

---

[2] **Bau-Verdingung.**

Im Auftrage der königlichen Regierung zu Breslau, soll der Neubau eines massiven Wirthschaftsgebäudes auf dem evangelischen Pfarrgehöft zu Winzig, veranschlagt incl. Holz auf 1152 Thlr., an den Mindestfordernden verdungen werden. — Hierzu habe ich einen Licitations-Termin auf
den 12. Jan. 1859, Nachm. 2 Uhr
in dem evangelischen Schulhause zu Winzig anberaumt, in welchem qualificirte Werkmeister gegen Deponirung einer Caution von 200 Thlr. ihr Gebot abgeben können.

Die königliche Regierung behält sich die Wahl unter den 3 Mindestfordernden vor. Kosten-Anschlag und Bedingungen sind in meinem hiesigen Amts-Lokale und im Termine einzusehen.

Wohlau, den 27. Dezember 1858.

Der königliche Kreisbaumeister **Zölffel.**

Auktion.

Mittwoch den 5. d. Mts., 12 Uhr, wird in meiner Wohnung, Schuhbrücke 47,
ein 7oktav. Mahagoni-Flügel mit englischer Mechanik
öffentlich versteigert. [81]

C. Reymann, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Mittwoch den 5. d. Mts., 10 Uhr, werden Schuhbrücke 47, die noch übrigen feinen ausländischen Hölzer aus der brieger Straf-Anstalt, öffentlich versteigert. [82]

C. Reymann, Aukt.-Kommiss.

Auktion. [5158]

Montag den 3. Januar Vormittags von zehn Uhr ab werde ich Flurstraße 5, eine Tr. hoch,
einige Möbel und Hausgeräthe,
öffentlich versteigern.

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Neue moderne Mahag.- u. Kirschbaumstühle, sowie ein gebrauchter Mahag.-Bücherschrank sind billig zu verkaufen: Mäntlergasse Nr. 2. [90]

Julius Hainauer's

I. Musikalien-Leih-Institut

in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Abonnements mit und ohne Prämie

zu den billigsten Bedingungen, und für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage an beginnen. Die **Prämie kann beliebig** in **Büchern, Kunstsachen** oder **Musikalien** entnommen werden.

Die Kataloge, 3 Bände stark, die Nummern 1—60,016 enthaltend, umfassen die gesammte musikalische Literatur und stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. Prospecte gratis.

II. Deutsche, französische und englische

Leih-Bibliothek.

Abonnements zu 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. monatlich. — Hiermit verbunden ein

Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen

à 3 Thlr. vierteljährl., mit **8 Thlr.** resp. **12 Thlr. Prämie** jährl., aus Büchern, Kunstsachen oder Musikalien wählbar. — Abonnements ohne Prämie quartaliter 1½ Thlr.

Der Katalog, ergänzt durch einen neu erschienenen Nachtrag, kostet 10 Sgr. Prospect gratis. [3]

Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.

Das grösste Lager [45]

Conto-Bücher,

für alle Geschäftszweige auf's Praktischeste eingerichtet, empfiehlt zu Fabrikpreisen die Papier-Handlung und **König & Ebhardt**'sche Conto-Bücher-Niederlage von

F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein gut assortirtes **Tischzeug-, Leinwand- und Wäsche-Lager Schweidnitzerstraße Nr. 50,** und verkaufe laut Preis-Courant zu den billigsten aber festen Preisen eine reele Waare, für deren Güte ich garantire.

Rein leinene **Damast-Garnituren** mit 12 Serv., das Gedeck zu 10, 12—20 Thlr.
Rein leinene Schachwitz- und **Damast-Handtücher, Tischtücher u. Servietten.**
Drilliche zu Unterbetten, bunte **Züchen-** u. Inlett-Leinwand, 12/4 Betttuch-Leinwand.
Fertige Hemden von Leinwand und Shirting in jeder Qualität.
Kaffee-Servietten, Piqué-, Damast und Wallis-**Bettdecken.**
Gardinen in Filet, Gaze und Mull, so wie auch weiß, roth gestreifte und glatte Mulls.

Weiße reine Leinwand in nur dauerhaft gearbeiteter Waare unter **Garantie der Echtheit,** empfehle ich wegen der besondern guten Qualität. **Bielefelder und Irische Leinwand,** das Stück zu 24, 26, 28, 30, 33, 35, 36, 33, 40 Thlr. **Bielefelder, Irische und Schlesische Taschentücher,** das Dutzend von 1½ und 2 Thlr. an bis 12 Thlr. Gleichzeitig erlaube ich mir meine **Strumpfwaaren-Niederlage** einer geneigten Beachtung zu empfehlen; es ist die **besonders große Auswahl der Waaren bemerkenswerth.** Die billigsten Preise sind auf jedem Stück vermerkt.

Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 50, Goldene Gans-Ecke. [36]

Mehl-Preise der Phönix-Mühle.

Versteuert.

Menge	Sorte	Sgr.	Pf.	Menge	Sorte	Sgr.	Pf.
25 Pfd. fpf.	Weizenmehl pr. Q.	46 Sgr.	6 Pf.	25 Pfd. f.	Roggenmehl 1. Sorte	33 Sgr.	6 Pf.
25 Pfd. f.	dito 2. Sorte	42	9	25 Pfd.	dito Hausb.	29	9
25 Pfd.	dito 3.	29	-	25 Pfd.	dito 2. Sorte	26	6
25 Pfd.	dito 4.	19	-	25 Pfd.	dito 3.	20	3
25 Pfd.	dito Futtermehl	10	-	25 Pfd.	dito 4.	17	9
25 Pfd.	dito Kleie	7	6	15 Pfd.	dito Futtermehl	12	6
				25 Pfd.	dito Kleie	10	9

Unversteuert:

Menge	Sorte	Sgr.	Pf.	Menge	Sorte	Sgr.	Pf.
50 Pfd. fpf.	Weizenmehl pr. Q.	85 Sgr.	- Pf.	50 Pfd. f.	Roggenmehl 1. Sorte	59 Sgr.	- Pf.
50 Pfd.	dito 2. Sorte	77	6	50 Pfd.	dito Hausb.	51	6
50 Pfd.	dito 3.	50	-	50 Pfd.	dito 2. Sorte	45	-
50 Pfd.	dito 4.	30	-	50 Pfd.	dito 3.	32	6
				50 Pfd.	dito 4.	27	6

Breslau, den 1. Januar 1859. [70]

Die Direktion. Leopold Neustädt.

Geschäfts-Verkauf.

Ein der Mode nicht unterworfenes, sehr lebhaftes gut gelegenes Geschäft in Breslau, welches 25—30 pCt. Nutzen bringt, ist wegen gewünschter Veränderung unter sehr annehmbaren Bedingungen zu acquiriren! [102]
Näheres bei **L. F. Knauth,** Tauenzienstr. 68, Mittags von 12 bis 2 Uhr.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß nach freundschaftlicher Uebereinkunft unser Associe **W. Wähner** mit dem heutigen Tage aus dem hierorts unter der Firma **Mündner u. Co.** bestehenden Speditions- und Kommissions-Geschäft ausgeschieden ist.

Mündner u. Co.

Mit Bezug auf Vorstehendes erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das mit Herrn **W. Wähner** gemeinschaftlich betriebene Speditions- und Kommissions-Geschäft von heute ab unter derselben Firma für unverändert alleinige Rechnung fortführen werde und bitte das uns bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen. [71]

Breslau, den 1. Januar 1859. **Adolph Mündner.**

Die von dem verstorbenen Kaufmann **T. J. Urban** durch eine Reihe von 26 Jahren hierorts geführte

Galanterie-, Kurz- und Spiel-Waaren-Handlung

ist durch Verkauf an die Herren **A. Schütz** und **J. Urban** übergegangen. Indem wir Namens der Erben für das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen den innigsten Dank abstatten, bitten wir gleichzeitig, dasselbe seinen Geschäftsnachfolgern gütigst zuwenden zu wollen.

Breslau, den 31. December 1858.

Die Vollstrecker des Kaufmann Urbanschen Testaments.
Anton Werner. August Schütz.

Auf Obiges Bezug nehmend, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir die aus dem Kaufmann T. J. Urban'schen Nachlass angekaufte

Galanterie-, Kurz- und Spiel-Waaren-Handlung

für gemeinsame Rechnung unter der Firma [16]

Urban & Schütz

fortführen werden. — Es soll unser eifrigstes Bestreben sein, den guten Ruf der Handlung, welche zu den ältesten hiesiger Stadt gehört, zu erhalten, und uns das wohlwollende Vertrauen, dessen sich die früheren Inhaber derselben in so reichlichem Maasse zu erfreuen das Glück hatten, zu erwerben.

Breslau, den 31. December 1858. **J. Urban. A. Schütz.**

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt

für Handel und Gewerbe.

Wir sind beauftragt, die in der Kundmachung vom 14. Dezember d. J. festgesetzte Abschlags-Dividende von **zehn Gulden** österr. Währung pr. Aktie der gedachten Anstalt, vom 3. Januar k. J. ab gegen Einlieferung der betreffenden Dividendenscheine nebst Verzeichniß einzulösen. [4966]

Breslau, den 21. Dezember 1858.

Schlesischer Bank-Verein.

Avis. [30]

Mit dem heutigen Tage habe ich mein seit einer Reihe von Jahren geführtes **Colonial-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft,** Ohlauerstraße Nr. 75, niedergelegt, und indem ich für das mir in dieser Zeit geschenkte Vertrauen bestens danke, bin ich sowohl für diejenigen geehrten Kunden, die noch Zahlungen an mich zu machen haben, als für diejenigen geehrten Geschäftsfreunde, die noch Forderungen an mich haben, von nun an in meiner Wohnung Ohlauerstraße Nr. 20, im Hause des Wurstfabrikanten Herrn Näfe, zu sprechen.

Breslau, den 1. Januar 1859. **Wilh. Habelt.**

Nachdem das verflossene Jahr wieder mit Hunderten von anerkennungswerthen Zuschriften über die Vortrefflichkeit unserer „Groß'schen Brust-Caramellen" ein Decennium beschließt, in welchem dieselben durch ihre fortwährend wohlthätige Wirkung sich zur Weltberühmtheit und zum Volks- und Hausmittel emporgehoben haben, wird uns schon wieder die Freude, mit dem ersten Tage des neuen Jahres auch neues Gute, wie nachstehend erfolgt, ergebenst mitzutheilen, mit dem innigen Wunsche, daß es uns auch im Laufe dieses Jahres recht oft vergönnt sein möge, zum Wohle Derjenigen, die sich unserer „Groß'schen Brust-Caramellen" zu bedienen belieben, immer wieder mit eingegangenen Certificaten, als sichere Beweise der guten Wirkung, dankend Rechnung tragen zu dürfen.

Handlung Eduard Groß in Breslau,

am Neumarkt Nr. 42.

„„Herrn **Eduard Groß,** wohlgeboren in Breslau.
„Inliegend 6 Thlr." frei! Wolfersdorf bei Primkenau, Kreis Sprottau,
den 26. Dezember 1858.

„„Mit Gegenwärtigem habe ich die Ehre, für die vom 2. d. Mts. erhaltene Sendung „„Groß'sche Brust-Caramellen meinen verbindlichen Dank abzustatten. Weil ich guten Erfolg „„von der Wirkung der Caramellen gemerkt, erlaube ich mir, Sie ergebenst zu ersuchen, mir „„wiederum für beifolgende 6 Thlr. von Ihren Caramellen, nämlich
„„für 4 Thlr. in grünen à 3½ Sgr., und für 2 Thlr. in blauen Cartons à 7½ Sgr., „„gütigst senden zu wollen. In der Hoffnung einer eiligen Beförderung meiner Bitte verharre „„ich mit der größten Hochachtung und einem herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr
[38] ganz ergebenst **H. Null.**""

Ankündigungen aller Art in die

Aachener Zeitung.
Augsburg: Allgemeine Zeitung.
Augsburger Tagblatt.
Berliner Börsenzeitung.
Berliner Montagspost.
Berlin: Bank- und Handelszeitung.
Berlin: Nationalzeitung.
Berlin: Preußische Zeitung.
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung.
Bremer Handelsblatt.
Bremen: Weserzeitung.
Breslauer Zeitung.
Brüssel: Le Nord.
Budapesti Hirlap.
Carlsruher Zeitung
Danziger Zeitung.
Dresdner Journal.
Düsseldorfer Zeitung.
Elberfelder Zeitung.
Frankfurt: Arbeitgeber.
Frankfurter Journal.
Frankfurter Handelszeitung.
Frankfurt: Nachrichten über das Transportwesen.
Frankfurter Postzeitung.
Freiberg: „Glück auf."
Gera: Generalanzeiger für Thüringen.
Hamburger Correspondent.
Hannover'scher Courier.
Königsberger Zeitung.
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.
Leipzig: Faust, Polygr. Zeitschrift.
Leipziger Illustrirte Zeitung.
Leipzig: Illustrirtes Familienjournal.
Leipziger Königl. Zeitung.
Londoner Deutsche Zeitung.
Mainzer Zeitung.
Nürnberger Korrespondent.
Nürnberg: Fränkischer Courier.
Pesth-Ofener Zeitung.
Pesti Napló.
Petersburger Deutsche Zeitung.
Petersburger Illustrirte Zeitung.
Stettiner Zeitung.
Stuttgart: Schwäbischer Merkur.
Stuttgart: Allgemeiner Deutscher Telegraph.
Triester Zeitung.
Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd).
Wien: „Wanderer."
Wiener Handels- und Börsenzeitung.
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung.
Würzburger neue Zeitung.
Zürich: Eidgenössische Zeitung.
Schweizerische Handels- und Gewerbezeitung.

sind bei der großen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg, und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen und schnell weiter befördert.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, französischen, englischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen. [12]

Heinrich Hübner in Leipzig.

!!! Billig zu verkaufen!!!

eine eichne **Konditorei-Einrichtung,** fast neu, mit Bildhauer-Arbeit, Spiegelscheiben und dem dazu gehörigen Ladentisch.

Mattes Cohn,
[51] Goldne-Rade-Gasse Nr. 11.

Arbeitsunfähige Pferde,

Horn, Knochen und andere **thierische Abfälle** kauft jederzeit [57]
die Erste schlesische Düng-Pulver- u. Knochenmehl-Fabrik,
Comptoir: Klosterstraße 84.

Arbeitsunfähige Pferde,

so wie **thierische Abfälle** aller Art werden gekauft von der [4163]
Chemischen Dünger-Fabrik zu Breslau.
Comtoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 21, Ecke der Neuen-Taschenstraße.

Aufforderung.

Die nachstehenden Herren werden höflichst ersucht, den Unterzeichneten ihren jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen:

J. Conrad, früher Kanzlei-Assist. in Berlin.
Melch. Pernazynski, Candidat, geboren in Kobylin, Großherzogth. Posen.
Dr. **Felix Kleß,** geb. in Breslau.
Wladislaw Müller, Lehrer, zuletzt in Breslau.
Otto Fiedler, im J. 1853 fungirender Gerichts-Referendar, zuletzt in Berlin.
Carl Krause, Oekonom, zuletzt in Rux, Kreis Breslau. [84]

Wiener u. Silbermann,
Breslau, Ohlauerstraße 1.

Ich übernehme jetzt zu soliden Bedingungen auf Tagesstunden die Führung, Regulirung und Revision von Geschäftsbüchern für alle kaufm. und gewerbliche Zweige. [80]

Julius Berthold, Werderstr. Nr. 13.

Zum Abschlusse von Jahresrechnungen bietet ein junger routinirter Geschäftsmann seine Dienste an. Gefällige Offerten sub Adresse A. B. poste restante Breslau. [101]

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht in einem Handlungshause die Stelle als **Lehrling.** [126]
Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Lask u. Mehrländer,** Breslau, Nikolaistr. 76.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit genügenden Schulkenntnissen ausgestattet, kann sofort bei uns als Lehrling eintreten.

Siegfried Silbermann u. Co.,
[91] Antonienstraße Nr. 30.

Der jüdische Mann (Namen unbekannt), welcher sich vom 1. bis 31. August 1858 in dem Gasthofe zur goldenen Gabel zu Waldau mit der verehelichten Rosalie Levy, geb. Littmann, aus Storchnest, angeblich als seine Tochter aufgehalten hat, wird hierdurch aufgefordert, den dargeliehenen Spazierwagen nebst Pferdegeschirr binnen 8 Tagen zurückzubringen, oder seinen Aufenthaltsort, so wie Namen genau bei Vermeidung der einzuleitenden Untersuchung anzugeben. [19]

Ein Buchhalter,

der der Disponentenstelle vorzustehen hat, nicht unter 28 Jahr alt, mit der Buchführung und Korrespondenz ganz vertraut, eine schöne Hand schreibt, und als ein rechtlicher, gewandter, zuverläßiger Mann bestens empfohlen wird, kann sich für ein hiesiges Komtoir melden, unter U. 10. poste restante fr. Breslau. [88]

Bücher-Abschüsse,

Bilanzen, Rechnungsauszüge, Contocorrenten, werden zuverlässig angefertigt; Unterricht in allen Arten der Buchführung (sowohl kaufmännischer, als nicht kaufmännischer), billigst ertheilt [47] Graupenstr. Nr. 2 und 3.

!!! Billig zu verkaufen !!!

Ein 7octaviger gut gehaltener **Mahagoni-Flügel** Nikolai-Stadtgraben Nr. 6b, 3 Treppen links. [78]

Dem geehrten Publikum Breslaus und der Umgegend empfiehlt sich zur Anfertigung von allerlei Bauarbeit in Stein, als: Portale, Treppen, Denkmäler, Taufsteine 2c., sowie aller in dieses Fach einschlagenden Artikel ergebenst:

Johann Steuer, [92]
Steinmetzmeister und Bildhauer,
Breslau, Kleinburgerstraße Nr. 8.

Kork-Matratzen.

Diese neue Gattung von Matratzen, aus dazu **präparirtem** Kork, haben durch ihre treffliche Brauchbarkeit und **nie** erlahmende Elastizität schon große Aufnahme gefunden; dazu kommt, daß die dem Korke eigenthümliche Säure ein Präservativ gegen Insekten bildet und der Preis nicht viel höher ist, als einer Strohmatratze. **Auf dem Wasser bietet eine dergl. Matratze das trefflichste Rettungsmittel, und ist eine einzige geeignet, 3—4 Personen über Wasser zu tragen.** [27]

Heinrich Cadura, Ring Nr. 46.

Von einem Dominium kann die **Milch** und zwar vom 1. Januar 1859 ab täglich 60—70, vom 1. Mai bis 1. November aber täglich 100 bis 120 Quart hierher geliefert werden.

Näheres bei **J. Scholz** in **Breslau,** alte Taschenstraße Nr. 15. [96]

Billard-Fabrik

des **A. Wahsner,** Nikolaistr. 54, empfiehlt sich zu geneigter Beachtung. [111]

Zweite Beilage zu Nr. 1 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. Januar 1859.

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen,

empfohlen durch die Herren königl. Sanitätsrath Dr. **Kolley,** Ritter rc. rc., Professor Dr. **Kastner,** Professor Dr. **Willibald Artus,** Professor Dr. **Böhmer,** Hofrath Dr. **Gumprecht,** Ritter rc. rc., Ober-Stabs- und Garnisons-Arzt Dr. **Seyppel** in Berlin, königl. preuß. Sanitätsrath, Kreis-Physikus Dr. **Kreuzwieser** in preuß. Minden, Dr. **Bandmann** in Berlin, Kreis-Physikus Dr. **Krause,** Dr. **Führböter,** Dr. **Schnorr** rc. rc., durch die hochgeborene Frau Reichsgräfin **von Wartensleben** und vielseitig von höchsten, hohen und hochachtbaren Personen, sowie = **tausendfältige Briefe,** = welche über die Vorzüglichkeit unserer Groß'schen Brust-Caramellen seit vielen Jahren sprechen, liegen chronologisch geordnet zur Durchsicht bereit und zieren unser Archiv! — dokumentiren, wie in Folge hoher Genehmigung des freien Verkaufs, das Gute sich immer mehr erfreuliche Bahn bricht.

Echte Packung in **Chamois**-Papier à Carton **15 Sgr.,** in **blau** à **7½ Sgr.,** in **grün** à **3½ Sgr.** und **Prima ff. raff. stärkste Qualität in rosa Goldpapier** à Carton **1 Thlr. Jeder Carton** enthält die Begutachtung des königlich preußischen Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Herrn Dr. **Kolley,** Ritter des rothen Adlerordens, und des Hofraths Herrn Dr. **Gumprecht,** Ritter des St. Wladimir-Ordens in Hamburg, so wie Firma, Siegel und eigenhändige Unterschrift:

General-Debit Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

Nachstehende resp. Handlungen in der **„Provinz Schlesien"** debitiren permanent auf Grund erfreulicher Erfahrungen **„„die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen""** in echter Beschaffenheit und vorstehender Packung und Preisen.

Bautzen, königl. Schloß-Apotheke M. Jaessing.
Bunzlau, F. W. Wendenburg.
Bunzlau, R. A. J. Geisler.
Beuthen O/S. Kaufm. J. B. Schnappka.
Beuthen, Reinh. Potyka.
Beuthen, F. Sobtzick.
Beuthen. A. Verderber.
Beuthen, A. Freudenthal.
Beuthen, S. Eisner.
Beuthen, C. Fränkel.
Bernstadt, W. Dunkert jun.
Bojanowo, J. A. Starke.
Bolkenhain, R. Habel.
Brandenburg Th. Steinwender.
Brieg, C. G. Oesterreich.
Canth, Fräul. Erbsleben.
Carlsruh O.-S., M. Taraß.
Carlsruh O.-S., P. Chrometzka.
Charlottenbrunn, Eduard Seyler.
Constadt, Jos. Wowerka.
Charzow, P. Goldstein.
Cosel, J. G. Worbs.
Dyhernfurth, H. Dessauer.
Falkenberg, J. Cohn's Wittwe.
Falkenberg O/S C. Fröhlich.
Festenberg, Chr. Jänsch.
Frankenstein, Jos. Seifert.
Fraustadt, W. Rothe, Apotheker.
Freistadt i. Schl., G. R. Piltz.
Freiburg, J. Herberger.
Freiburg, Th. Hardtwig.
Friedeberg a. Qu., C. Scoda.
Friedland, Aug. Scholz,
Fuchswinkel b. Patschkau, Adam.
Glaz, Oskar Klie.
Gleiwitz, F. A. Blasky.
Gleiwitz, A. Schödon.
Gleiwitz, J. Gutsmann, Conditor.
Gleiwitz, C. Plaskuda.
Glogau, C. Linke.
Grünberg Julius Peltner.
Ober-Glogau, C. Willert.
Ober-Glogau, F. W. Mehr.
Gottesberg, C. Seidel.
Goldberg, J. C. Günther.
Goldberg, C. W. Kittel.
Görlitz, Julius Eissler.
Greiffenberg, W. M. Trautmann,
Grottkau, A. Rother.
Guhrau, C. G. Kadelbach.
Guhrau, A. Ziehlke.
Habelschwerdt, C. Grübel.
Haynau, Ferd. Nedtwig.
Heidersdorf, Jos. Menschel.
Herrnstadt, W. H. Carl.
Hohenfriedeberg, J. H. Linke.
Jauer, F. A. Fuhrmann.
Jakobswalde, F. Weiß.
Juliusburg, Apotheker F. Kuhn.
Kattowitz, H. Fröhlich.
Koschentin, E. Friedmann.
Koschentin, J. Brahn.
Königswalde, A. Teuber's Wwe.
Königswalde, F. W. Kinzel.
Königshütte, J. Mühlrad, Firma: G. Thiele.
Kostenblut, A. Bräuer.
Kozmin, L. Matthias.
Kreuzburg, F. Kuhnert.
Kotzenau, J. Hillmann.
Krappitz, Jos. Cohn.
Krotoschin, A. Lewy.
Kempen, H. Schelenz.
Kynau, A. Tauch.
Landeshut, F. A. Kuhn.
Landeshut, J. Kleinwächter.
Langenbielau, R. Zobel.
Langenbielau, C. Marcelly.
Laskowitz, A. Graefe.
Lauban, O. Böttcher.
Laurahütte, M. Rosenbaum.
Leobschütz Ed. Saullich.
Leubus, C. Seidel.
Leuthen, Gottfr. Otto.
Lewin, R. Peter.
Liebau, J. Kursawe, Apotheker.
Liegnitz, A. Mattern.
Löwen, C. Subürge.
Lublinitz, Th. Klingauf.
Poln.-Lissa, F. Cassius.
Löwenberg, C. A. L. Voigtländer,
Löwenberg, W. Hanke.
Lüben, Gotth. Dittrich.
Maria-Hütte, Wilhelm Leon.
Malapane, C. F. Kriger.
Marklissa, Nobiling u. Co.
Medzibor, J. Wartenberg.
Militsch, G. Giesel.
Militsch, J. G. Feuerbach.
Münsterberg, F. Biedermann.
Myslowitz, A. J. Danziger.
Myslowitz, B. Persikaner.
Myslowitz, A. Freund.
Myslowitz, A. Lobe.
Namslau, J. Müller.
Neisse, A. Woecke.
Neisse, J. F. Lange.
Neisse, A. Teichelmann.
Neisse, Schleimer's Wwe.
Neumarkt, G. Weber.
Neu-Berun, S. Pollack.
Neurode, F. W. Fischer.
Neurode, C. A. Caspari.
Neustadt, C. L. Ohnesorge.
Nimptsch, J. Breit.
Oels, A. Brettschneider.
Oels, Ferd. Jüngling.
Ohlau, H. C. Marx.
Ohlau, E. Wandel.
Oppeln, F. Scholz.
Oppeln, A. Chrometzka.
Oppeln, H. C. S. Hüttner.
Oppeln, F. Tanke.
Ostrowo, C. Wichura.
Ottmachau, J. Radigs Erben.
Parchwitz, J. John.
Patschkau, Ed. Herdtwig,
Peiskretscham, J. Wehowsky.
Peiskretscham, F. R. Sosnowsky.
Peterwitz, G. Klösel.
Pitschen, C. F. Koschinsky,
Pleß, Weichardt's Wwe. u. Gierich.
Plötzkau, Franz Dammit.
Polkwitz, A. Franke.
Prausnitz, W. Backoff.
Prieborn, J. G. Scholz.
Ratibor, F. Königsberger.
Ratibor, S. Gutfreund.
Ratibor, J. Tanke.
Raudten, A. C. Kirschke.
Rawicz, A. Pollack.
Reichenbach, Tannert u. Liers.
Reichenbach, C. F. Walter.
Reichenbach, J. C. Schindler.
Reinerz, C. J. Gründler.
Reichenstein C. Menzel.
Rosenberg, L. J. Weigert's Nachf.
Rothenburg, J. C. Weißig.
Sagan, G. A. Körner.
Schmottseiffen, Fr. Knobloch.
Schömberg, R. Lachmuth.
Schönau, C. Beyer.
M.-Schreibendorf, E. Ludewig.
M.-Schreibendorf, C. Rösler.
Schweidnitz, J. Spitzer.
Schwientochlowitz, L. Schweitzer.
Seidenberg, W. A. Wehner u. Co.
Silberberg, R. Heyn.
Sprottau, F. W. Grüttner.
Steinau, N.-S., G. Hoffmann.
Strehlen, F. Schwanda.
Strehlen, F. Scholz.
Strehlen, O. Plischke.
Gr.-Strehlitz, J. Kempsky.
Gr.-Strehlitz. D. A. J. Kaller.
Striegau, C. A. Fellendorf.
Tarnowitz, J. G. Böhm.
Tarnowitz, J. B. Schön's Wwe.
Tarnowitz, J. Sobtzick jun.
Tarnowitz, A. Czieslick.
Trebnitz, M. Lewy.
Triebel, C. A. Schmidt.
Töppliwoda, J. Mikesky.
Tost, Fr. Kurka.
Ullersdorf, H. Lange.
Waldenburg, F. A. Mittmann.
Waldenburg, Rob. Engelmann.
Waldenburg, C. A. Ehlert.
Wansen, F. Paul.
Wartha, J. B. Reich.
P.-Wartenberg, O. Krieger.
P.-Wartenberg, A. Hübner.
P.-Wartenberg, W. Dittrich.
Winzig, Th. Kern.
Winzig, H. Pfeiffer.
Wygandsthal, A. G. Elger.
Wohlau, J. Knappe, Conditor.
Wünschelburg, Neumann, Apoth.
Wüstegiersdorf, E. F. Gansel.
Wüstewaltersdorf, E. Hellwig.
Zabrze, J. Proske.
Zduny, G. Meißner.
Zobten, Wwe. Frischmann.
Zülz, M. Gutfreund.

Sämmtliche vorstehend resp. Herren Geschäftsfreunde nehmen auch Bestellungen auf den königl. preuß. konzess. **Persischen Balsam gegen Rheumatismus,** so wie auf die königl. sächs. patentirte **flüssige Waschseife,** à Pfd. 4 Sgr., exkl. Glas à Pfd. 3 Sgr., an. Die großen Vortheile dieser neu erfundenen Seife sind in schles. Blättern rühmlichst hervorgehoben, und unsere ersten Bekanntmachungen darüber sind in der Schles. Zeitung vom 3. und in der Breslauer Zeitung vom 5. Okt. 1858 enthalten.

[13] **Wegen Depot-Uebernahme sind Franko-Anmeldungen erwünscht.**

General-Debit Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

„Janus."

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Die in Breslau wohnenden Mitglieder der Janus-Gesellschaft werden hierdurch benachrichtigt, daß die Prämien der laufenden Versicherungen bis auf Weiteres bei dem Inspektor dieser Gesellschaft

Herrn Georg

in **Breslau,** im Lokale des bisherigen Haupt-Agenten **B. Boas,** Junkernstraße Nr. 35, einzuzahlen sind. — Hamburg, den 27. Dezember 1858. [37]

Die Direktion des „Janus". Mieth. Aug. Wm. Schmidt.

Weinhandlung Carl Krause,

Nikolaistraße Nr. 8,

empfiehlt ihre comfortable eingerichteten Weinlokalitäten, so wie alle Sorten Weine von bester Qualität, nebst feinster Küche und allen Delikatessen.

Die letzten guten Weinernten haben eine allgemeine Herabsetzung der Weinpreise nothwendig gemacht, so daß auch ich vermöge meines großen Lagers im Stande bin, außergewöhnlich billige Preise zu stellen, und verkaufe im **Weinzimmer** die Flasche schönen 1857er Rheinwein mit 10 Sgr., guten Ungarwein mit 15 Sgr. und mehrere Sorten Rothwein mit 10 Sgr. — außer dem Hause in Partien — angemessen billiger. [5138]



Brust-Bonbon nach der Art Reglise, von Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich bei Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh rc. 1/1 Schachtel 16 Sgr., ½ Schachtel 8 Sgr. In **Breslau,** Herrenstrasse 20, bei **J. F. Ziegler.** [14]

Das Landgut Petczyska im Königreich Polen,

Kreis Miechow, Bezirk Szkalbmierz, 1½ Meile von der Weichsel, 7 Meilen von Krakau entfernt, mit sehr gutem Weizenboden, einer Branntweinfabrik, einer Bierbrauerei und einer Oberfläche von 3708 Magdeb. Morgen, wovon 787 M. Wald, 221 M. der Pfarre angehörig, und 526 M. Bauernfeld, nebst 30 M. sehr gutem und tiefen Torf, ist zu verkaufen oder zu verpachten; — das Landgut **Kostrzeszyn,** mit Petczyska gränzend, mit sehr gutem Weizenboden und einer Oberfläche von 2598 Magdeb. Morgen, wovon 916 M. Wald u. 278 Bauernfeld, ist entweder mit dem Gut **Petczyska** zusammen, oder ein jedes besonders zu verkaufen, Nach fernern Angaben und Bedingungen möge man sich an die Gutsbesitzerin in **Petczyska,** über Szkalbmierz wenden. [52]

Das frühere Hillers Hotel in Freiburg i. Schl.,

im besten Bauzustande befindlich, wird **Dienstag den 4. Januar 1859** bei der königlichen Kreis-Gerichts-Kommission in Freiburg sub hasta verkauft, worauf Käufer aufmerksam gemacht werden. [4898]

Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6, zur Hoffnung,

ist im 3. Stock zu vermiethen und Ostern 1859 zu beziehen eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Küche. Das Nähere in der Handlung Gebr. Knaus daselbst zu erfahren.



Von einem hohen Königlich Preussischen Ministerio

concessionirte **Lilionese,** unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in **vierzehn Tagen** geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 15 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.)



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von **Rothe & Comp.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Mit diesem kann man Augenbraunen, Kopf- und Bart-Haare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz; man hat die Farbe-Nüancen ganz in seiner Gewalt: beim jedesmaligen Einkämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler.

Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, das Resultat ist überraschend schön; so erhält das Auge z. B. mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbraunen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht im Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung und ist das Flacon damit gesiegelt, welches wir zu beachten bitten.

Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Niederlagen für **Breslau** sind bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50, **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24; **J. Kozlowsky** in **Ratibor, Rudolph Schultz** in **Glogau,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger** und **Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz.** [9]

Giesmannsdorfer Preßhefe,

täglich frisch, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65 und Karlsstraße Nr. 6. [7]

Bei der jetzigen anhaltenden Steigerung der **Baumöl-Preise** empfehlen wir unser bekanntes und zu technischen Zwecken besonders geeignetes und bewährtes **Maschinen-Oel.** Wir haben uns so eingerichtet, daß wir stets Vorräthe davon halten, und sind demgemäß im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen.

Moritz Werther u. Sohn.

Magdeburger Cichorien

von allen Sorten und Packungen empfing die erwarteten Zusendungen zum commissionsweisen Verkauf zu den billigsten Fabrikpreisen:

C. W. Schiff,

[5100] Reusche-Str. Nr. 58/59.



Fortsetzung des Verkaufs der **anerkannt besten und dauerhaftesten amerikan. = Gummischuhe, =** für deren Dauer garantirt wird, für Damen das Paar 20 u. 25 Sgr., für Herren das Paar 25 Sgr. und 1⅙ Thlr., für Kinder 12½ und 15 Sgr., nur im Gasthofe **zum blauen Hirsch,** Ohlauerstraße Nr. 7. [53]

Anerbieten für Orgelbauer.

Ein Orgelbauer, der zugleich auch mit Ausbesserung und Stimmung von Clavieren genügend Bescheid weiß, würde bei seiner Niederlassung in Münsterberg im dasigen Seminare, und in der Umgegend dauernde Beschäftigung finden. [18]

Ein tüchtiger **Commis,** der in einem Spezerei- und Schnittwaarengeschäft bereits fungirt hat und der polnischen Sprache mächtig ist kann von mir sofort engagirt werden. [5135]

Bahnhof Schwientochlowitz, im Dezbr. 1858.

M. Cassirer.

Eine Lebens-Versicherung von Fünfhundert Thalern ist für die bis jetzt eingezahlten Prämien zu verkaufen. Reflektanten wollen sich unter der Chiffre O. R. post. rest. Breslau melden. [15]

Beste frische **Raps-** und **Leinkuchen,** so wie feingemahlenes **Rapskuchenmehl** sind stets in allen Quantitäen bei uns vorräthig. Zur Bequemlichkeit der resp. Herren Grundbesitzer in Oberschlesien unterhalten wir Lager von **Rapskuchen** in **Ratibor** und **Oppeln,** von wo solche nach allen Stationsorten dirigirt werden können. Ueber desfallsige Anfragen und Aufträge Näheres bei [43]

Moritz Werther u. Sohn.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 31. Dezember 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93—101	80	52—60	Sgr
dito gelber	84— 92	76	50—60	„
Roggen . .	59— 60	58	53—55	„
Gerste . . .	49— 54	46	32—40	„
Hafer . . .	43— 45	40	29—34	„
Erbsen . .	86— 94	75	65—70	„
Brennerweizen	—	—	36—48	„

Kartoffel-Spiritus 8 Thlr. G.

Breslauer Börse vom 31. Dezbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		91½ G.
Oesterr. Bankn.		1[illegible]3 7/12 B.
dito öst. Währ.		98¾ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¼ B.
dito 1852	4½	101¼ B.
dito 1854	4½	[illegible]¼ B.
dito 1856	4½	10[illegible]¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	118¾ B.
St.-Schuld.-Sch.	3½	84 11/12 B.
Bresl. St.-Obl. . .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99 B.
dito Pfandb.	3½	88⅔ B.
dito Kreditsch.	4	89 5/12 G.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	85⅝ B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	94 11/12 G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¾ B.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¾ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr. .	4	93 5/12 B.
Posener dito . . .	4	92¼ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. . .	4	90 G.
dito neue Em.	4	90 G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	81 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	83 7/12 G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	94¾ B.
dito III. Em. . .	4	94 B.
dito Prior.-Obl.	4	86 B.
dito dito	4½	—
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—

Glogau-Saganer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger . .	4	—
Neisse-Brieger .	4	—
Ndrschl.-Märk . .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	138¾ G.
dito Lit. B.	3½	129¼ B.
dito Lit. C.	3½	138¾ G.
dito Pr.-Obl. . .	4	86 B.
dito dito	3½	76¼ B.
dito dito	4½	94¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg .	4	48 7/12 B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm. . . .	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank . .		84⅚ G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	54⅙ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 5/12 B. Hamburg kurze Sicht 151⅙ B. dito 2 Monat 150 G. London 3 Monat 6. 20¼ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅚ B. Wien 2 Monat 102⅓ B. dito österreichische Währung 97 5/12 B. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.